

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Cooke

OL 21180.1



Marbard College Library

FROM

Prof. Stenry W. Forrey.

1 Jul. 1861.



The second of th

The state of the s

Hasan Ibn Hane, called Abu Nuwas.

Diwan

des

Abu nowas

nach

der Wiener und Berliner Handschrift, mit Benutzung anderer Handschriften,

herausgegeben

von

Wilhelm Ahlwardt.

L. Die Weinlieder.

Greifswald 1861.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung,
Th. Kunike.

Sem. 1192 OL & 1180. 1 1861, July 1. Prof. Honry W. Yorrey, (6lass of 1833.)

Digitized by Google

Vorwort.

Unter der grossen Menge hervorragender Dichter, welche die Arabische Litteratur aufweist, nimmt Abä nowäs einen der ersten Plätze ein. Wenn in der Zeit vor Mohammed dem Imruolqais und Ennäbigha, und in dem ersten Jahrhundert des Isläm dem Gerir und Elferesdag fast allgemein die Dichterpalme zuerkannt worden, so steht in dem 2. Jahrhundert der Higra, unter der glänzenden Regierung Harün's und Elemin's, Abū nowäs unbestritten als der gewandteste und genialste an der Spitze seiner zeitgenössischen Dichter.

Dafür legen — abgesehen von allen poetischen Sammelwerken allgemeiner Art und von den ausführlicheren Commentaren zu anderen Dichtern, in denen er vielfach angeführt und in seiner Bedeutung anerkannt ist, und von den allgemeinen Geschichtswerken und Biographien seiner Zeit, die es nicht unterlassen, seiner gebührend zu erwähnen — die beiden grossen Fundgraben der Arabischen Litteratur- und Culturgeschichte, das Grosse und das Kleine Kitäbelaghäni, vollgütigstes Zeugniss ab. Ich erwähne hier absichtlich das Grosse und das Kleine Buch der Gesänge neben einander: ich kenne beide Werke genau, habe das Kieine sogar vollständig übersetzt — ich meine natürlich die Gothaer Handschrift —, und weiss, dass dasselbe nicht ein blosser Auszug des grösseren Werkes ist, sondern zum Theil auf Selbständigkeit Anspruch machen darf.

Und dies vorzüglich in Bezag auf Abū nowās. Während das grössere Werk denselben oft genug citirt, sei es bei Besprechung seiner Zeitgenossen, sei es sonst bei Gelegenheit, hat es ihm doch — von einer kleinen Episode seines Lebens abgesehen — keinen eigenen Artikel gewichmet. Das kleinere dagegen, das auf 1400 Folio-Seiten 408 Artikel bringt (und nicht 395, wie J. H. Möller's Catalog p. 215 angibt), also durchschnittlich jedem nur einige Seiten widmen kann, beschreibt auf fol. 195 a. — 245 b. sein Leben in einer

Digitized by Google

Aussührlichkeit, wie kein anderes, und gibt dabei viele Proben und zum Theil ganze Stücke von seinen Gedichten.

Aus diesem interessanten Abschnitte namentlich, aber auch aus vielen anderen Stellen dieser beiden grossen Werke und aus einer Menge grösserer und kleiner Lebensbeschreibungen — deren Quelle meistens das Tarich Baghdäd des Abū bekr ahmed ben 'alī, des Baghdädischen Predigers, ist — erhellt auf das Deutlichste der Werth, welcher den dichterischen Leistungen des Abū nowäs von sachkundigen Arabern beigelegt worden ist. Zu wiederholten Malen habe ich auf seine bedeutende Stellung in der Geschichte der Arabischen Litteratur hingewiesen, habe auch — meines Wissens zuerst — einige längere Gedichte desselben aus verschiedenen Dichtungszweigen in Text und Uebersetzung veröffentlicht (1 Jagdgedicht, in Chalef elahmar, p. 204, 3 Trauerklagen, ebenda, p. 414 ff., 1 Lobgedicht, in Elfachri, p. XLVI.), und freue mich, jetzt mit der Herausgabe seines ganzen Diwäns vorgehen zu können.

Und zwar ans verschiedenen Gründen. Von allen namhaften Dichtern der glorreichen Zeit der ersten Abbäsiden ist keiner ganz, wenige in kleinen Bruchstlicken bekannt gemacht; und doch kann man, wenn man das Bild jener Zeit nach allen Seiten hin richtig erfassen will, der Kenntniss dieser schönwissenschaftlichen Litteratur nicht entrathen. Irgend einen Beltrag dazu zu liefern. ist ein Dienst, welcher der Wissenschaft geleistet wird; um so gerechtfertigter scheint mir das Vorhaben, sämmtliche Dichtungen des Mannes herauszugeben, der die Züge seiner Zeit nach vielen Seiten hin treuer an sich ausgeprägt zeigt. als irgend ein anderer seiner Zeitgenossen. — Aber neben dieser sachlichen Seite und neben dem dichterischen Werthe des Abu nowas, den ich um so stärker hervorhebe, weil unsägliche Geschmacklosigkeit sogenannter Kenner des Arabischen den Deutschen die Freude an Arabischen Dichtungen überhaupt gründlich verdorben hat, verdient er auch von sprachlichem Gesichtspunkte aus die grösste Beachtung. Es ist von den Arabischen Gelehrten anerkannt, dass er Meister im Sprachfache sei, den Werth des Wortes genau erwäge, mannichfaltig in seinen Wendungen, präcise in seinen Ausdrücken sei — ein Vorzug, den von den Gleichzeitigen und Spätern ihm Keiner streitig macht, und den nur die Besten der Vorislämischen mit ihm theilen.

Ausser diesen allgemeinen Gründen bestimmt mich auch noch ein besonderer. Ich habe mir vorgenommen, wie ich auch mehrfach schon ausgesprochen habe, eine Geschichte der Arabischen Litteratur, und zwar zunächst der Arabischen Dichtung, zu schreiben, und habe dazu eine Menge Vorarbeiten gemacht. Wollte ich bloss eine Geschichte des äussern Verlaufes geben, so wäre das

Vorhaben weniger schwierig, als umständlich: es wäre, nach Druckwerken und Handschriften und mit Zugrundelegung eines besonderen Schemas, ein Verzeichniss der Dichter, threr Lebensumstände und Werke zu geben - eine Arbeit, deren Nutzen ich weit entsernt bin in Abrede zu stellen. Aber als höheres Ziel schwebt mir - mit einem Worte - eine innere Geschichte der Arabischen Dichtung vor. welche von poetischem und culturgeschichtlichem Standpunkte aus die Dichtungen in's Auge fasst und zu würdigen trachtet. Es muss darin, wie ich in meiner Schrift gegen J. v. Hammer gesagt habe, das Gesammtbild der Persönlichkeit licht- und lebensvoll, mit ihrer Bedeutung als Mensch und als Schriftsteller, mit dem Einfluss, den sie geübt, mit den Antrieben, die sie empfangen hat, hervortreten; es muss der Entwickelungsgang der Litteraturzweige, inmitten der politischen Bewegung und des socialen Fort- oder Rückschrittes, als Ausdruck der die Zeit bewegenden Ideen sich vor dem Leser entrollen, und aus der Gesammterfassung derselben die Stellung deutlich werden, welche das Volk in der Geschichte des menschlichen Geistes beanspruchen darf. Um diesen Anforderungen zu genügen, müssen die einzelnen Gebiete der Litteratur durchgearbeitet werden, und auch vor dem Unscheinbarsten darf man nicht, als sei es der Beachtung unwerth, vorübergehen.

Zu denjenigen Gebieten der Dichtung aber, die bisher keiner eingehenden Betrachtung gewürdigt sind, gehört dasjenige, in welchem Abū nowās mehr noch, als auf anderen, der unbestrittene Meister ist, und mit welchem ich mich eingehender beschäftigen musste, um diese ganze poetische Richtung gehörig zu verstehen und gebührend zu würdigen — ich meine die Weinlieder*). Nitrgends tritt mehr, als grade in ihnen, die Persönlichkeit des Dichters und der Typus der Zeit, in welcher er lebt, zu Tage; es liesse sich nach ihnen ein Codex der Geselligkeit und der feinen Sitte, ein Anstands- und Complimentirbuch jener früheren Zeiten entwerfen.

Ich habe daher dies Kapitel der Geselligkeit zum Gegenstande einer grösseren Abhandlung gemacht, und war Willens, dieselbe zu veröffentlichen. Allein die beständigen Beziehungen, die ich auf die Weinlieder des Abū nowäs hätte nehmen müssen, ohne dass sie gedruckt vorlägen, oder die Nothwendigkeit, eine Menge Verse derselben drucken zu lassen und damit die Herausgabe des Ganzen weiter hinauszuschieben, veranlassten mich, zuvor an die Herausgabe der Gedichte des Abū nowäs, und damit an die Erfüllung eines auch sonst schon lange gehegten Wunsches zu gehen.

^{*)} S. meine Poesie und Poetik der Araber, Seite 49.

ì

Bereits vor mehr als 9 Jahren fing ich in Gotha an, die Gedichte des Abū nowās zu sammeln, so weit sie in einzelnen Handschriften der Herzeglichen Bibliothek zerstreut vorkommen, und schrieb namentlich den 100 Folioseiten langen Artikel über ihn im Kleinen Kitäbelaghāni ab. Ich habe diese Sammlung seitdem immer fortgesetzt, und als ich vor 6 Jahren nach Paris kam, war die erste Handschrift, an deren Benutzung ich ging, die in dem gedruckten Katalog verzeichnete Sammlung seiner Gedichte (Cod. Arab. No. 1438. anc. fonds). Ich hatte mich jedoch geirrt: die Bemerkung auf dem Titeiblatte oder auf dem Vorblatte des Titels "Ce divan n'est pas celui d'Abou-navas" erwies sich als richtig: es waren zwar Weingedichte, und nichts als solche, aber keines davon stimmte mit den von mir gesammelten überein.

Ich habe dann noch theils aus den Handschriften der Kaiserlichen Bibliethek, theils aus einer werthvollen Handschrift im Besitz eines Privatmannes manches gesammelt, bis ich dann später in Wien auf der k. k. Hofbibliothek von dem vollständigen Diwan des Dichters Gebrauch machen konnte. Ich habe darauf, durch die Güte des Herrn Geh. Rathes Pertz, die auf der Königl. Bibliethek zu Berlin befindliche Handschrift des Diwäns längere Zeit benutzen können. und sämmtliche Text-Abweichungen derselben an dem Rande meiner Sammlungen bemerkt: so dass ich wol behaupten darf, die Gedichte des Abū nowas in grösserer Vollständigkeit zu besitzen, als irgend ein Anderer. Die werthvollere dieser beiden Handschriften ist unstreitig die Wiener. Sie ist zwar weniger sorgfältig und schön geschrieben, als die Berliner, aber ihr Text ist im Ganzen zuverlässiger, sie ist reichbaltiger, zeichnet sich durch verständige Noten zu den Weingedichten, den Jagdgedichten und zum Theil auch zu den Lobgedichten aus, und führt immer den ersten Vers aus den dem Abu nowas untergeschobenen oder auch fälschlich betgelegten Gedichten (المنحول البيه) au.

Der Diwän, der etwa 4900 Verse enthält, zerfällt in 10 Theile*), nämlich: Gedichte über Wein, Jagd, Lob, Spott, Knabenliebe, Frauenliebe, Zoten, Tadel, Todtenklage, Weltentsagung — von denen Knabenliebe, Lob und Spott die meisten, die drei letzten Arten die wenigsten Verse zählen. Bei der Herausgabe der ersten Abtheilung des Diwäns habe ich die Wiener Handschrift zu Grunde gelegt: die Reihenfolge der Gedichte ist, ebenso wie in der Berliner, nach dem Alphabete des Reims; zur Erleichterung des Lesers habe ich über jedem Gedichte in Kürze das Metrum angegeben. Die Glossen habe ich nicht mit abdrucken lassen, weil sie sich grossentheils auf die Namen und Eigen-

^{*)} Vergl. meine Poesie etc. der Araber S. 30. 31.

schaften des Weins und des Schenken u. dgl. beziehen - was sich in meiner oben erwähnten Abhandlung besser im Zusammenhange vortragen lässt. Das Uebrige, das einer Erklärung bedürftig sein sollte, werde ich am Schlusse des ganzen Diwans Zeit und Anlass haben, zu besprechen, und werde dann vielleicht auch meine Uebersetzung des Ganzen geben. Die dem Text hinzugefügten wichtigeren Lesarten sind theils der Berliner Handschrift, theils anderen Sammlungen entnommen und hätten leicht noch vermehrt werden können. So sehlen die diacritischen Punkte der Buchstaben bisweilen in der Wiener. öfter in der Berliner Handschrift: ich habe die daraus sich ergebenden Unterschiede nur da angemerkt, wo eine Möglichkeit, auch so zu lesen', stattfindet. Also z. B. 40, 8 habe ich مُمتّر جه, wie die Berlin. Handschr. liest, unerwähnt gelassen: es ist kein Gedanke an رم da, sondern das Wort kann nur von رم kommen. حاطنًا 65, 5 مُرْفَة für محتصب 46, 5 مُرْفَة in B., für مُرْفَة الحشف , 52, 9 مَرَارِبُها für مَرَارِبُها بقرَ ; 44, 11 in der Wien. Handschr. für الخشف. — Ich habe ferner offenbare Unrichtigkeiten und Versehen des ابكروا :. Abschreibers nicht angestihrt: z. B. 9, 16 liest die Berlin. Handschr.: ابكروا 57, 10 ; بالعَلَم الله بالعلْم 11 , 61 ; وقَتْلَى بِيَتِّي اللهَ وَقَبْلَى بِنَتِّي mad انكروا die Wien. Handschr. وليلهما بهيم الله وليلتها يهيم. - Ferner, ich babe Gedicht 57, v. 12 und 13 mit Sternen versehen, um sie als Verse zu bezeichnen, die nach der Bemerkung der Wiener Handschrift unächt sind. In der Berliner and im Kleinen Kit. sind sie freilich ohne Weiteres mitaufgeführt.

Sämmtliche Gedichte, die ich hier veröffentliche, sind mit Ausnahme des 37. und 54., nicht herausgegeben, eine Anzahl derselben ist aber von A. v. Kremer in dem Büchlein "Diwan des Ahn nawas, des grössten lyrischen Dichters der Araber. Wien 1855." übersetzt. Ich habe dieser schwachen Leistung in meinem Bache "Chalef elahmar und J. v. Hammer" S. 445 f. Erwähnung gethan, und sehe mich jetzt veranlasst, noch einiges Weitere hinzuzufügen. Die Uebersetzung enthält — dem Titel zum Trotz — kaum ein Drittel des Textes, und meldet gestissentlich diejenigen Stellen oder Gedichte, bei denen die Glossen nicht ausreichen oder die ausserdem Schwierigkeiten bieten. Aber auch das Gegebene ist weit entfernt, überahl richtig zu sein — ich meine damit nicht bloss Ausdrücke, wie: ich gib und wir siessen (S. 17 u. 37), sondern vielmehr die Wiedergabe des Sinnes —; und Gamit sich der Leser, ohne dass es

der Widerlegung meinerseits bedürfe, leichter Einsicht davon verschaffen könne, will ich hier den Nachweis des Textes zu der Uebersetzung von Kr.'s geben. Also Kr. 1 = Text Gedicht 4; 2 = 6; 3 = 24; 4 = 29; 5 = 10; 6 = 16; 7 = 22; 8 = 45; 9 = 50; 10 = 52; 11 = 54; 12 = 12; 13 = 17; 14 = 18; 15 = 49; 16 = 56; 17 = 57; 18 = 58; 19 = 63; 20 = 69; 21 = 27. Ausserdem von Kr. Einleitung S. 17 = Text Gedicht 1. — Das 22. Gedicht bei v. Kremer (S. 59) habe ich in den Text nicht aufgenommen; es ist in der Wiener Handschrift, die, so viel mir bekannt ist, früher ihm gehörte, ausdrücklich als "unächt" bezeichnet: was er wahrscheinlich übersehen hat. Da das Gedicht aber leidlich gut und eines der wenigen jener Handschrift ist, von denen mehr als der Anfangsvers angegeben ist, will ich den Text desselben an dieser Stelle mittheilen.

السريع

ا سَقْيَا لِبَغْدَالَ وَأَيّامِنَا الْ دَهْرُنَا نَطْوِيهِ بِالْقَصْفِ مَعْ فِنْيَة مِثْلِ نَجُومِ الدُّجَى لَمْ يَطْمَعُوا يَوْمًا عَلَى خَسْفِ تَجَانُهُمْ حِلْمُ اذَا مَا سُقُوا قَدْ قُصِّصَتْ بِالْعُودِ وَالظَّرْفِ عَرَمَتُ أَبْصَارِهُم رَوْصَة يَقْصُم عَنْهَا صَفَة الْوَصْفِ مَ وَمَت أَبْصَارِهُم رَوْصَة يَقْصُم عَنْهَا صَفَة الْوَصْفِ مَ يَسْقِيهِمُ نُو مِهِ أَحْدور يَسْبِلُ صَدْغًا فَاتِم الطَّرْفِ لَه يَسْمِ لَلْ صَدْغًا فَاتِم الطَّرْفِ لَه يَسْمِ لَلْ صَدْغًا فَاتِم الطَّرْفِ لَه يَسْمِ لَلْ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ وَتَكُسِيمُ الرَّاء وَتَكُسيمُ مَا الرَّاء وَتَكُسيمُ اللَّا أَنَى رِدْفُ لَه أَوْ رَامَ عِطْفًا خَرُ فِي الْعَطْفِ لَا اللَّهُ اللللْهُ اللَّهُ اللَّهُ اللللْهُ اللللْهُ اللَّهُ اللَّهُ الللْهُ اللَّهُ الللْهُ الللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللللْهُ اللللْهُ اللللْهُ اللللْهُ الللْهُ اللللْهُ اللللْهُ الللللْهُ اللللْهُ اللللْهُ الللللْهُ الللللْهُ الللللْهُ اللللْهُ الللللْهُ اللللْهُ الللللْهُ الللللْهُ الللْهُ اللللْهُ الللللْهُ الللللْهُ الللللْهُ الللللْه

Ausser einzelnen Unrichtigkeiten in der Auffassung des Sinnes sind v. 6 und 7 ganz ausgelassen; ausserdem aber 2 Verse als zum Gedichte gehörig angesehen worden, die demselben ganz fremd sind. Der Text derselben lautet:

مَا أَوْلَعَ ٱلْعَيْنَيْنِ بِٱلْوَكْفِ إِذَا تَنَعَيْنُ مُسورَةُ ٱلْأَلْفِ مَا كُفَى خُذْ مِنَ ٱلْعَيْشِ مَا بَدَا وَمِنَ الدَّهْرِ مَا كُفَى

Vor diesem letzten Verse steht منه d. h. gleichfalls (gehört zu dem المسه [d. h. zu den ihm fälschlich beigelegten] ein Gedicht, das so anfängt). Bei dem ersteren sehlt das ومنه: es ist aber nichts desto weniger der Ansang eines neuen unächten Gedichts, wosur der Reim des ersten und zweiten halben Verses, das veränderte Metrum (abgekürztes Reges, während das andere Sari' ist) und der zu dem vorhergehenden Verse nicht passende Sinn sprechen. Dieser Vers bedeutet: Wie erpicht sind die Augen zu rinnen, wann die Gestalt des Genossen abseits geht! — Diesen Vers lässt v. K. in seiner Uebersetzung ganz fort, übersetzt dagegen den solgenden Gedichtansang — als Schluss seines 22. Gedichtes — zweimal! Dieser Vers (abgekürztes Chassi) heisst wörtlich: nimm vom Leben, was dir zusagt, und von der Zeit, was genügt! —

In den fibersetzten Gedichten hat v. Kr. einzelne Verse ausgelassen, andere sehr zusammengezogen. In seinem 3. Gedichte fehlt v. 6.; in 5 sind v. 4—6 sehr abgekürzt; v. 10—12 fehlen; in 9 fehlt v. 8, in 10 v. 9; die in der Note für untergeschoben erklärten Verse würde er für ganz in der Ordnung gehalten haben, wenn er diese Gattung von Gedichten kennte; in 12 fehlt v. 1—6 und v. 13; in 15 v. 10; in 17 v. 13; in 19 v. 11; in 21 v. 2. 3. Dass er die im Berliner Exemplare vorkommenden Mehr-Verse nicht berücksichtigt hat, ist seine Schuld allerdings nicht.

Es bleibt mir nun noch übrig, die Lebensumstände des Abū nowäs zu besprechen. A. v. Kremer hat dieselben in der Einleitung seines Diwäns S. 13-19 kurz berührt; v. Hammer hat einen Artikel darüber in seiner Literaturgeschichte der Araber III. S. 579 ff., den ich natürlich unberücksichtigt lasse. — Von gedruckten Arabischen Werken ist ibn challikän am ausführlichsten über den Dichter.

Obwol ich bei Beendigung des ganzen Diwäns die interessante Zeit, in die sein Leben fällt, ausführlich darstellen werde, halte ich es nicht für überfüssig, schon hier am Eingange in Kürze die Zeitverhältnisse zu schildern, unter denen Abū nowäs lebte, und einige der bedeutendsten Zeitgenossen zu erwähnen, mit denen er entweder persönlich verkehrte oder die für Charakteristik der Zeit bemerkenswerth sind.

Ich stütze mich dabei, für sein Leben, auf ungefähr 6 Handschriften, die biographische Artikel über ihn enthalten, namentlich aber auf den schon erwähnten des Kleinen Kitäbelaghäni; es scheint mir hier überfüssig, genauer die Handschriften zu bezeichnen und Text-Belege zu geben, weil ich alles Ausführlichere auf später versparen möchte und hier nur einen Umriss seiner Zeit geben will. Ich versichere aber, dass ich nichts sagen werde, was ich nicht durch Handschriften stützen kann.

Digitizating Google

Die Arabischen Geschichtschreiber kennen keine glänzendere Zeit des Chalifates, als die des Harūn erraschīd. Nach unablässigen Kriegen der früheren Herrscher hatte sich der Umfang des Reiches in's Ungeheure erweitert; der kriegerische Enthusiasmus war erschöpft; das Bedürfniss nach Ruhe, nach Aneignung der überall angesammelten Bildungskeime, nach Verschönerung des Lebens durch Kunst, Poesie und Wissenschaft machte sich geltend und fand eben in Harūn einen eifrigen Freund und Förderer. Seine 23jährige Regierung war, von einigen Empörungen und den Kämpfen mit Byzanz abgesehen, eine friedliche und glückliche Zeit: nach aussen war das Reich geachtet und gefürchtet, im Innern wurde Kunst, Wissenschaft, Gewerbe gepflegt — wie hätte die spätere Zeit, so zerfallen und so kraftlos, so voll Unruhe und Noth des Lebens, nicht sehnsüchtig auf diese Periode der Blüthe und des Glanzes zurückblicken sollen?

Die Residenz des Reiches war unlängst nach Baghdad verlegt, wozu Elmanssür selbst mit feierlichen Ceremonien den Grundstein gelegt hatte; fortan strömten Alle dahin, die es weiter zu bringen trachteten, sei es im Handel, sei es als Soldat, als Secretär und Gelehrter oder als Dichter, als ehrlicher Mann oder als Schelm; und kaum waren mehr als 25 Jahre vergangen, als die Stadt zur Zeit Harūn's über anderthalb Millionen Einwohner gezählt haben soll. Ungeheure Reichthümer flossen in Baghdad zusammen, nicht nur in den Schatz des Herrschers und der ihm Nahestebenden, sondern auch in die Hände der Unterthanen. Harun kargte so wenig wie seine Angehörigen und Hofleute mit dem Gelde: fabelhaft sind die Summen, die Ibn ossaibi'a als von ihm an die Hofbeamten, wie Leibarzt, Gardenoberst, Oberkammerherr etc., verausgabt anführt; ungeheuer ist auch die Anzahl und der Werth der Geschenke, mit denen er Gelehrte und Dichter belohnte. Diese Freigebigkeit des Chalisen und der Grossen seines Hofes trug zur Verherrlichung seiner Zeit nicht am wenigsten bei: aber durch sie allein würde seine Regierung nicht als auf dem Gipfel der Macht und Herrlichkeit angelangt erscheinen. Elmamün, sein Sohn und zweiter Nachfolger, schonte den Schatz noch weniger als er und verschwendete alle Liegenschaften desselben: gleichwol ist er nicht so gepriesen, wie sein Vater. Denn dieser war tapfer und energisch und hielt die überkommene Macht in fester Hand; bei der Ungefährdetheit des Reiches und dem Uebersluss an Mitteln aller Art konnte der Einzelne zu gedeiblicher Entfaltung seiner Kräfte gelangen; anders unter Elmamun und zumal unter dessen Nachfolgern, bei deren immer grösserer Schlaffheit und Untüchtigkeit sich ein Glied des Staates nach dem andern ablöste, das Ansehen nach Aussen hin schwand, der Wohlstand im

Innern abnahm. Harun besass ferner einen tüchtigen inneren Fonds; tretz vicler menschlichen Schwächen, die bei Höchstgestellten leichter erklärlich und milder zu beurtheilen sind, als bei Andern, mangelte es ihm doch nicht an sittlicher Krast und gutem Willen; er war sern von der Frivolität, welche die solgenden Herrscher in ihrem Leben ohne Bedenken zur Schau tragen, und verler nie die Achtung, weiche er seiner Stellung und dem religiösen Gesetze schuldete. Er hielt streng auf Erfüllung der religiösen Vorschriften, wie für sich selbst, so in Bezug auf Andere. Die Wallfahrt zu dem heiligen Tempel in Mekka verrichtete er jährlich, und zwar, zum Zeichen seiner Demuth, 2a Fuss — was kein Chalife gethan hatte: Rechtsgelehrte und Theologen mussten ihn begleiten und Auskunst über seine Fragen ertheilen; konnte er selbst nicht pilgern, so schickte er statt seiner 300 Männer bin, die er reichlich ausrüstete. Auch den täglichen Gebetsvorschriften entzog er sich nicht, sondern betete, wie es heisst, täglich 100 Rek'as. Seinen Vertrauten und Lieblingen sah er es nicht nach, wenn sie sich offen oder im Uebermaasse dem verbotenen Weingenusse hingaben; er strafte sie mit Gefängniss oder körperlicher Züchtigung, und mehr als einmal bedrohte er selbst solche, denen er webiwellte, mit dest Tode, weil ihm zu Ohren gekommen war, dass sie Ketzer geworden seien. Leicht zum Zorne geneigt und aufbrausend, fand doch ein bescheldenes Wort, eine gegründete Einrede Gehör bei ihm, und wie er leicht verzieh und dann reichlich belobate, bereute er auch, mahaenden Worten zugänglich, Thaten, die nicht rückgängig zu machen waren, aufrichtig und weinte dana bittere Thräsen.

Den Frenden des Lebens war er keineswegs abhold; trank er auch nicht grade eigentlichen Wein, so trank er doch ein ähnliches, auch berauschenden, Getränk; Schachspiel, Ballspiel, Gesang der auserlesensten Sänger und Sängerinnen, Tanz seiner zahllosen Sklavinnen, Vortrag von Gedichten zu seinem Lebe oder Unterhaltung mit den geistreichsten Männern kürzten seine Zeit, und die Last der Regierungsgeschäfte rinke auf den Ministern, die zum Gläck für das Reich vorzüglichste Männer waren, lange Zeit auf den erlauchten Barmekiden, in seiner spätern Zeit auf dem ehrgeizigen und gewandten Elfadhl ben errabi. Dass er mitten im Lebensgenuss launisch war, ist verzeihlich, und dass er abergläubisch sich an Sterndeuter wandte und betrübt ward, wenn dieselben ihm Unheil ansagten, ist weniger ihm selbst, als seiner Zeit anzurechnen. Die letzten Jahre seines Lebens wurden ihm vergälkt; seit der Entdeckung und Bestrafung des Ehrgeizes und der Treulosigkeit der Barmekiden war seine Ruhe und heitere Stimmung dahin; fluster und zornesmüthig und volk böser Ahndungen verbrütete er sein Leben; und als man ihm die Nachricht brachte, dass sein

ehemaliger Freund Elfadhl im Gefängniss gestorben sei, rief er aus: aun wird es auch mit mir bald vorbei sein! Einige Monate darauf brach er nach Chorāsān auf und trat, um sich im Schatten etwa= abzukühlen, unterwegs in ein Schloss ein, das bis auf einige Mauern in Trümmern lag. Während er da sass, fiel sein Blick auf einige Verse, die an der Wand geschrieben standen:

Ein Beispiel nimm an Ihm, der einst hier herrschte,
Und dessen Burgen, kaum er todt, zerfielen;
Dess Thronessessel lange schon verwalst,
Auf dessen Kanzeln Keiner mehr ihn nennt;
Und dessen Pforte längst die Zeit zertrümmert,
Und dessen Söldner seines Dienstes quitt sind!
Weh, wem die Welt mit ihrer Lust gefällt!
Wer sich dem Neid und Streit als Ziel gestellt!
Wo sind die Könige, wo ist ihr Tross?
Des Wegs gegangen, der auch zu gehn dein Loos.
Wonach du streben magst mit Müh und Noth,
Das Ende alles Strebens ist der Tod!

Da weinte der Chalife wehmithig und sagte: das ist wahr! Was nichtig ist. vergeht. — Um dieselbe Zeit war es, dass ihn träumte, es stehe ein Weib bei ihm, nehme eine Hand voll Staub und sage ihm: um ein Kleines ist dies dein Staub. — Da erzählte er Morgens voll Bekümmerniss seinen Traum; die Hofleute aber trösteten ihn: man sehe manchmal im Schlaf noch viel grässlichere Dinge, die Einem doch nichts thäten; er möge also auch bier unbesorgt sein. -Ich glaube aber doch, dass es bald eintrifft, sagte er ahndungsvoll. — Er reiste weiter und sah ein Weib hinter einem Eisengitter stehen, das ihn anblickte. Das ist das Weib, rief er aus, das ich im Traum gesehen, das würde ich unter tausenden erkennen! Er befahl ihr nun, sie solle eine Hand voll Erde nehmen und ihm geben. Sie schlug darauf mit ihrer Hand auf den Boden, wo sie stand und gab ihm eine Hand voll Staub. Da weinte er angstvoll und sagte: wahrlich, das ist der Staub, den ich gesehen, das ist das Weib, das mir im Traume erschien! — Nach einigen Tagen starb er, in der Stadt Thûs, und wurde dort begraben. Als die Nachricht nach Baghdäd kam, sagte Abüsschiss, nach Andern Aschga':

> Unter ging im Osten eine Sonne, Und um sie rinnt meines Auges Thräne: Nimmer sahen wir noch eine Sonne Untergehen, wo sie sonst emporsteigt.

Eine Menge von Männern, die in Kunst, Wissenschaft und Poesie Ausgezeichnetes leisteten, wusste Harün durch gewinnende Herablassung, durch geistreiches Gespräch und durch seltene Freigebigkeit an sich zu fesseln; reich von der Natur begabt und von dem grössten Gelehrten der Zeit, Elkisäl, unterrichtet, hatte er mit Liebe Wissenschaft und Poesie seit seiner Jugend gepflegt und fühlte Bedürfniss nach gelstiger Anregung, und tausend Züge beweisen, wie hoch er die Gelehrten stelle. Einst hatte ein solcher, Namens Abū mo'awije, der aber erblindet war, bei dem Chalifen gespeist: nach dem Essen — wie es Sitte war — goss Jemand dem Gelehrten Wasser auf die Hände und Harün fragte: weisst du, wer das that? — Nein, o Beherrscher der Gläubigen! — Das war ich, versetzte dieser. — Das thatst du aus Hochachtung vor der Wissenschaft! rief der Blinde bewundernd aus. — Allerdings! erwiderte Harün.

Die Pforte seines Palastes war der Sammelplatz der Schöngeister, Dichter, Sänger, die auf ein von ihm gegebenes Zeichen oder auch ohne vorhergehende Einladung zu ihm eintreten dursten, und unbelohnt ging fast nie einer derselben fort, er hätte denn sich eine unbedachte, anstössige Aeusserung entfallen lassen.

— So war denn seine Zeit und die seines Sohnes Elmamun die zweite Blüthezeit der Arabischen Poesie, und ein reicher Dichterkranz flocht sich um seinen Thron. Wussten sie doch, es sei Grundsatz bei ihm:

Edle Sänger dürfen

Nicht ungeehrt von meinem Hofe ziehn.
Sie machen uns den dürren Scepter blühn,
Sie flechten den unsterblich grünen Zweig
Des Lebens in die unfruchtbare Kroue. —
Drum soll der Sänger mit dem König gehen,
Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen.

Unter den Sängern, die eine von den Dichtern unterschiedene Klasse ausmachen, der bedeutendste war Ibrahīm aus Elmaussil. Seine Eltern, die aus Persien stammten, hatten sich in Elküfe niedergelassen, und entweder hier oder schon in Persien wurde er geboren. Seine Eltern starben, als er noch Kind war, und seine Oheime nahmen sich seiner Erziehung an. Aber das Studiren wollte ihm nicht gefallen; er lebte nur für Gesang, nicht für die ernste Schulwissenschaft, und entflob, ein junger Mensch von etwa 23 Jahren, nach Elmaussil. Hier gerieth er von vornherein in die Gesellschaft lustiger Brüder, die den Leuten am Wege aufzulauern pflegten, ihnen abnahmen, was sie brauchen konnten, und es dann verjubelten und verzechten. Er machte diese Streiche mit, lernte mancherlei Gesänge von ihnen, übertraf sie aber Alle durch seine holde Stimme. Bald

sagte thm der Umgang nicht mehr zu, er begehrte nach weiterer Ausbildung und nach einem Aufenthalte daselbst von einem Jahre wanderte er auf gutes Glück fürbass.

So kam er nach Errejj, einer bedentenden Stadt im Persischen Iraq, we sein Gesang ihn bald in Aufnahme brachte, so dass er mit den Vornehmsten des Ortes verkehrte und als ihres Gieichen behandelt wurde. Hier wurde ein Botschafter des Chalifen Elmanssur, der ihn an einen Statthalter daselbst abgeschickt hatte, aufmerksam auf Ibrahīm, den er in der Gesellschaft eines Vorsehmen singen hörte. Er beschenkte ihn mit einem Zobelpelz, und als er von seinem Auftrage zurückkehrend wieder nach Errejj kam, suchte er ihn in seinem Hause auf und schenkte ihm etwa 300 Thaler. Dieses Geld nahm Ibrahim sich vor, auf seine Kunstausbildung zu verwenden. Er hatte von einem Meister des Gesanges, Namens Gowanaweih, in Elobolle bei Elbassra wohnend, gehört and begab sich derthia. Derselbe nahm ihn freundlich auf; am Abend war Gesellschaft bei dem Manne. Alle hatten gesungen, die Reihe kam an Ibrahim. Als er mun die Laute schlug und sang, standen Alle auf, küssten sein Haupt und sagten: du spottest unserer, wir brauchen deine Unterweisung nöthiger, als du unsere. Nach kurzer Zeit worde Elmehdi, der Chalife geworden war, auf ihn aufmerksam gemacht, und obgleich er vorhatte, nach Elküfe zurückzukehren, und sagte, er wolle durch seine Kunst nicht verdienen, sondern sich und Andere ergötzen, musste er doch zu Elmehdi kommen, der ihn bei sich behielt und reich beschenkte. So hatte er eine Stellung am Chalifenhofe gewonnen, die ihn vor den Sorgen des Lebens sicher stellte: und in Ausübung seiner Kunst und in dem heitersten Lebensgenuss verstrichen ihm die Tage. Geheirathet hatte er schon in Errejj ein Mädchen Namens Schähek; ein Sohn Isbag, der späterhin so berühmt werden sollte, wachs ihm heran und lebte sich schon früh in die Melodieen ein, die ihn täglich umklangen; au Geld und Geschenken sehlte es thm sicht, nur bielt er es nie zu Rathe, auch darin seiner Künstlernatur getreu, and sprach, um sich zu neuen Melodieen zu begeistern oder um seiner gentalen Laune den Zügel schiessen zu lassen, dem Wein in vollen Zügen zu. Elmehdi, ein nüchterner und strenger Chalife, untersagte ihm dies Treiben auf das Ernstlichste, verbot ihm auch den Verkehr mit seinen Söhnen, damit sein Beispiel nicht auf sie bösen Einsuss übe: vergebens! Da bekam er denn zur Strafe 300 Ruthenbiebe, so dass ihm die Welt "gelb, roth und grün" vorkam, wurde eingesperrt, ja sogar für einige Zeit lebendig in einem Sarge in eine Gruft gesetzt. Er kam aber davon, hielt sich in Folge dessen ein Jahr lang verborgen und kam erst, als Elhādi Chalife warde und ihn eifrig aufsuchen liess, wieder

zum Vorschein. Dieser beschenkte ihn mehr als fürstlich, gab ihm z. B. aa einem Tage etwa 18000 Thir. für sein Singen, so dass wir, sagt sein Sohn, wenn der Chalife länger gelebt hätte, unsere Wände von Gold und Silber hätten bauen können. Auch Harun war ihm überaus gewogen, und bezeugte ihm seine Gunst nicht bloss durch Worte, sondern auch durch Thaten, wie er ihm denn für manches Lied 16,000, ja 50,000 Thir. nach Hause tragen liess; ja im Ganzen soll ihm Harun an Geschenken 200,000 Dukaten gegeben haben. In der That musste sein Gesang von eigenthümlicher Wirkung sein; alle, denen er vorsang, fühlten sich bezaubert; Harün mochte selbst auf seinen Feldzügen und Wallfahrten nicht gern ohne ihn sein; und er galt, eigentlich unbestritten, für den ersten Sänger seiner Zeit, und dabei für den originellsten. - Wie fängst du es an, fragte ihn Harun einst, wenn du Melodien machen willst? - Ich lasse alle Sorgen fahren, versetzte er, und heisse Frohsinn vor meine Augen treten: dann erschliessen sich mir die Wege der Melodien, wie ich sie wünsche; dann wandle ich ihre Wege mit dem Wegweiser des Wohlklangs, kehre dann zurück, und habe erlangt, was ich gewollt. - Das verdienst du auch, sagte der Chalise: die Schönheit dieser Beschreibung passt zu der Schönheit deines Sanges.

Eine charakteristische Geschichte, die in der Arabischen Litteraturgeschichte uicht vereinzelt dasteht, ist folgende, die Ibrahīm selbst erzählt. Ich bat einst den Harun, er möge mir erlagben, einen Tag der Woche zu Hause bleiben zu dürfen, so dass ich unter keinem Vorwande zu ihm geholt werde. Er erlaubte mir den Sonnabend; auf den Tag gebe ich nicht viel, sagte er, da amüsire dich mit deinen Mädchen oder Freunden, so gut du willst. Nan hielt ich mich am Sonnabend daheim, mit Anrichtung meines Essens beschäftigt, und hiess dem Pförtner, meine Thüren zu schliessen und Niemand einzulassen. Als ich nun da sass in meinem Zimmer, alle Meinigen um mich herum, kam ein Alter an. schön von Gestalt, sauber angezogen, in seiner Hand ein silberbeschlagener Stock, von Wohlgerüchen duftend, dass das ganze Haus roch. Ich war wegen seines Eintritts auf den Pförtner sehr ungehalten, und dachte im ersten Augenblick, den Alten fortzujagen. Der aber grüsste mich böflich; so erwiderte ich den Gruss und hiess ihn sich setzen. Er unterhielt sich darauf mit mir über Geschichte und Dichtkunst und allerlei, kurz, ich fand ihn so gebildet, dass ich auf den Gedanken kam, meine Burschen hätten mir mit dem klugen Alten eine Freude machen wollen. Ich bot ihm Speise au: er dankte. Hast du Durst? -Allerdings. — Wir tranken also einem Humpen, und er sagte: Ibrahim, singe etwas vor, was du schon bei Königen und anderen gesungen hast. — Das ärgerte mich etwas: ich sang aber. Als ich fertig war, sagte er: recht gut, o

Ibrahlm. — Da wurde ich zorniger und dachte: er begnügt sich also nicht, hier ohne Erlaubniss einzutreten; er nennt mich sogar bei Namen und nicht bei dem Beinamen, und sagt nun gar noch: recht schön. — Willst du nicht noch weiter singen, fragte der Aite? — Ich nahm wieder die Laute und präludirte. — Mach deine Sache auch recht gut, sagte er, damit ich dir hernach ein Gleiches thue. — Ich nahm mich also zusammen, wie noch nie, selbst nicht beim Chalifen, und dachte, er soll doch wol bleiben lassen, es mir gleich zu thun. Als ich aufgehört, lobte er mich, und bat, ob er nun singen dürfe. — Wenn du Lust hast, versetzte ich, und dachte, der ist nicht klug, nun er mich gehört hat, noch singen zu wollen. Er nahm aber die Laute, präludirte darauf, so schön, dass ich dachte, die spräche Arabisch, und sang dazu ein Lied:

Mein Herz ist voller Wunden; Wer kauft mein Herz mir ab, Und tauschet mit gesundem Dies kranke Herz mir ab etc.

da kam es mir vor, als weun die Wände und Thüren und Alles, was im Hause, ihm antwortete; ich war verdutzt, konnte nicht reden, nicht antworten, keinen Laut vorbringen, vor innerer Erregung. Dann sang er ein anderes Lied und spielte dazu:

O Tauben ihr des Hages, kehrt zurück: Euch girren hören ist mein einzig Glück etc.

da gerieth ich vor Entzücken fast ausser mir. Dann sang er:

O Ostwind, webst vom Hochland du, So raubst du meines Herzens Ruh, etc.

Darauf sagte der Alte: o Ibrahīm, diesen Sang behalte, und bringe ihn deinen Mädchen bei. — Wiederhole ihn mir! bat ich. — Ist nicht nöthig, du hast ihn schon behalten, sagte er, und — verschwand vor meinen Augen. Erschreckt fragte ich die Mädchen, die zugegen waren: was habt ihr gehört? — Einen Gesang, sagten sie, schöner als wir je gehört. — Da lief ich nach den Thüren des Hauses hin, fand sie verschlossen, die Pförtner hatten nichts von dem Alten gesehen, und ich kehrte nachdenklich zurück an meinen Platz. Da flüsterte mir eine Stimme von der einen Seite des Hauses zu: dein Suchen hilft dir nichts, ich bin Iblīs und war heute dein Zechgenosse. — Da ritt ich zu Erraschīd und dachte: Um keinen Preis solchen Augenblick wieder! — Ich erzählte ihm die Geschichte, musste ihm die Melodien vorspielen, hatte sie behalten, sie gesielen ihm; er liess Dattelsast zum Zechen kommen, und sagte: der Alte wusste wol,

•

dass du sie behalten; wenn er uns doch auch einen solchen Tag, wie dich heute, geniessen liesse!

Es ist mir hier nicht möglich, alle auch noch so interessanten Vorfälle aus dem Leben des Ibrahīm, von denen wir Kunde haben, vorzusübren. Harūn hing, wie gesagt, so an ihm, dass er sich nicht von ihm trennen mochte; er ritt sogar öfter zu ihm hin und liess sich in seinem Hause von ihm bewirtben und vorsingen; bei alle dem aber fürchtete doch auch er den Jähzorn des Chalifen, und musste immer auf seiner Hut sein, dessen Eifersucht nicht zu erregen. Im Ganzen aber wusste er den Harun vortrefflich zu behandeln. Er wusste z. B., dass dieser seit seiner Jugend die Gedichte des Dsürromma ganz besonders lieb hatte, sie auswendig konnte und überaus gern singen hörte. Daher bat er eines Tages den Chalifen, ihm eine Gunst zu gewähren. — Du bist nie unverschämt gewesen, sagte Harūn, ich sage sie dir zu. — So gestatte mir, dass nur ich, und von den andern Sängern Keiner, dir die Gedichte des Dsürromma vorsinge: das sind meine Lieblingslieder. - Er gewährte die Bitte, und so gewahn Ibrahīm alimālig durch Vortrag dieser Lieder 600,000 Thaler. - Die Zuneigung des Harun behielt er bis an sein Eude. Als er an Kolik krank lag, besuchte ihn derselbe, und als er gestorben, hiess der Chalife seinem Sohn Elmamün, das Gebet über die Leiche zu sprechen. Zwei Monate nach seinem Tode kam sein Sohn Ishaq, damais schon 38 Jahr alt, zu Harūn. Als er diesen in demselben Zimmer sitzen sah, wo er oft mit seinem Vater gesessen, füllten sich seine Augen mit Wasser, er hielt aber die Thränen zurück. Harun sah dies, wurde weich und zu Thränen gerührt; da sprang Ishaq auf und sagte:

> So lange der Chalife nur im Glück, Hab' ich Ersatz für alles Missgeschick: Dem kann das Unglück keine Tücke thun, Der eine Zuflucht findet bei Harön.

Da sagte dieser: bei Gott, so sei es! Du sollst deinen Vater nicht vermissen und dessen Gehalt zu deinem eigenen doppelten haben!

So interessant das Leben dieses seines Sohnes Ishaq auch ist, und so vielfach er auch in Verkehr mit Harün und andern Grossen der Zeit stand, kann ich doch hier nicht anders, als ihn ganz kurz berühren. Die gründlichsten Gelehrten der damaligen Zeit waren seine Lehrer gewesen; im Gesange und Saitenspiel von Andern und von seinem Vater unterrichtet, hatte er es darin zu einer Vollkommenheit gebracht, dass ihm, ausser seinem Vater, wol Keiner gleich stand. Er war, sagt Einer, der Lenchtpunkt seiner Zeit, einzig in seinem Jahr-

hundert an Wissen, Verstand, Einsteht, Bildung, Aufrichtigkett; und von dieser wenigstens will ich einen schönen Zug anführen.

Er kam einst zu seinem Vater, der ihm freundlich sagte: mein lieber Sohn, ich wässte nicht, dass Einer so viel Segen und Freude an seinem Sohn erlebt, wie ich an dir: aber ich will es dir abeh gedenken, kann ich dir etwas zu Liebe thun? - 0 ja, Vater: sieh, der Scheick kann morgen oder übermorgen sterben: du weisst, dass ich ihn nie singen gehört habe. Dann würden sich die Menschen wundern und sagen: Wie? du hast ihm so nahe gelebt, and ika sie gehört? — Wen mefust du? — Den Ibn gami'. — Gut, wir wollen sofort hinreiten. Dies geschah, sie kamen dort an, wurden mit Speise und Trank bewirthet, dann sang Ibn gami'. Während sie so vergnügt waren, kam ein Bote vom Chalifen, in Folge dessen alle drei aufbrachen. Unterwegs fragte ihn sein Vater, was er von jenem halte? — Willst du mir Freimuth verzeihen? warf Ishae eis. - Ich babe da nichts zu verzeihen. - Nun, sagte der Soba, ich sah dich, und nichts war grösser in meinen Augen als du; nun ich ihn gehört habe, giltst du mir für klein. - Die beiden ritten zum Chafisen, labag nach Hause. Am folgenden Morgen Hess Ibrahim ihn rafen. Mein Sohn, sagte er, der Winter ist dir über den Kopf gekommen, du hast noch keinen Vorrath, nimm dies Geld — es lag ein grosser Haufe vor ihm — und gib es für delne Bedürfnisse aus. Ishaq ging hin, küsste dem Vater Kopf und Hände, biess seinen Diener das Geld forttragen und folgte. Forahim rief ihn zurück. Weisst du auch, weshalb ich dir das Geld schenke? - Ja, wegen meiner Aufrichtigkeit in Bezug auf dich und den Ibn gamt. - So ist es, mein Sobn: bleib redlich in deisem Wandel, sagte er.

Unter der Menge berühmter Sänger dieser Zeit ist, ausser des Chalifen Stiefbruder Ibrahīm b. elmehdi, der ein prinzlicher Dilettant, und dabei höchst anmassend war, besonders noch Mochāriq zu erwähnen. Von geringer Herkunft und als Sklave von Harūn gekauft, entzückte er bald durch seine wunderbar schöne Stimme denselben so, dass derselbe ihn frei liess und reich mit Geld und Gut beschenkte. Er fasste leicht Melodien auf, und deshalb und wegen der Schönheit des Sanges hiess es auch von ihm, dass Iblīs ihm die Melodien beigebracht habe. Der Eindruck, den sein Gesang machte, war in der That wunderbar. Die meisten andern, sogar vorzüglichen, Sänger konnten in einer Gelischaft stogen, jeder blieb an seinem Platze, ohne sieh zu rühren: wenn er aber sang, so gerieth Jedermann aus seiner Stellung und rührte Beine und Schultern vor Entzücken. Er selbst war sich dieser Macht über die Ohren der Menschen so bewusst, dass er einmal um ein Pferd wettete, es würde,

wenn er sich auf den Kirchhef hinwerfe und mit einem Mantel zudecke und singe, kein Mensch auf der Strasse bleiben, Fussgänger eder Reiter, Känfer oder Händler, sondern auf den Kirchhof kommen und ihn anhören. — In der That führte er dies aus und gewann die Wette. — Es gab damals übrigens zwei Parteien, die auch wohl Schulen genannt werden könnten, unter den Sängern: an deren einer Spitze Ishaq, an der andern Ibrahim b. elmehdl stand. Die erste Wollte den alten Gesang in seiner ursprünglichen Form, wie die Melodien von den Meistern erfunden und überliefert waren, festhalten; die andere aber sang, ohne sich an den Erstuder der Meiodie zu einem Liede zu kehren, so wie es ihr passte, und fand natürlich viel Anklang bei denen, die den Gesang so leicht und so schnell wie möglich lernen wellten. Der Gesang wurde damals, natürlich noch ohne Noten, so mitgetheilt, dass der Meister oder Lehrer ein Lied so oft vorsang, bis der Schüler es behalten. Viele Sänger kauften sich auch, für einige 100 oder 1000 Thir., je nach dem Aeussern, ein oder mehrere Mädchen, unterrichteten sie im Gesange und verkauften sie nachher zu hohen Summen an Liebhaber. Manchmal passirte es auch, dass ein Sänger sich eine Melodie, die er lange bei sich herumgetragen, vorsang und gehörig einübte, am damit bei dem Chalisen sich ein Stück Geld zu verdienen, und dass ein Anderer, der sie ihm unter seinem Fenster abgelauscht hatte, ihm zu seinem grössten Entsetzen mit derselben Melodie den Rang ablief. — Es waren übrigens bei dem Chalisen nicht alle Sänger von gleichem Range; die vorzüglichsten dursten in seiner Gegenwart sitzen, die andern standen, und worden, wegen besonderer Auszeichnung, von dem Chalifen in die Stufe derer befördert, die sich auch setzen konnten. - Im Allgemeinen war die Klasse der Sänger nicht sehr geachtet, wozu sie zum Theil durch ihren Lebenswandel Veranlassung geben mochte. was aber denn doch auch auf Alle übrigen sich erstreckte. So war Ibn gami', auch einer der berühmtesten Sänger am Chalifenhofe, nach Baghdad gekommen, und hielt auf einem Esel vor der Thür des Ministers, um sich anmelden zu lassen. Er hatte die Tracht der Rechtsgelehrten an, trug einen schwarzen Turban um eine Mütze gewickelt, und Abū jūsuf, der Qādhi, der grade mit einem Gefolge von Rechtsgelehrten ankam, sah ihn, fand an seiner Physiognomie Gefallen, trat zu ihm, unterhielt sich mit ihm über Rechtswissenschaft u. dgl., and fand ihn ausnehmend bewandert darin. Die Leute wunderten sich, dass ein so vornehmer Mann, wie der Qadbi, mit dem Sänger so vertraulich rede, und hatten Lust, demselben zu sagen, dass der, mit dem er da spreche, bloss ein Sänger sei. Sie unterliessen es jedoch. Als aber auch am andern Tage dieselbe Geschichte passirte, sagten seine Begleiter zu dem Qādhi, sobald der

Sänger fortgegangen war: Kennst du den Mann? — Ja, antwortete er, es ist ein Rechtsgelehrter aus Mekka. — Du irrst dich, versetzten sie, das ist Ibn gami' der Sänger. — Wie ist das aber möglich? — Die Leute reden schon davon, dass du dich so mit ihm unterhäitst, und missbilligen es. — In Folge dessen hielt sich der Qādhi am folgenden Tage von ihm fern. Er merkte leicht, dass man mit diesem von ihm gesprochen habe, ging aber hin und grüsste; der dankte sehr kalt, und Ibn gāmi' sagte laut: o Abū jūsuf, was missbilligst du an mir, warum wendest du dich von mir ab? man wird dir gesagt haben: das ist Ibn gāmi' der Sänger, darum genirst du dich. Aber lass mich eine Frage thun, und hernach magst du handeln wie du willst. — Die Umstehenden kamen näher um Beide herum, und Ibn gāmi fragte: o Abū jūsuf, käme ein Bedewi und recitirte dir in seiner derben, graden Weise das Gedicht des Ennābigha:

O Mejja, die du einst gewohnt Dort auf der Höh und dann im Thal — Wie ist so öde jetzt der Platz, Wo wir gekost so manches Mal

etc., würdest du einen Harm darin sehen? — O nein, versetzte der Qādhi: man erzählt ja von unsrem Propheten, dass er dies Gedicht angehört habe. — Wenn ich nun auch so thue, — und dabei hub er an, dies Gedicht zu singen bis zu Ende — hältst du auch dafür, dass ich dadurch an Ansehn zu- oder abnehme? — Gott erhalte dich, sagte der Qādhi, verzeih uns unser Benehmen!

Harūn's Interesse für den Gesang war so gross, dass er öfters die Sänger zusammen kommen liess, und ohne dass sie es wussten, hinter einem Vorhange, damit dieselben ungenirter seien, ihrem Spiel und Gesange lauschte; wobei er sich aber doch mehrfach von den erhaltenen Eindrücken zu lauten Freudeausbrüchen verleiten liess und seine Anwesenheit bekundete.

Gehen wir nun zu den Dichtern über, die an Harüns Hofe wohlgelitten waren und reichen Lohn ernteten, wenngleich die Sänger darin den Vorzug hatten. Sie pflegten in pleno gewöhnlich nur einmal des Jahres vor dem Chalifen Zutritt zu erhalten: aber einzeln wurden sie oft vor Harün geholt, und waren dann meistens klug genug, sich nach der Anschauung desselben überhaupt zu richten, theils auch seine augenblickliche Stimmung nicht ausser Acht zu lassen. Sein Geschmack war, dass die Dichter ihn in ihren Versen lobten und gleichzeitig auf die Aliden sticheiten. Dadurch hatte Merwän b. abühafssa sein Ansehen und Vermögen erlangt; diesen Weg schlugen auch Andere ein, jedoch nicht immer mit Erfolg, und es kam leicht vor, dass er den Spott auf die Aliden, die doch schliesslich mit ihm verwandt waren, übel nahm

und bestrafte, mit Gefängniss, Hieben oder dadurch, dass er die Dichter zur Thüre hinaus werfen liess. Gern sah er es, wenn man ihn ähnlich lobte, wie die früheren Dichter den Propheten gelobt hatten, allein mehr in geistreicher Andeutung, nicht zu plump, und als einst ein Dichter von ihm sagte:

Es ist als ob ihn Gott gesandt nach unsrem Gottgesandten — wurde er ärgerlich und sagte: solche Uebertreibung erhöht nicht, sondern erniedrigt. Du hist nicht klug, wenn du glaubst, dass mir das gefalle: denn Gott
hat die Propheten zu hoch über die Chalifen gestellt, als dass diese ihnen nahe
treten könnten, — und er entliess den Dichter, gegen seine Sitte, ohne Geschenk.

Unter der Menge namhaster Dichter seiner Zeit sind es besonders zwei, die erhöhtes Interesse erwecken. Der eine derseiben ist Abul'atahijje. In Elhigas geboren, war er in Elküfe, dem Sitz grammatischer Studien, erzogen, batte dort für einen Töpfer Geschirr verkauft, sich bei diesem Geschäfte wenig gründliche Bildung angeeignet, aber bei seiner dichterischen Begabung sich hervorgethan: war dann nach Baghdäd gekommen und hatte dort durch Bekanntschaft mit 'Otha, einem Mädchen des Chalifen, und durch seine Verse sein Glück gemacht. Schon der Chalife Elmehdi hielt ihn sehr hoch; Harūn alsdanu mochte seine Gedichte gleichfalls so gern, dass er ihm jährlich 8000 Thaler Gehalt anwies. Die Verse flossen ihm so leicht vom Munde, dass es heisst, er hätte immer in Versen reden können. Einigen galt er daher als der erste Dichter der Zeit; Andere, wie Elasma'l, urtheilten: seine Poesie sei wie Kehricht der Könige: es fielen da Edelsteine und Gold und Stanb und Scherben und Kerne hinein. Er war ungemein geizig, sich zum Lebensputerhalte kanm das Nöthigste gönnend; und statt Armen ein Almosen zu reichen, machte er sich lieber anheischig, für sie zu beten. Um die Mitte seines Lebens herum wurde er fromm, nachdem vorher seine Glaubensiestigkeit mehrfach in Zweisel gezogen war: denn man warf ihm vor, er glaube weder an Paradis noch Hölle. Dies hatte ihm Harūn einst ernstlich vorgehalten, A. aber hatte ihm erwidert: Wie wäre das möglich? Bin doch ich es, der sagt:

> Wie kann ein Mensch wol die Gebote Gottes Missachten oder gar sein Dasein leugnen! Bezeugt doch-die Bewegung wie die Ruh' Jedweden Dinges, dass von Gott sie rührt: Und Alles, was da ist, trägt klares Zeichen, Es ist ein Gott, allein und ohne Gleichen.

Seine Bekehrung zur Frömmigkeit hing so zusammen. Die 'Otba, die er zuerst in Baghdad kennen gelernt hatte und die er sehr gern mochte, batte an ihm keinen Geschwack gefunden, seine Bewerbungen spröde von sich gewiesen und thm so als verschmähten Liebhaber in der Stadt bekannt gemacht. In Folge dessen klagte er in seinen Gedichten über die Grösse seiner Liebe und seines Schmerzes und dichtete unter andern einst diese Verse:

Zwischen mir und meiner Auserwählten
Richte Gott! Sie bringt mir nichts als Spröde,
Nichts als Tadel bringt sie mir entgegen.
Hingegeben hab' ich ihr mein Herzblut
Und mein bess'res Selbst, und zum Entgelte
Fliehet sie nur mehr noch meine Nähe.
Nirgend lässt mir ihre Liebe Ruhe,
Treibt mich unstät hierhin dorthin, macht mich
Zum Gespräch der Stadt auf allen Gassen!

Darauf sah er im Traume Jemand auf sich zukommen und sagen: Einen, der besser zwischen dir und deiner Auserwählten richte, als Gott, hättest du nicht finden können! — Da wachte er erschreckt auf, ging reuig in sich und dichtete keine Verse mehr auf 'Otba.

Fortan nimmt seine Poesie, die sonst wie die der andern Dichter von Schönheit und Liebe, von Jugend und Wein gesungen, eine trübe Färbung an; Busslieder und Weisheitssprüche sind nun das Element, in dem er sich bewegt, und er duldet lieber Ruthenstreiche und Gefängnisstrafe, als dass er sich entschliesse, ein Liebeslied zu dichten. Ein Jahr blieb er damals im Gefängniss, ohne ein Wort zu sprechen; er hatte immer Papier und Dinte vor sich und schrieb, wenn Leute ihn besuchten, seine Antworten auf. Inzwischen hatte er ein Gedicht auf seine Frau gemacht, das wurde dem Harūn vorgetragen; der liess ihn aus dem Gefängniss holen und ihm 10,000 Thaler zur Vergütigung schenken. — Sein Ruf war selbst nach Byzauz gedrungen; der Kalser schickte zu Harūn und liess ihn bitten, ihm den Dichter zu schicken, er schlug es aber ab. Seine Stellung bei Harūn benutzte er in späterer Zeit, demselben die Vergänglichkeit der Lebensgüter zu Gemüthe zu führen. So war er einst bei demselben und wurde von ihm aufgefordert, die Annehmlichkeit seines Lebens zu schildern. Er dichtete sofort:

O leb' gesund, so lang du magst, Im Schatten ragender Paläste, Lass' reichen früh dir oder spat, Was dich ergötzen mag auf's Beste; Doch wenn die Seel' im Tedeskampf Sich ringt aus angstheklommer Brust,
Dann weisst du sicher und gewiss:
Nur Täuschung war des Lebens Lust.

Da weinte Harūn; sein Minister aber fuhr den Dichter an: hat dich deshalb der Beherrscher der Gläubigen holen lassen, dass du ihn so traurig stimmest? — O lass ihn, sagte Harūn, er sah uns in Blindheit und wollte uns nicht noch blinder machen.

Er starb hoch betagt, etwa 20 Jahre nach Harün; auf seinem Grabe stand die Inschrift:

Komm herbei und höre zu,
Hör' und merke dir dies Wort:
Ich bin hier in Grabes Ruh,
Hüt' du dich vor gleichem Ort!
Neunzig Jahr' hab' ich gelebt,
Liess zurück, was ich erstrebt;
Denn zur Fahrt in jenes Land
Braucht man keinen eitlen Tand,
Nimmt nur mit sich frommen Sinn,
Weiter bringt doch nichts Gewinn.

Der zweite der Dichter, den ich nun zu erwähnen habe und der bei Weitem als der interessanteste von Allen gelten mass, ist Abū nowas. Er trag die Fahne der Poesie seinen zeitgenössischen Dichtern voran, und wie vor Mohammed unbestritten Imruolqais der Meister war, so stand er wenigstens in seiner Zeit von Keinem erreicht da. Eine Genialität der Aussaung, ein Reichtham an Ideen, Fülle von Bildern, sprudelnder Witz, nie versagende Wertgewandtheit und Geistesgegenwart, reiche Kenntaisse in Sprache und Geschichte seines Volkes - alles kam zusammen, ihn zum Diehterfürsten seiner Zeit zu machen. Aber in der Ueberfülle seines Talentes lag auch der Keim des Verderbens für ihn. Es war, als ob sein Geist für die Bande seines Körpers zu gewaltig gewesen sei; als ob Gesetz und Sitte zu beengende Fesseln ihm angelegt hätten, und als ob er nur dann in seinem Lebenselement, wenn er sich ausserhalb aller jener Schranken der gewöhnlichen Menschen gestellt hatte. Freiheit und Zügellosigkeit. Frivolität und Entsittlichung sind par zu oft die Geschwister der Genialität; und was der Dichter, wenn er nur dem innern Brange folgt, ohne Acht, ja mit Verachtung der Alltäglichkeit, an Selbstbefriedigung gewinnt, das verliert er in den Augen der Menge, die die geniale Selbstbestimmung eines Menschen theils nicht begreift, theils nicht gutheissen kann. gesellschaftliche Leben, bei allen Völkern, beruht ja auf Herkommen, das heilig gilt, auf Gesetzen, die geachtet werden müssen - und wer nicht einmal, sondern immer, und wie grundsätzlich, sich gegen beides vergeht, den kann man bewundern für Gaben, die er von der Natur empfangen hat, und den wird man missachten wegen Mangeis an sittlichem Gehalt, den er sich selbst anzuelgnen nicht vermocht oder nicht gewollt hat. Ich will hier nicht grade auf ein ähnliches Beispiel aus einer früheren Zeit unserer Litteratur eingehen, den genialen und doch so elenden Dichter Günther; noch besser liesse sich eine Parallele ziehen zwischen Abū nowas und dem bedeutendsten neueren Dichter, Heinrich Heine. Scheint es nicht diesem, dem frivolen Verächter der heiligsten Gefühle, wie aus der Seele gesprochen, wenn Abū nowas in einer Gesellschaft, wo jeder sagen soll, was er sich wüusche, so spricht: lch möchte, dass mir Alles, was Religion und Gesetz verbietet, frei erlaubt sei, und dass, wenn ich nur noch zwei Jahre zu leben habe, mich Gott beim Tempel zu Mekka in einen Hund verwandle und ich alle Pilgrimme, die dorthin kommen zu beten, in die Waden bisse!

Kein Wunder also, dass er bei der Menge immer mehr und mehr in Verruf gerieth und dass selbst seine früheren Freunde sich von ihm zurück zogen. Ermahnungen zu besserem Lebenswandel batte er ja längst von der Hand gewiesen, sogar mit Spott vergolten; man überliess ihn daher seinem gottlosen Leben und sang, ohne sich an ihn selbst zu kehren, seine Lieder überall auf den Gassen und in Gesellschaften. Er starb zur selben Zeit mit einem berühmten Ssūfi, Ma'rūf. Ganz Baghdād folgte dessen Leiche zum Begrähniss, mehrere 100,000 Menschen. Da trug man seine Bahre hinaus, der nur Einer folgte. Als die Leute von jenem Begräbniss zurückkamen und seiner Leiche begegneten. wollten sie vorbei gehen. Da rief Einer: Gehört denn Abu nowas nicht ebenso gut wie wir dem Isläm an? Vielleicht war er inwendig besser als auswendig! Geht daher nicht so vorüber, so dass Keiner über seiner Leiche bete und er an Gottes Erbarmen verzweifeln müsse! — Da kehrten sie wieder um mit seiner Leiche zum Kirchhofe und sprachen das übliche Gebet darüber. In selbiger Nacht erschien er einem Bekannten im Traume und sagte: Gott hat mir meine Sünden verziehen um das Gebet derer, die über mich und Ma'ruf gebetet haben.

Von ganz geringer Herkunft — sein Vater war Soldat gewesen, seine Mutter Gelleban war Wollwäscherin — war er mit seinen Eltern aus seiner Heimat Elahwas, noch als Knabe, nach Elbassra gezogen; dort wuchs er auf, in den Schulen der vorzüglichsten Lehrer unterrichtet, zog dann mit dem nicht unbedeutenden Dichter Wälibe b. elhobab, dem des Knaben keckes, verheissungs-

volles und ausserordentlich schönes Gesicht gefallen, nach Elküfe, und verdankte hier dem gelehrten Chalef elahmar *) insbesondere seine tiefere Kenntniss der Sprache und der früheren Dichter. Von diesem wol namentlich angeregt, begab er sich ein Jahr lang unter die Bedewis: denn nicht in den Städten mit ihren fremdländischen Elementen, sondern unter den unverfälschten, reinsprachigen Söbnen der Wüste, den Bedewis, konnte man — nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachkundigen damaliger Zeit - die rechte Bedeutung der Wörter, die Fülle des ächten Sprachschatzes sich aneignen. Dann trat er als Dichter auf und erntete theils am Chalifenhofe bei Harūn, theils bei Anderen, den ungetheiltesten Beifall. Dass er den Neid der anderen Dichter erregte, ist erklärlich; sie mieden, mit ihm in derselben Gesellschaft zu sein, um nicht seine Ueberlegenheit einräumen zu müssen; sle verspotteten ihn in Gedichten und er blieb ihnen nichts schuldig. Heiterster Lebensgenuss ist fortan die Parole seines Lebens; Wein und Liebe sind fortan die Pole, um die sich seines Daseins Axe dreht; unter schönen Knaben, vor sich den Krug mit dem verbotenen Weine, schmettert er bei nächtlicher Zeit, in wonnigem Behagen, wie die Nachtigall seine süssen Lieder. Für schöne Knaben schwärmte er, den Frauen war er nicht hold; nur einmal im Leben liebte er ein Mädchen, Ginan, die er zufällig gesehen und die ihn so anzog, dass er es sich nicht verdriessen liess, sich um sie zu bemühen. Sie war ihm jedoch nicht besonders zugethan; anfangs sehr spröde, wurde sie allmälig aber — bei seiner sonst unerhörten Standhaftigkeit etwas milder gestimmt. Da sagte ihm eines Tages ein Freund: Ginän will wallfahrten. Diese Nachricht - so weit er sonst auch entfernt war, dieser religiösen Vorschrift nachzukommen — veranlasste ihn, so bald er wusste, dass jene bestimmt hingehen werde, sich auch auf den Weg, schon vor ihr, zu machen. Bei dem Umgang um den Tempel ging er dicht hinter ihr: dann trat sie zu dem schwarzen Stein im Tempel und küsste ihn, und er drängte sich sofort auch heran, ihn zu küssen, so dass sich ihre Wangen berührten. Als man ihm hernach Vorwürfe dieser Gottlosigkeit wegen machte, sagte er: ihr Thoren, glaubt ihr, ich hätte Oeden und Wüstenstrecken und Sandhaufen durchmessen und einen anderen Zweck dabei gehabt als den, ihr nabe zu kommen? - Auch während der Wallfahrt dichtete er, und wenn er Abends seine Lieder sang, entzückte er alle Zuhörer. — Als er von dieser Wallfahrt zurückkehrte. machte er einen Abstecher nach Missr zu dem seiner Freigebigkeit wegen gerühmten Statthalter Elchassib. Anfangs von diesem gut aufgenommen und beschenkt.

Digitized by Google

^{*)} S. meine Schrift Chalef elahmar p. 404-416.

verherrlichte er ihn in mehreren Qassīden; als er aber doch nicht so viel Gescheake and Geld erhielt, wie er erwartet, ergoss er seinen Grimm in die bittersten Satiren. Die südlichen Völker alle haben die malerischsten Schimpswörter; dass thre Satiren also schon deshalb und bei threr glübenden Leidenschaft Erstaunliches leisten werden, wird wol Keinem unglaublich vorkommen. Es war daher auch seines Bleibens nicht länger dort; er machte sich wieder auf nach Baghdad und lebte nun hier seinem Vergnügen, an die Welt und ihre Vorurtheile sich nicht kehrend. Obwol ihn Harün, und mehr noch später sein Sohn Elemin, als Dichter bewanderten, seine Verse im Munde sührten, ost erklärten, einen grösseren Dichter gebe es nicht, so konnten sie doch, wenn Abū nowās seinen anstössigen Lebenswandel nicht geheim genug hielt, sondern alle Welt davon redete, ihn nicht ohne Strafe lassen. Namentlich Harun, der strengeren Ansichten im Puncte der religiösen Vorschriften huldigte, als später sein Sohn Elemin, wurde öfters auf den frivolen, unverwüstlichen Zecher und Zotenmacher enträstet, und liess ihn oft monatelang ins Gefängniss wandern, ja bedrohte ihn, seiner Gottlosigkeit wegen, öfters mit dem Tode. Aber durch eine geistreiche Antwort, oder indem er aus Versen, die er vielleicht in dem Augenblicke erst erfand, seine Frömmigkeit darthat, lenkte er den Zorn des Chalifen von seinem Haupte und gewann sich noch ein Geschenk obenein. Auch dem Elemin, der mehr Freude am Gesang und am Zechen batte als am Regieren, und der in dieser Beziehung nachsichtiger war, trieb Abū nowas es denn doch manchmal etwas zu toll, und auch er strafte ihn mit Gefängniss oder körperlicher Züchtigung. So wollte ihn Elemin einst, aufgebracht über sein unaufhörliches Zechen. tödten lassen. Aus dem Gefängniss geholt sprach er:

O denke dran, Emīn, du Freund des Höchsten!

— Denn an Erlebtes steigt Erinnerung auf — Wie oft ich hier gestanden und dann Verse Auf dich gedichtet hab' und Alle lauschten, Und wie ich dich mit Perlen überstreut, O du die Perle aller Häschimiten! Wer hat doch jemais sonst erlebt, dass Perlen So über andre Perlen ausgestreut? Drei Monde schwanden mir in Kerkerhaft, Als wär, was ich verbrochen, unverzeiblich! Verbrach ich nichts — warum bin ich in Haft? Und ist die Schuld, die ich begangen gross — lst deine Huld doch größer noch als gross.

Elemin fühlte sich durch dies Lob so angenehm berührt, dass er von seinem Befehl abstand und sagte: Nun. wenn du aber wieder trinkst! - So sei mein Leben verwirkt! sagte der Dichter. - Er wurde dann auf freien Fuss gesetzt, und statt in nächster Folge zu trinken, roch er bloss an den Wein! Aber entbehren wollte doch weder er, noch sein Vater Harun, den Dichter, und als dieser sich einst ein Jahr versteckt hielt, ganz nach eigenem Geschmack, aber im Stillen, sich vergnügend, war Harün sehr betrübt und liess ihn überall suchen und war sehr zufrieden, endlich seiner habhaft geworden zu sein. Er starb nicht natürlichen Todes, sondern sein böser Mand, oder ein Spottgedicht, das man ihm in den Mund gelegt, brachte die Benu Naubacht, eine vornehme Familie, so auf, dass einer derselben ihn zu Boden warf, auf ihn kniete und trat, so dass er ihm die Eingeweide herausdrückte. Er lag mehrere Tage krank, machte nech ein Testament in aller Form der frommen Vorschriften, und vermachte seine geringen Habseligkeiten, die sich nur auf kaum 100 Thir. beliefen, an verschiedene Personen. Ob er die religiöse Ansicht, d. h. völlige Freigeisterei, am Ende seines Lebens aufgegeben, ist sehr fraglich. Busslieder hat er allerdings einige gedichtet, z. B. eines, das anfängt:

> Herr wie gross auch meine Schuld, Grösser ist doch deine Huld —

allein bei einem Dichter, dem die Verse so leicht flossen, und die Gedanken auch dieser Art so geläufig waren, wollen solche Verse nichts beweisen. — Noch auf dem Todtenbette dichtete er; und seine letzten Verse, ehe er starb, steckte er unter sein Kopfkissen. Als er todt war, sah ihn Jemand im Schlaf, dem sagte er, Gott habe ihn zu Gnaden angenommen um dieser Verse willen:

Betracht die Blumen auf der Fiur und sieh, Wie wunderbar auch hier des Höchsten Walten! Mit Silberaugen schauen sie darein Und Augensternen von geschmolznem Gold Auf Stämmen von Smaragd, und alle zeugen: Dass Gott nur einer sei und ohne Gleichen.

Abū nowās hatte das Leben genossen, und mehr, als ein edler Mensch es darf; er hatte allmählig, das dürsen wir nicht leugnen. den sittlichen Halt verloren, ohne dass doch seine Begabung darunter litt; denn gleich viel ob in nüchternem oder trunkenem Zustande, dichtete er unvergleichliche Lieder. Aber edler Regungen in Bezug auf Andere war er denn doch unter Umständen noch fähig, und dafür will ich nur ein Beispiel anführen. Es war ein Jahr nach dem Sturze der Barmekiden, als Harūn pilgerte. Ein Dichter, Mohammed b. monädir, grade

in Noth und Bedrängniss, ging hin, um dem Chalifen ein Gedicht zu recitiren und ein Geschenk zu erhalten. Eben wollte er zu declamiren anfangen, als der Minister, Todfeind der gestürzten Familie, zu Harün sagte: dies ist ein Lobdichter der Barmekiden. Weiter bedurste es nichts, um Harün ausser sich zu bringen. Der Dichter musste die auf sie gedichteten Verse wiederholen, und obgleich er sich damit entschuldigte, Alle hätten jene Familie so gelobt wie er, erhielt er doch so viel Ohrseigen, dass ihm und den Anwesenden ganz dunkel um die Augen wurde. Er wurde schliesslich hinausgeworsen und zog ganz zerschlagen ab. Da trat ein Mann an ihn heran und sagte: ich bedaure, wie man dich behandelt hat, drückte ihm einen Geldbeutel in die Hand und fügte hinzu: damit wirst du sortkommen. Es waren nicht Silber- sondern 100 Goldstücke. Wer bist du? fragte der unglückliche Dichter. — Ich bin dein Bruder, Abü nowäs; nimm dies Geld zu Hülfe und verzeih mir! — Jener küsste den Beutel und dankte: beschenke dich Gott wieder und lohne dir die That!

Unter allen Gedichten des Abū nowās — darüber ist bei den Arabern nur eine Stimme — sind die Weinlieder die vorzüglichsten, und von Keinem vor oder nach ihm erreicht. Es ist eine Mannichfaltigkeit der Gedanken, eine Kunst der Composition, ein Reichthum der Sprache, eine Wahrheit der Empfindungen darin, wie bei keinem Andern. Es ist ein so sprudeindes Wohlgefallen an der Tochter der Rebe, ein so anmuthiges Kosen mit ihr und mit dem Becher, ein so feines Abweisen derer, die ihn tadeln ob seines Rausches und seiner Rauschlust, dass man fern davon den Dichter zu schelten, den liebt gewinnt, der ein so feiner Enthusiast des Trankes ist, den alle civilisirten Nationen dem Wasser vorgezogen haben.

Ich versage es mir, einige derselben hier übersetzt mitzutheilen; auch hält es schwer, da fast jedes Gedicht eigene Vorzüge hat, eine Auswahl zu tressen. So viel ist gewiss — und schon die Menge der Lesarten legt dafür Zeugniss ab — dass von allen seinen Gedichten keine soviel in der Leute Mund gewesen sind, als gerade seine Weinlieder; und es steht serner sest, dass alle guten Weinlieder, deren Versasser man nicht wusste, ihm zugeschrieben wurden.

Von seinen Lobgedichten will ich hier nur eines anführen, das zugleich den Tod des Harun bedauert und den Regierungsantritt seines Sohnes Elemin begrüsst:

> Tage kommen, Tage gehen, Bringen Glück und bringen Unglück, Und so sind bei Todtenfeler Jetzo wir und Festesschmause.

Schwer von Thränen ist das Herz uns, Freundlich aber lacht das Auge; Trübgestimmt, wenn wir aliein sind, In Gesellschaft heiter jubelnd. Fröhlich sind wir, weil die Herrschaft Elemin in seine Hand nahm; Und wir weinen, weil der Tod uns Gestern unsern Herrn geraubt hat. Monde waren beide: glänzend Scheint in Baghdäds Schloss der eine, Und in Grabes Nacht versinkend Ging in Thûs der andre unter.

Ein zweites Gedicht dieser Art will ich hier bloss erwähnen. Es war um die Zeit, als das Zornesunweiter Harun's sich über der Familie der Barmekiden zu entladen begonnenhatte. In einer Stunde, in der Elfadhl, der Sohn des Jahjä, von bösen Ahndungen und Sorgen um die Zukunst gequält war, liess sich Abū nowas, der heitere Musensohn, bei ihm melden. Er war ihm von früher her als Witzbold bekannt; vielleicht, dass er durch seine genialen Scherze ihm den Unmuth verscheuche - kurz, er nahm ihn an. Der Dichter trat ein; als Schützling des Elfadhl, Sohnes des Errabi', der die Barmekiden auf den Tod hasste, wusste er, dass etwas im Werke gegen dieselben sei; er selbst hatte sich nie zu ihnen hingezogen gefühlt, hatte sogar die Anhänger derselben, wie den Dichter Erraqaschi, mit seinem Spotte gegeisselt, und hegte den Wunsch, dass sein Gönner ihren Platz einnehmen möge. Das hinderte ihn jedoch nicht — vielleicht hatte er grade Uebersuss an Mangel — mit einem Lobgedichte auf jenen sich, nach damaliger Dichtersitte, ein Geschenk zu verschaffen. Lob also sollte dieser haben: aber versagen wollte er sich auch nicht, ihm schadenfroh von vornberein einen Hieb zu versetzen und sein Gemüth mit Ahndungen von Unglück und Untergang zu erfüllen. Er bat also um die Gunst, ein Gedicht vortragen zu dürfen, und als es ihm erlaubt war, trat er vor Elfadhl hin und deklamirte das Gedicht:

Unglücksstätte! Einsturz drohend wankt das Zelt, auf dir gebaut — Ich bin schuldios: denn in Liebe blieb ich stets dir treu und traut.

u.s. w.: s. die Uebersetzung in dem von mir herausgegebenen Elfachri, S. XLVIII f.

Das Gedicht verfehlte seine Wirkung nicht. Schon der Anfang donnerte
den ohnehin schwermüthigen Mann nieder: ein böses Vorzeichen an den Worten

nehmend wiederholte er immerfort vor sich hin: Gott vertilgt, was er will! und sah tiefbewegt zu Boden. Aber als Abs newss schliesslich zu dem Verse kam:

Lebewohl, o Welt, auf ewig, wenn nicht ihr mehr, Barmeks Spross,

Früh noch spät hienieden wandelt -

da hielt er seine böse Vorahndung für richtig und verliess voll Entsetzen das Zimmer.

Von seinen Jagdgedichten habe ich in Chalef elahmar, S. 204—206, eine Probe gegeben; ich lasse die andern Arten seiner Gedichte hier unberührt, und will nur noch von der frommen Gattung, den sogenannten Weltentsagungsgedichten, zwei anführen, die vielleicht, wie ich schon oben sagte, nicht mehr als Worte, aber schöne sinnige Worte, sind. Er sagt:

So hab ich mich gestellt, dass meine Mitwelt
Mich mit dem Schatten ihrer Flügel deckt:
So sieht mein Auge meine Mitwelt wohl,
Doch mich zu sehen ist sie ausser Stande.
Ja frägst nach meinem Namen du die Tage:
Sie wüssten nicht Bescheid darauf zu geben:
Und wo ich weile — sagen könnten sie
Dir nicht den Ort, da sie ihn selbst nicht wissen!

Und ferner sagt er:

Bist du allein und willst zur Ruh dich legen,
O denke nimmerdar, du seist allein:
Ein Auge wacht auf dir und deinen Wegen.
Und wähne nicht, dass auch nur eine Welle
Sich Gott an dich und an die Welt nicht kehre,
Und dass Verborgenes auch nicht kund ihm wäre.
Weiss Gott, wir tändeln unser Leben hin,
Dass Schuld an Schuld sich unablässig reiht,
Und eine in die Spur der andern tritt!
Vergäbe Gott uns doch die frühere Schuld,
Und nähme unsre Reue an in Huld:
Wie würden dann aufrichtig wir bereuen!

Schliesslich will ich noch den gelehrtesten Mann dieser Zeit erwähnen, den Elasma'l b. goreib. Um 740 in Elbassra geboren, hatte er bei den vorzüglichsten dortigen Sprach- und Geschichtskundigen sich mit Eifer seinen philologischen Studien ergeben, und sich an den Rath der klugen Leute, "sich einem lohnenderen Berufe zu widmen" nicht gekehrt. Ein wohlmeinender Krämer,

der in seiner Strasse wohnte, und allmorgendlich und allabendlich den jungen Elasma'l so strebsam mit seinen Büchern vorbeigehen sah, konnte sich nicht entbrechen, seine Lebensweisheit dem jungen Menschen umsonst zu verkaufen. Ich meine es gut mit dir, sagte er zu ihm, so oft er seiner habhaft werden konnte; folg meinem Rath und lege dich auf etwas Anderes, das dir etwas einbringt! Was kann bei deinem Studiren herauskommen? Gib mir all die Bücher, die du hast, dass ich sie in ein Fass stecke und 10 Maass Wasser drauf giesse — dann wirst du sehen, was daraus wird. Für allen den Kram; den du hast, geb ich dir nicht Einen Kohlstrunk. - Diese und ähnliche Vorstellungen machten ihn zum Theil in seinem Eifer unschlüssig: und von der äussern Erfoktiosigkeit seines Strebens niedergedrückt, dachte er bisweilen sogar daran sich umzubringen. Inzwischen aber waren Jahre vergangen; mit dem glänzendsten Gedächtnisse, mit dem eisernsten Fleisse und seinem Verstande ausgerüstet, hatte er in seiner Wissenschaft sich alle Kenntnisse angeeignet, die man überhaupt sich erwerben konnte, um so mehr als er nicht bloss in Elbassra studirt, sondern auch durch längeren Aufenthalt bei den Bedewis sich in die Gebeimnisse des Wortes hatte einweihen lassen. Schon stand er in männlichem Alter, und an trüben Stunden, in denen er an eine Zukunft ohne äusseren Erfolg und an den früheren Rath des Krämers dachte, fehlte es nicht. Da kam einst zu ihm ein Bote des Stadtpräfecten, der ihn missmuthig und in kummerlichen Verhältnissen unter seinen Büchern antraf, und erkundigte sich, was er mache. Bald darauf kam er wieder, brachte dem Elasma'i 1000 Dukaten, Spezereien, eine Kiste mit Kleidern, führte ihn in ein Bad, legte ihm die neuen Kleider an, und führte ihn zu dem Emir der Stadt. Ich habe, sagte dieser, dich ausersehen. o Scheich, den Sohn des Chalifen zu unterrichten; reise sofort nach Baghdäd. ich stelle dir, was du dazu brauchst, zur Verfügung. — Herzlich ihm dankend, packte er sofort einige Bücher ein, verschloss die übrigen in ein Zimmer, liess eine alte Verwandte in das Haus ziehen, dass sie auf seine Bücher Acht gebe. und reiste ab. In Bagddäd begab er sich sofort zum Palast des Chalifen, erhiel angesäumt Einlass, Harun nahm ihn freundlich auf, und sagte unter anderm: du weisst ja, dass Einem sein Kind ans Herz gewachsen ist; ich übergebe dir meinen Sohn Mohammed unter der heiligen Verpflichtung, ihm Nichts zu lehren, was ihn unserem Glauben entfremden könnte; erziehe ihn so, dass er einst ein gutes Oberhaupt der Gläubigen sei! — Elasma'l versprach pünktlichsten Gehorsam, bezog dann ein Haus, erhielt monatlich fast 2000 Thaler Gehalt, und stand bei dem Chalifen in ungemeinem Ansehen. Gehalt und Geschenke schickte er nun, so viel er entbehren konnte, nach seiner Heimathstadt, liess Häuser,

Aecker und Gärten kaufen, und blieb in seiner Stellung als Prinzenerzieher, bis sein Zögling, der nachherige Chalife Elemin, den Qoran gelernt, mit den Rechtsfragen Bescheid wusste, Gedichte recitirte, die arabische Sprache genau kannte und in Grammatik und Geschichtskunde vorzüglich war. In diesen Jahren waren, durch Harūn und seine Frau Sobeide, Thaler und Dukaten auf den Gelehrten geregnet; nun bat er um Erlaubniss, die Seinigen in Elbassra wiedersehen zu dürsen, und erhielt Urlaub nebst einem Empsehlungsbrief an den damaligen Stadtpräsecten. Als er nach Elbassra kam, machten ihm alle Verwandten und Bekannten ihre Aufwartung. Am dritten Tage kam auch der Krämer, in schmutzigem Kleid und Turban, und fragte, wie es ihm gehe. — Recht gut, sagte Elasma'i, ich habe deinen Rath befolgt, meine Bücher in eine Tonne zusammengepackt und 10 Maass Wasser drauf gegossen: und da ist's denn gekommen, wie du siehst. — Du hast es recht gemacht, versetzte kleinlaut der Krämer, der denn doch an der Gediegenheit seines Rathes zu zweifeln nun Grund genug hatte. Elasma'l machte ihm darauf ein Geschenk, setzte ihn zam Verwalter seiner Güter ein, und auch Harün liess ihn kommen und schenkte ihm an 18000 Thaler. Darauf kehrte Elasma'i nach Baghdād zurück und entfaltete nun eine Lehrthätigkeit in glänzendster Weise. Keiner, dem es an gründlichem Wissen gelegen war, versäumte es, bei ihm zu hören, und seine Auskünfte in philologischen Sachen waren entscheidend. Es gab kein Feld in seiner Wissenschaft, in das er sich nicht so hineingearbeitet hätte, dass er darin der Meister war, und seinen Aussprüchen, Erklärungen und Erzählungen danken wir zu sehr grossem Theil unsere genauere Kenntniss des Arabischen Alterthums. An die öffentliche Erklärung des Qorans wollte er sich nicht machen: er hütete sich vor dem Conflict, in welchen ihn eigene Ueberzeugung und aufgestellte Glaubensnorm hätte bringen können. Er hatte auch eine Menge Werke verfasst: überall ist ihm auch hierin der Ruhm der Gelehrsamkeit, Gründlichkeit. Zuverlässigkeit zugestanden. Es hat grosse Sprachgelehrte auch nach thm gegeben, aber Keinen, der ihn an Kenntnissen übertroffen hätte. Mit den hedentendsten Männern seiner Zeit stand er in Verkehr: zu ihm schickte Harun oftmals, wenn in seiner Gesellschaft litterarische Fragen aufgeworfen waren und sich Schwierigkeiten erhoben, über die Keiner der Anwesenden Auskunst zu geben wusste. Er starb, hoch in den Achtzigern, etwa zwanzig Jahre nach Harin's Tode. Der einzige Vorwurf, den er mit ins Grab nahm, war. dass er sehr geizig gewesen sei. Sein Tod wurde von mehreren Dichtern beklagt; unter Andern mehrfach von Abul'atāhijje, der ihn einige Jahre überlebte.

5. fehlt in W. — 7. B. تابع حِسْ . — 8 fehlt in W. — 10. W.
 _ 13. W. يُحُطُها .

لكذاا، بالكذار على الكذار الك

LXIX fehlt in B. — In KK. fol. 207b fehlt 4.

LXX, 1. B. عُرْفُ نفسى . — 2. B. قد عَرَفْتُ الْبُدَامَ . B. قد عَرَفْتُ . LXXI fehlt in W.

LIX, 1. WL. مِثْلَ أَمْتِرَالِيِّى . 2. B. وَبَيْنَهَا . 2. B. مَثْلَ أَمْتِرَالِيِّى . 5. B. عَرِيبَةُ عهد . 5. B. من حيث يبتغى . WL. لاق ٱلْأَمْرَ . 6.

LX, 1. KK. fol. 232^a بِلاغة العَدْم. — 2. KK. وصديقة النَّفْس. — 3. B. وصديقة النَّفْس. — 6. KK. وصديقة النَّفْس. — 8. KK. مُسْتَبِعًا . — 11. KK. مُسْتَبِعًا . — 13. B. واذا نَعَتْ . — 16. KK. فريرة . — 16. KK. مُسْتَبِعًا . واذا نَعَتْ . — 16. KK. مُسْتَبِعًا . مُسْتَبِعًا .

LXII, 4. B. فَظَاهِمُ بُوجْهِي . — 10, 2te Hälfte u. 11, 1te Hälfte fehlen in B; 10a und 11b bilden einen Vers. — 13. B. خـالفـــة . — 14. W. وَٱسْتَعَالَىٰنِي . B. وَٱسْتَعَالَىٰنِي . B. وَٱسْتَعَالَىٰنِي .

غير . KK. fol. 216 auch. — 2. B. من سُلَافِ . KK. fol. 216 auch. — 2. B. غير . — 3. KK. الله . — 4. im KK. vor 3. — 5. fehlt in W. — KK. أيّان . — 6. W. بَحُفُونِي . KK. بَحِفُونِي . — 7. B. مَوْلُنَا . — 8. CL. فَاللَّمْ وَالشَّكْلِ . — 10. B. وَلَنَا سات . KK. auch.

_ . الجِدُّ حَدِيثَ . B. فَيْنُ وَٱلْفِعْلِ . W. مَازِحًا . B. فيثُ

Im KK. steht zwischen 7. u. 8. noch dieser Vers:

عَشِقْ بِهَــدًا بِقَــدْرِ طَاقَتِــةِ وَأَحْدِلْ عَلَى ذَا بِقَدْرِ مَا ٱحْتَبَلا 8. WL. ع. للله . الْحُبُا . WL. عُشِن وَطيب .

حتى . WL. الى خفى ٱلْبَنْخَسِلِ . B. عرفت بَيَاتَ . WL. كَذُلْتُ . . - 6. B. من شَرَابِ . - 6. B. بَرَى لهم لَكْمًا . WL. - 7. WL. من شَرَابِ . - 9. CL. 559

LII, 2. KK. fol. 229b أَمْثِتَ النصل . — 3. KK. مَثْثِتَ النصل . — 3. KK. ومدرك النَّبْل . — 4. W. ومدرك النَّبْل . — 10. W. ومدرك النَّبْل . — 10. W. ومدرك النَّبْل . — 12. KK. فَشَرِ . — 13. WL. u. KK. البسها نَبْشًا . — 14. KK. خَطَّتْ بِمثُل . — 14. KK. خَطَّتْ بِمثُل . — 14. KK. شَبِيع . — 14. KK.

LIII, 1. B. خَفِيفَةُ لَسَرِبال 2 feldt in KK. fol. 215. — 4. CL. . 561: استفادت بُعْدُ شَبْسُ النَّحَى . KK. استفادت بُعْدُ شَبْسُ النَّحَى

LIV. im Journal Asiatique 1855, Nr. 11. von Sanguinetti aitgetheilt.— 2. B. الرَّاعُ .— KK. fol. 227a auch. — 3. B. fehlt. W. نَصْلُ

LVI, 3. B. من شنيع ٱلْمَلَامِ. KK. fol. 229 auch.

LVII, 2. KK. fol. 230 عَنِي قَالَمَ اللهِ عَلَى اللهُ اللهِ اللهِ اللهُ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ ال

XLV, 1. KK. fol. 217^a يا الله أَسْقنيها يا 12. KK. له. (ebenso v. 6).
 ك. أَوْقَ الطَّعْمِ. KK. يا ابا ٱلْحَيْمِ. 2 fehlt in KK. — 3. B.
 كَالُ بَلْ ضَاعَ . — 5 in KK. vor 3. — 6. W. مَنْ نَل . KK. صاع مَنْ نَل . KK. يَعْدُلُ فيها . KK.

XLVIII, 3. WL. وَصَعْنَا بِها . - 4. B. u. KK. fol. 229 تَأَنَّتْ. WL.
 يُمْ جَانَتْ . - 4. B. u. KK. أَنَّ . - 6. KK. تَأَبَّتْ . - 6. KK. تَأَبَّتْ . - 6. KK. عَيْمَ نَلُولِ . - 9. WL. غَيْمَ نَلُولِ . - 11. B. fehlt. KK. وَخَلِيلِ . - Zwischen 12. u.
 13. steht in KK. noch der Vers:

 XXXIII, 2. WL. u. CL. 559 مَشْعَرًا مَن كبيع CL. أَسْقَنَاهَا من كبيع CL. مَشْعَرًا وَقْتًا . - 4. CL. صَوْم الشبس 3. B. صَوْم الشبس . - 5. B. مَشْعَرًا وَقْتًا . - 7. WL. أَسْتُعْرَضَيَّة (könnte بالجَنْبَيْنِ sein: der Text ist aber richtig).

. الشِّعْرَا ، W. أَعْرِ ، W. الشَّعْرَا ، W. الشَّعْرَا ، W.

بشرق . 4 B. أَجُمَّعْتُ شَمْلُمْ . — 3. WL. أَدُ مِنْهَا . — 4 B. أَجُمَّعْتُ شَمْلُمْ . — 4 B. أَدُارُ . — 4 B. أَدُارُ . Hamasa بَشْرَادُ Glosse : مُعْدَادُ .

XXXVIII, 3. W. مِنْ أَن تَحْب . — 4. W. أَلْمُهَدُّبُ . — 6. B. وَشِمَاسِ . — 6. B. الْمُهَدُّبُ . — 4. W. الْمُهَدُّبُ . — 8. XXXIX, 6 fehlt in B.

XL, 5. B. اَهُ مُن قَرَيْس . - 7. B. اَي مُحُمُّهُ اَ عَلَيْ اللهِ عَلَيْهِ اللهِ عَلَيْهِ اللهِ عَلَيْهِ اللهِ

XLI, 1. WL. منك رُجيع.

على .W. يَطْرُفْهَا .B. عِن لَهْدٍ .B. عَن لَهْدٍ .B. عَنْ اللهِ . - 3. W. على . - 3. W. مِنْ أَنْب . - 4. W. خَرُفِ . - 7. in W. vor 6. - 10. H. وَعِنْ لُطُف

أَمَا رَأَيْنَ وُجُمِوهُ ٱلْأَرْضِ بَارِزَةً قَدْ أَلْبَسَتْهَا الزَّرَافِ نَثْرَةَ ٱلْأَسَدِ حَاكَ الرَّبِيعُ لَهَا وَشَيَّا فَجَلَّلَهَا بِرُهْرِةِ النَّوْرَ مِنْ مُثْنَى وَمِنْ أَحَدِ حَاكَ الرَّبِيعُ لَهَا وَشَيِّا فَجَلَّلَهَا بِرُهْرِةِ النَّوْرَ مِنْ مُثْنَى وَمِنْ أَحَدِ وَالْنَّرَ عَيْشُكَ عَنْ لَدَّاتِهِ الجُلُدِ وَالْنَّرَ عَيْشُكَ عَنْ لَدَّاتِهِ الجُلُدِ لَا رَبُّتُ أَشْرَبُهَا صِرْفًا وَأَمْرَجُهَا بِالْمَاهِ حَتَّى تَزُولَ الرَّوحُ عَنْ جَسَدِى لا زَلْتُ أَشْرَبُهَا صِرْفًا وَأَمْرَجُهَا بِالْمَاهِ حَتَّى تَزُولَ الرَّوحُ عَنْ جَسَدِى لا رَئِتُ الله وَعَلَى الله وَتَى تَزُولَ الرَّوحُ عَنْ جَسَدِى لا رَئِتُ الله وَعَلَى الله وَتَى تَزُولَ الرَّوحُ عَنْ جَسَدِى لا رَئِتُ الله وَقَالَا لَهُ وَلَا اللّهِ وَعَنْ جَسَدِى لا رَبْعَ الله وَقَالَا اللّهِ وَعَنْ جَسَدِى لا رَبْعَ الله الله وَتَى تَزُولَ الرَّوحُ عَنْ جَسَدِى لا رَبْعَ الله الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ اللهُ وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ اللهُ وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ اللهُ وقائِقُ الله وقائِقُ اللهُ وقائِقُ اللهُ وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ الله وقائِقُ اللهُ وقائِقُ اللهُ وقائِقُ الله وقائِ

. تُخَلِّفُنى . W. خَالْفُرْكُ . W. فالصالحية فَٱلْفُرْكُ . XXVII, 3. W.

نسم الزَّمَانُ . XXX, 4. B.

 in CL. 559. B. أَفْدَتُ الى . — 13. B. بِبُوَازِلِ . — 15. WL. بِبُوَازِلِ . — 16. WL. أَفْدَتُ الى . — 16. WL. فلم أَطِرُ فرحا . WL. له حَوَافِرَهُ .

. منْ كبدى . WL. خايْحَهُ . XX, 4. W. جَايِحَهُ

XXI, 2. CL. 559 حمرتها وَجَدتُ حمرتها وَجَدتُ حمرتها . KK. 227b
 من يدِهَا . H. من طَرْفِهَا . KK. - 4. KK. من كف لُولُونًا . . - 3. CL فَ الثَّقْرِ
 من يدِهَا . H. من طَرْفِهَا . KK. - 4. KK. من كف لُولُونًا الْوَرَى
 دُونَ ٱلْوَرَى آلُورَى 5. H. خمرا وَمَنْ فَمِهَا

XXII, 2. B. u. WL. مُشْرُوحُ. — 4. B. مُسْتَرَادِ. Im Text ist كُلُّمًا (in einigen Exemplaren) undeutlich gedruckt. — 5. B. خَصِيبِ. — 6. B. مِنْ عهد . — 7. B. مِنْ عهد . — 9. lies بطُعْن عهد .

XXIII, 9. W. بالزُنْدِ. — 11. WL. وفاك خُيْر . — 12 fehlt in B.
 XXIV, 2 fehlt in B. — 3. B. لا أُخَلُ . CL. 559 wie im Text. —
 5. B. الصُّبُوتُ بِـد . CL. لَنْ يَنْطَف . 6 fehlt in B.

XXV, 1. B. بالصرف مِنْهَا . — 4. B. خَصْلَتَا سوء . — 5. B. بالصرف مِنْهَا . — 5. B. كلا . — 5. B. كلا . — 2 fehlt
 XXVI, 1. B. يُسايلُهُ . KK. fol.;231b ebenso, u. على رَبْع . — 2 fehlt
 in KK. — 5. KK. يُسايلُهُ . — 6. KK. للتار معتدل . — 7 u. 8 fehlen in
 W. — 7. KK. مُثلُفٌ صَعَدى . KK. قصدت لَهُ حَبا لهُ حَبا . und 8. كيور كلا يكور كلا . — 9. KK. يداك بها . — 9. KK. مودا

قَلَّمْتَادَ يُزْكَى لَـهُ إِسْرَافَ فِمِتَّهِ وَقَالَ إِنْ شِيَّتَ فَــَارْدُدْ مِثْلَهَا وَزِدِ فَلَمْتَادَ يُزْكَى لَـهُ إِسْرَافَ فِمِتَّهِ وَقَالَ إِنْ شِيِّتَ فَــَارْدُدْ مِثْلَهَا وَزِدِ فَهُمُكُذًا ٱلْقَصْفُ لَا أَطْــلالُ مِنْزِلَـة فَعَى ذَا وَٱلْعَنِ ٱلْأَطْـلالُ بِٱلْجَدَدِ

XIII fehlt in B. XIV fehlt in B.

XVI bis XIX, 8 fehlen in B.

XVI, 2. WI. قراع النفر - 6. قراع النفر - 7. CL. 569
 وَأَيْقُنَ - 8. WI. السراح عَرْضِي - 8. WI. الحت السلّهُو عَرْضِي - 8. WI. الحت السلّهُو عَرْضِي أَنْ
 وَأَيْقُنَ - 227 . CL. وَأَيْدِي أَنْ

XVII, 5. W. Text: عن جُونه; am Rande. مُسْف حُسْنة.

- 10. B. مَرْفًا . W. مَرْفًا . Die aufgenommene Lesart auch

فِي . KK. anch. — 10. KK. أَفُطِ . — 11. WL. اللَّفْطِ . KK. مَا خَلَتْ . KK. وَمَنْ مَهُا وَمِنْ مَرَى وَجْدِ بِهَا اربى . WL. وَتَصَيْتُ منها وَمِنْ وَجْدِ بِهَا اربى .

X, 1. WL. المَّنْ الْحَارُبُ وَيَعْفُو رَسْمَ جَدَّتِها الْجَنُوبُ وَسْمَ عَضْ . CG. 567 وَيَعْفُو رَسْمَ جَدَّتِها وَهُ الْمُوا . CG. 567 عَشْمُ وَعَصْ . WL. عشر وَعَصْ . WL. عشر وَعَصْ . WL. عشر وَعَصْ . Ebenso CG. — 8. Fl. 14. 15 fehlen in W. u. CG. — 12. CG. عَبْيِنُ لَکَ . — 18. CG. — 17. W. . وان حَشَّمْتُ جَلَبَتْكَ . B. u. CG. — 17. W. . أَعَالِلَ أَقْصِلِي . — 19. u. 20 fehlen in W. u. CG.; 20. عَزَيْثُ . CG. عَزَيْثُ . CG. عَزَيْثُ . CG. عَزَيْثُ . CG. عَرَبْثُ . كَانَ الْمُ اللَّ اللَّهُ اللّهُ اللللللللهُ الللللهُ اللللهُ الللللهُ اللللهُ الللهُ الللهُ الللهُ الللهُ اللهُ الللهُ اللهُ الللهُ الللهُ اللهُ اللهُ اللهُ الللهُ الللهُ الللهُ اللهُ اللهُ اللهُ الللهُ اللهُ اللهُ اللهُ الللهُ الللهُ الللهُ اللهُ الللهُ اللهُ الللهُ الللهُ اللهُ الللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ الللهُ اللهُ الللهُ اللهُ اللهُ اللهُ الل

تُنْسَبُ لِلْأَنْبَارِ أَوْ هِيكِ . - 4. WL. ربع العِمى .XI, 1. WL.

XII fehlt in B. Steht im Cod. Goth. 567 und im Kleinen Kitab-

WI. نان الزمان . — 9. WI. التلك أَصْبُو وَلاَ أَصْبُو . — 9. WI. التمان . — 9. 10. 12 fehlen in H. — 10. KK. القبابُ بها . — 10. 12 fehlen in CG. 567. — 12. W. الْقَبَابُ بها (am Rande als richtig angegeben: الْحُمْرُ الْعَفْسُو (am Rande als richtig: الْرَاه).

V, 3. B. مناه مناه مناه . - 5. WL. وق قد وَجَبَتْ . - 5. WL. وق قد وَجَبَتْ . - 5. WL.
 9. B. ثُخْبُو . - 10. B. مناطَبَهُ . - 10. B. رُتُعَدَتْ .

Lesarten.

W. = Wiener Codex des Abū nowas.

B. = Berliner Codex desselben.

WL. = Lesarten im W. angeführt.

KK. = Kleines Kitābelaghānī (Cod. Goth.).

CG. = Codex Gothanus.

CL. = Codex Lugdunensis.

H. = Helbet elkomeit (Cod. Par. Suppl. 1479).

 ٣ وَأَقَى لِي خَلِيهِ فَعَنْ اللَّهِ اللَّهِ عَرْفَ نَفْسِي فَقَدْ عَزَفْتُ أَوْانَا
 ٣ وَلَقَدْ طَالَ مَا شَرَدتُ عَلَيْهِ فِي أُمُورٍ خَلَفْتُ فِيهَا ٱلْعِنَانَا
 ٣ وَقَرَالٍ عَاطَيْتُ لُهُ السَرَاحَ حَتَّى فَتْرَتْ مِنْ لُهُ مُقْلَعَةً وَلِسَانَا
 ٥ قَالَ لَا تُسْكِمَ نَّ فِي جَيَاتِي قُلْتُ لَا بُدُّ أَنْ تُرَى سَكْرَانَا

١ إِنَّ لِي حَاجَاءٌ النَّهِ كَا اللَّهِ اللَّهِ اللَّهِ اللَّهِ اللَّهُ اللّلْمُ اللَّهُ اللّ

لَا فَتُلَكُّى تَلَكْيِسًا فِي ٱلْخِنَاتِ فُمْ أَصْغَى لِمَا أَرَدتُ فَكَانَا

الرجز

VI

تمر شعم ان فواس في الخمم ويتلود في الجزء الثاني شعمرد في الطمرد أن شاء الله

الخفيف

49

ا يَا سُلَيْمَانُ غَنْنِي وَمِنَ الرَّاحِ فَاسْقِي اللهِ عَاللهِ عَنْ الرَّامِ مَا تَرَى الصَّبْعَ قَدْ بَدَا فِي ازَارٍ مُسْتَبْنِ الْأَامِ الصَّبْعَ قَدْ بَدَا فِي ازَارٍ مُسْتَبْنِ الْحَالَةُ اللهُ اللهِ اللهِ اللهِ اللهُ ال

الخفيف

V*

ا قَدْ هَجَرْتُ النَّدِيمَ وَالنَّدَامَا وَتَمَتَّعْتُ مَا كَفَانِي زَمَانَا

الرمل

44

ا يَا الْبُنَةِ الشَّيْحِ آَفْتَجِينَا مَا الَّذِي تَنْتَظِينَا اللَّهِ الْفَعْمَ فِينَا اللَّهُ حَرَى في عُودِهِ آلْمَا نَ فَأَجْرِى الْحَمْرَ فِينَا اللَّهَ اللَّهُ مَنْهَا فَالْعُلِي ذَاكَ يَقِينَا اللَّهَا فَشَرَابِ الصَّالِحِينَا الصَّالِحِينَا الصَّالِحِينَا فَ وَأَصْرِفِيهَا هَنْ جَلِينًا ذَانَ بِالْامْسَاكِ دِينَا اللَّهَا عَنْ جَيِيلًا ذَانَ بِالْامْسَاكِ دِينَا اللَّهَا عَنْ جَيِيلًا ذَانَ بِالْامْسَاكِ دِينَا اللَّهَا عَنْ جَيِينًا فَيْ قَيْرًى السَّاعَةَ حِينَا اللَّهَا عَنْ عَلَيْدِ فَيَرًى السَّاعَةَ حِينَا اللَّهَا عَنْ عَلَيْدِ فَيَرًى السَّاعَةَ حِينَا اللَّهَا عَنْ عَلَيْدِهِ فَيَرًى السَّاعَةَ حِينَا اللَّهَا عَلَى السَّاعَةَ عَيْنَا اللَّهَا عَلَيْهِ فَيْرًى السَّاعَةَ عَيْنَا اللَّهُ الْعَلَيْدِ فَيْرًى السَّاعَةَ عَيْنَا الْسَلَّاءَ فَيْرَى السَّاعَةَ عَيْنَا اللَّهُ الْعَلَيْدِ فَيْرًى السَّاعَةَ عَيْنَا الْعَلَيْدِ فَيْرَى السَّاعَةَ عَيْنَا الْعَلَيْدِ فَيْنَا اللَّهُ الْعَلَيْدِ فَيْرَا الْعَلَيْدِ فَيْرَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا اللَّهُ الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا اللَّهُ عَلَيْدَ الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَادِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَادِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدُ عَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعِينَا عَلَيْدَالِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا عَلَيْدَامِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا الْعَلَيْدِينَا عَلَيْدُ الْعَلَيْدِينَا عَلَيْدُ الْعَلَيْدُ الْعَلَيْدُ الْعَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ الْعَلَيْدِينَا عَلَيْدِينَا عَلَيْدُ عَلَيْدُ الْعَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُونَا الْعَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَيْدُ عَلَ

الطويل

40

ا غَنْنَا بِالطُّلُولِ كَيْفَ بَلِينَا وَأَسْقِنَا نُعْطِكَ الثَّنَاءِ الثَّمِينَا
 مِنْ سُلَافِ كَأَنَّهَا كُلُّ شَيْء يَتَمَـنَى نُخُيَّـر أَنْ يَكُونَا
 ٣ أَكَلَ الدُّهُمُ مَا خَعَشَم مِنْهَا وَتَبَقَى لُبَابُهَا ٱلْمَحْنُونَا

النافرة في الوقور حتى الذاما (مثنه رمث معمى المكان المنتبان المنت

التوافير

40

ا وَبِكْمِ سُلَافَة فِي بَيْتِ حانٍ لَهَا دِرْعَانِ مِنْ قَارٍ وَطِينِ الْ تَحَكَّمَ عِلَيْهُا الْ قُلْتُ سُمْنِي عَلَى غَيْرٍ ٱلْبَخِيلِ وَلَا الطَّغِينِ اللَّهِ الْمُعَنِينِ خَتَامَهَا وَاللَّيْلُ دَاجٍ فَصَصَتَّ خِتَامَهَا وَاللَّيْلُ دَاجٍ فَصَرْتُ دِرَّةَ ٱلْوَدَجِ الطَّغِينِ اللَّعْدِينِ الطَّغِينِ الْمُنْ أَنْهُ وَنِ الْمُعْمِنِ الْمُنْ أَنْهُ وَنِ الْمُعْمِنِ الْمُنْ الْمُنْعِ مَظْفُورِ ٱلْقُهُونِ الْقُهُونِ الْقُهُونِ الْقُهُونِ اللَّعْمُونِ السَّنَعِ اللَّهُ اللَ

ا فَلَبَّا رَأَى نَعْتِى الْمُعَوى وَاسْتَعَلَانِ فَفَلْتُ خَلِيسَلَّ عَبْرُ ثُمَّ يَهُونُ اللَّهُ فَلْتُ خَلِيسَلَّ عَبْرًا وَالظَّنُونُ فُنُونُ وَا فَصَدَّى طُتِي صَبَدُى اللَّهُ طَلَّهُ إِذَا ظَنَّ خَيْسًا وَالظَّنُونُ فُنُونُ اللَّهُ طَلَّهُ الذَا ظَنَّ خَيْسًا وَالظَّنُونُ فُنُونُ اللَّهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهِ اللهِ اللهِ اللهِ اللهِ اللهِ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهِلمُ اللهِ ا

ا أَسْقِي يَا آبْنَ أَلِينِ مِنْ شَرَابِ الرِّرْجُونِ
ا أَسْقِي حَتَّى تَرَى فِي جِنْتَ غَيْم جُنُونِ
ا قَهْوَ غَنِّى عَنْهَا نَسَاطِراً رَيْبِ ٱلْمَنُونِ
ا عَتِقَتْ فِي الدَّنِ حَتَّى فِي فِي وَقْتَة دِيكِي
ا عُتِقَتْ فِي الدَّنِ حَتَّى فِي فِي وِقْتَة دِيكِي
ا عُتِقَتْ فِي الدَّنِ حَتَّى فِي فِي وَقْتَة دِيكِي
ا هُنُو اللَّيْنَ الْمُؤْلِقِينِ اللَّهُ الْمُؤْلِقِينِ مِنْ اللَّهُ الْمُؤْلِقِينِ مِنْ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ وَالطَّمْ فِي وَقَرْدٌ فِي ٱلْمُخُونِ اللَّهُ وَالطَّمْ فِي وَلَوْلًا فِي وَقَرْدٌ فِي ٱلْمُخُونِ اللَّهُ وَالطَّمْ فِي وَلَمْدُ فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَمْدًا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَهُا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَهُا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَهَا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَهُا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَهُا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَوْلُونِ وَلَهُا فِي الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَقَى الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَقَى الشَّكُلِ وَالطَّمْ فِي وَلَقَى الشَّكِينِ وَلَهَا فِي الشَّكِينِ وَلَهُا إِلَيْنَ الْمُؤْلِقِينِ وَلَهَا فِي الشَّكِينِ وَلَهُ السَّكِينِ وَلَهُا إِلَيْنَا فِي السَّلَيْنِ الْمَالَةُ فِي السَّلَيْنِ وَلَوْلُونِ وَلَهُمْ الْمُؤْلِقِينِ وَلَهُمْ الْمُؤْلِقِينِ وَلَهُمْ الْمُؤْلِقِينِ وَلَهُمْ الْمُؤْلِقِينِ وَلَوْلُونِ السَّلِي السَّلِي السَّلِينِ وَلَوْلُونِ الْمُؤْلِقِينِ وَلَمْ السَّلِينَ وَلَوْلُونِ السَّلِي وَلَوْلُونِ السَّلِي السَّلِينِ وَلَوْلُونَ السَّلِي السَّلِي السَّلِي السَّلِينِ وَلَيْسُ السَّلَيْلِي وَلَوْلُونَ السَّلِي السَّلِي السَّلِي السَّلَيْلِي وَلَوْلُونَ السَّلَيْلِي وَلَوْلُونَ السَّلَيْلِي وَلَوْلُونَ السَّلَيْلِي وَلَوْلُونَ السَّلَيْلِي وَلَمْلُونَ السَّلِي السَّلِي السَّلَيْلِي وَلِي السَّلَيْلِي وَلَوْلُونَ الْمُعْلِي السَّلِي السَّلَيْلِي السَّلَيْلِي السَّلِي السَّلَيْلِي

البديد

4

ا وَمُوَاتِي الطَّرْفِ عَفِّ اللِّسَانِ مُطْمِعِ ٱلْأَطْرَاقِ عَاصِى ٱلْعِنَانِ
ا مَسَازِجٍ لِي مِنْ رَجَاه بِيَسَلُّسِ نَسَازِجٍ بِالْفِعْلِ وَٱلْقُوْلِ دانِ
ا مَسَازِجٍ لِي مِنْ رَجَاه بِيَسَلُّسِ نَسَازِجٍ بِالْفِعْلِ وَٱلْقَوْلِ دانِ
الْحَلَّ عَنْهُ أَكْمَانِ الْحِدُ عَنْهُ أَكْمَانِ الْحِدُ عَلِيثُ ٱلْمَعَانِ مِنْ طُنُونِ مُكْذِعِبُ لِلْعِيسَانِ
الْحَدُ نَفْسِى بِتَسَالِيفِ شَيْهُ وَاحِدٍ فِي اللَّقَطِ شَتْى ٱلْمَعَانِ الْمَعَانِ الْمَعَانِ الْمَعَانِ الْمَعَانِ الْمُعَانِ

أَلْمَوْنَهُمَا بِالْمِوْلِجِ مِنْ خُلِقَتْ لِلْكَالِي وَٱلْقَلْمِ
 في نَسَدَامَى سَسادَة خُسِبٍ أَخَذُوا اللَّسَدُّالِيّ مِنْ أَمَمِ
 في نَسَدَامَى سَسادَة خُسِبٍ أَخَذُوا اللَّسَدُّالِيّ مِنْ أَمَمِ
 في نَسَدَسُتْ في مَفَاصِلِهِمْ حَتَمَشِّى ٱلْبُرُهُ فِي الشَّقِمِ
 في الشَّلِمِ اللَّهُ مُوجَتْ مِثْلَ فِعْلِ الصَّيْ فِي الظَّلْمِ
 في الطَّلْمِ بِهَا حَاقَيْدَاه السَّفْمِ بِاللَّعْلَمِ
 فاقْتَدَى عَارِى الطَّلَامِ بِهَا حَاقَيْدَاه السَّفْمِ بِاللَّعْلَمِ

قافية النون

الطويل

41

ا لِمَنْ طَاسِلْ عَارِى الْعَكِلْ دَهِينَ عَفَا آلِهُ الْا خَوَالِهِ جُونَ وَكُونَ الْمَنْ عَنْهُ الْمَبِيتِ حَمَائِمْ غَيِبِبَاتُ مُبْسَى مَا لَهُنَّ وَكُونَ الْمَا الْفُتُونِ عَنْهُ الْمَبِيتِ حَمَائِمْ غَيِبَاتُ مُبْسَى مَا لَهُنَّ وَكُونَ الله وَيَالُ اللّهُ وَلَا اللّهُ عُونِ فَيَيْنِ عَلَى وَأَمَّا وَجُهُهَا فَيَلِينَ اللّهُ وَمَا أَنْصَفَى اللّهُ عَلَى اللّهُ عُونِ فَيَيْنِ عَلَى وَأَمَّا وَجُهُهَا فَيَصُونِ وَمَا أَنْصَفَى اللّهُ عَلَى اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ وَاللّهُ وَاللّهُ اللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ وَاللّهُ اللّهُ الللّهُ اللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللللّهُ الللّهُ الللّهُ الللّهُ الللللّهُ الللّهُ الللّهُ اللّهُ الللللّهُ اللّهُ الللللّهُ ال

مُ لاَ كَرْمُهَا مِنْا يُسْلَالُ ولا فَتلَّت مَرَايُسِرُفَا عَلَى مُخْمِر مَنْ مَنْا الْمُلُوكُ عَلَى نُظْرَائِهَا بِفَصِيلَة الْقَدَّمِ وَالنَّا أَطَعْنَ بِهَا صَنْتَ لَهَا صَنْتَ الْبَنَاتِ مَهابَة الْأُمْ لِهَا مَنْتَ لَهَا صَنْتَ الْبَنَاتِ مَهابَة الْأُمْ لِ وَالنَّا أَطَعْنَ بِهَا لِنَسْالِلَة قَدْمُنَ حُكَنَيْتَهَا عَلَى الْاسْمِ لا وَالنَّا أَرَسْنَ لَهَا لِنَسْالِلَة قَدْمُنَ حُكَنَيْتَهَا عَلَى الْاسْمِ لا وَالنَّا أَرَسْنَ لَهَا لِنَسْالِلَة قَدْمُنَ حُكَنَيْتَهَا عَلَى الْاسْمِ لا وَالنَّا أَرَسْنَ لَهَا لَمُسَلِّ وَالنَّ عُرْقَهَا حَبَيْنَا مُنَا النَّقْمِ اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ الللللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ اللللَّهُ الللللَّهُ الللَّهُ اللللَّهُ اللللْ

للعمد

41

ا يَا شَقِيفَ النَّفْسِ مِنْ حَكَمِ نُمْتَ عَنْ لَيْسِلِي وَلَمْ أَنَمِ الْمُعْمِ النَّقْسِ مِنْ حَكَمِ نُمْتَ عَنْ لَيْسِلِي وَلَمْ أَنْمِ الْمُعْمِ الْعُمْرِ الشَّيْبِ فِي الرَّحِمِ الْمُنْتُ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ اللّهِ الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ فِي الْمُعْمِ اللّهُ اللّهُ الْمُعْمِ اللّهُ الْمُعْمِ اللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللّهُ اللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللللّهُ الللللّهُ الللّهُ اللللللّهُ اللللللّهُ اللّ

ا أَسْقِنِي يَايْنَ أَدْفَنِا وَآثِخِلْنِ لَکُ آبْنَ مَا اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ ال

الطويل

09

ا أَلَالاَ أَرَى مِثْلِى آمْتُمَى الْيَوْمَ فِي رَسْمِ تَعْصَصَّ بِيهِ عَيْنِي وَيَلْفِظُهُ وَهْبِي اللهِ أَلْقُلُهُ وَهْبِي وَبَيْنَهُ فَجَهْلِي كَلَا جَهْلِ وَعِلْبِي كَلَا عِلْمِي اللهُ عَلْمِي اللهُ عَلَيْمِ اللهِ اللهَ اللهِ اللهُ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ اللهِ اللهُ الل

الكامل

4+

ا صِفَاهُ الطُّلُولِ بَلَاغَهُ ٱلْفَكْمِ فَآجْعَلْ صِفَاتِكَ لِآبْنَهِ ٱلْكُرْمِ

ا لَا الْخُلْمَانُ عَنِ ٱلَّتِي جُعِلَتْ شُقْمَ الصَّحِيجِ وَعِثْهُ السَّقْمِ

ا لَا الْخُلْمَانُ عَنِ ٱلَّتِي جُعِلَتْ عَنْ ناطِرِيكَ وَقَيْمِ ٱلْجِسْمِ

الوافر

ov

ا أَعَانِلَ مَا عَلَى وَجْهِى قُتُومُ وَلا عِرْضِى لِأُولِ مَنْ يَسُومُ اللهِ عَنْمَ لَا النَّهُ مَا النَّهُ اللهِ ال

الخفيف

opu

ا لَا تُعَرِّجُ بِحَارِسِ ٱلْأَطْلَالِ وَآسَّقنِيهَا رَقِيقَةَ السَّرْبَالِ
مَاتَ أَرْبَابُهَا وَبَالَتْ قُرَاهَا وَبَرَاهَا السَّرْمَانُ بَرْى ٱلْخِلالِ
اللهِ مَاتَ أَرْبَابُهَا وَبَالَتْ قُرَاهَا وَبَرَاهَا السَّرْمَانُ بَرْى ٱلْخِلالِ
اللهِ فَهْىَ بِحُرَّ كَأَنَّهَا كُلُّ شَيْهِ حَسَنٍ طَيِّبِ لَذِيهِ رُلَالِ
اللهُ عُتَقَتْ فِي الدِّنَانِ حَتَّى ٱسْتَفَائَتْ نُورَ شَيْسِ التَّحَى وَبَرْدَ الطَّلَالِ
و وَلَعَمْرُ ٱلْمُدَامِرِ إِنْ قُلْتَ فِيهَا إِنَّ فِيهَا لَمُوْضِعًا لِلْمُقَالِلِهِ

الوافر

ole

ا سَأَلْتُ أَخِى أَبَا عِيسَى وَجَبْسِيلُ لَـهُ عَقْـلُ
ا فَـقُلْتُ ٱلْحَيْمُ تُعْجِبُنِي فَقَـالَ حَثِيمُها قَتْـلُ
ا فَـقُلْتُ ٱلْحَيْمُ تُعْجِبُنِي فَقَـالَ وَقَوْلُـهُ فَصْـلُ
ا فَـقُلْتُ لَـهُ فَقَـدِرْ لِي فَقَـالَ وَقَوْلُـهُ فَصْـلُ
ا وَجَدتُ طَبَايِـعَ ٱلْإِنْسَا نِ أَرْبَعَـنا فِي ٱلْأَصْـلُ
ه فَـأَرْبَعَـةٌ لِأَرْبَعَـةٍ لِكُلِ طَبِيعَـةٍ رِطْـلُ

الطويل

00

ا نَجَوْتُ مِنَ اللَّصِ ٱلْمُغِيرِ بِسَيْغِدِ إِذَا مَا رَمَاهُ بِالنِّجَارِ سَبِيكُ اللَّهِ وَرُحْتُ أَمِيلُ ا وَأَصْلَتَ خَبَّارٌ عَلَى جَنَّرِةٍ فَرَاحَ بِاللَّهُوَائِي وَرُحْتُ أَمِيلُ اللَّهِ عَلَى اللَّهُ اللَّهِ عَلَى اللَّهُ اللَّهِ عَلَى اللَّهِ عَلَى اللَّهُ اللَّهِ عَلَى اللَّهُ اللللَّهُ اللَّا اللَّهُ اللَّا اللَّهُ اللَّا اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ الل

الخفيف

04

 ٩ عَبِقَتْ أَكُفُهُمْ بِهَا نَكَأَتْمَا يَتَنَازَعُونَ بِهَا سِخَابَ قَرَنْهُ لِ
 ١٠ تَسْقِيكَهَا كُفُ إِلَيْكَ حَبِيبَةٌ لَا بُدُ أَنْ يَحِلَتْ وَإِنْ لَمْ تَبْعَلِلْ
 ١٠ تَسْقِيكَهَا كُفُ إِلَيْكَ حَبِيبَةٌ لَا بُدُ أَنْ يَحِلَتْ وَإِنْ لَمْ تَبْعَلِلْ
 ١٠ الكامل

ا كَانَ الشَّبَابُ مَطيَّةَ ٱلْجَهْلِ وَمُحسَّنَ الهَّحكَات وَٱلْهَلْولِ ٢ حَكَانَ ٱلْجَمِيلَ إِذَا ٱرْتَدَيْتُ بِهِ وَمَشَيْتُ أَخْطِمُ صَيْتَ النَّفْلِ ٣ كَانَ ٱلْفَصِيمَ إِذَا نَطَقْتُ بِعِهِ وَأَصَاحَت ٱلْآذَانُ لَلْمُسْلَى م كَانَ ٱلْمُشَفَّعَ في مَا رِبِهِ عِنْدَ ٱلْفَتَاةِ وَمُدْرِكُ التَّبْسِلِ ه وَٱلْبَاعِثِي وَالنَّاسُ قَدُّ رَقَدُوا حَتَّى أَكُونَ خُلِيفَةَ ٱلْبَعْدِ ٩ وَٱلْأَمْسِرِى حَسَى إِذَا عَسَرَمَتْ نَفْسِي أَعَانَ يَدَى بِسَالُفَعْسِل
 أَنَا اللَّهِ عَنْ طَهْمِ الصَّي رَحْلَى
 اللَّهِ السَّي رَحْلَى
 اللَّهِ السَّي رَحْلَى
 اللَّهِ اللَّ ٨ وَٱلْحَالُسُ أَهْوَاهَا وَإِنْ رَزَأَتْ بُلغَ ٱلْمَعَاشِ وَقَلَّلَتْ فَصْلَى ٩ صَفْهَا مُجَّدَها مَرَازِبُها جَلَّتْ عَنِ النَّظَهَا وَٱلْمِثْدِ ا نُحْمَرُتْ لآنَمَ قَبْسُلَ خُلْقَتَهِ فَتَقَلَّمُتُمُ خُطَّوَة ٱلْقَبْسِل اا فَاتَساكَ شَيْءٌ لَا تُسلامسُهُ اللهِ مُسْنِ عَسرينَة ٱلْفَقْسل ١١ فَتُسرُودُ مِنْهَا ٱلْعَيْنُ فِي بَشِي حُرِّ الصَّغِيجَةِ نَاصِع سَهْلِ النَّا عَلاقَ الماء أَنْبَسَهَا حَبَبًا كَبثل جَلَاجِل ٱلْحِجْلِ المَتْى إِذَا سَكَنَتْ جَوَالِحُهَا كَتَبَتْ بِمِثْلِ أَكَارِعِ ٱلْنَّهْلِ هَا خَطَّيْنِ مِنْ شَتَّى وَهُجْتَمِع غُفْسِلِ مِنَ ٱلْإِجْسَامِ وَالشَّكْلِ ١٩ فَا عَذِرْ أَخَاكَ فَا أَسُهُ رَجُلُ مَرَنَتْ مَسَامِعُهُ عَلَى ٱلْعَلَالَ ١٩ ٩ كَذُلكَ لا أَزَالُ وَلَمْ أَزَلُهُ ذَريعَ ٱلْبَاعِ في ديني وَمَالى ا يُلاَيُّمُني ٱلْحَرَامُ إِذَا ٱجْتَمَعْنَا وَأَجْفُو عَنْ مُلاءَمَةِ ٱلْحَلال

ا أَمَا تَمْى الشَّمْسَ حَلَّت ٱلْحَمَلَا وَقَامَم وَزْنُ الزَّمَانِ فَاعْتَدَلا ٢ وَغَنَّت الطَّيْمُ بَعْدَ مُجْمَتها وَٱسْتَوْفَت ٱلْخَمْمُ حَوْلَهَا كَمَلًا ٣ وَأَكْتَسَت ٱلْأَرْضُ مِنْ زَخارِفِهَا وَشْىَ نَبَاتٍ تَخَالُهُ حُلَلًا r فَاشْرَبْ عَلَى جِدَّةِ الزَّمَانِ فَقَدْ أَمْنَعَ وَجْدهُ الزَّمانِ مُقْتَبِلًا و حَرْخيْتُ تَتْرُكُ الطُّويلَ مَن ٱلْعَيْش قَصِيرًا وَتَبْسُطُ ٱلْأَمَلَا ٩ تَلْعَسِبُ لَعْبَ السَّرَابِ في قَسَدَج ٱلْقَوْمِ إِذَا مَا حَبَابُهَسا ٱتَّصَلَا
 « يَقُسُولُ صَلَمَ فَ إِذَا مَزَجْتَ لَـــ مُ مَنْ لَمْ يَكُنْ لِلْكَثِيمِ مُحْتَسِلًا م مُجْنَا بِثِنْتَانِ مِنْ طَبَايِعِهَا حُسْنًا وَطِيبًا تَرَى بِعِ ٱلْمَثَلَلا

الكامل.

ا يَا رُبُّ صَاحِبِ حَانَة قَدْ رُعْتُهُ فَبَعَثَتُهُ مَنْ تَوْمِهِ ٱلْمُتَزَمَّلِ ٣ عَرَفَتْ ثيابً الطَّارِقِينَ كِلاَبُهُ فَيَبتْنَ عَن سَنَى الطَّرية بمَعْزِل ٣ مَا زِلْتُ أَمْتَعِنُ الدَّسَاكِمَ دُونَهُ حَتَّى دُفعْتُ إِلَّى خَفِي ٱلْمَنْزِل م فَعَـمَ قُتُسهُ وَاللَّيْسُلُ مُلْتَبِسُ بِنَسا بِرَفيفِ صُلْعَتِهِ وَشَيْبِ ٱلْمِحْسَلِ ه يا صَاحبُ ٱلْحَانُونَ لَا تَكُ مُشْعيًا إِنَّ الشَّمِ اللَّ مُحَرَّمٌ كَهُ حَلَّم ٩ فَنَع ٱلَّذِي نَبَذَتْ يَدَاكَ وَعَاطِي لللَّهِ دَرُّكَ مِنْ نَبِيهِ ٱلْأَرْجُهِ v ممَّا تُخَيِّرَهُ النَّجَارُ تَسرَى لَهَا فَرْصًا إِذَا نِيقَتْ كَقُرْص ٱلْفُلْفُل م وَلَهَا دَبِيتٌ فِي ٱلْعظامِ كَأَنَّهُ قَبْضُ النُّعَاسِ وَأَخْذُهُ بِٱلْمُغْصَلِ

لا حَلَبْكُ لِأَعْصَابِي بِهَا دِرَّةَ الصِّبَى بِصَفْراء مِنْ مَاهُ ٱلْكُرُومِ شَيْولِ
 لا أذا مَا أَتَكُ دُونَ اللَّهَاة مِنَ ٱلْفَتَى نَصَابَيْتُ وَاسْتَجْمَلْتُ غَيْرَ جَمِيلِ
 ه فَلُمّا تَوَقَّ اللَّيْلُ جِحْا مِنَ الدُّجَى تَصَابَيْتُ وَاسْتَجْمَلْتُ غَيْرَ جَمِيلِ
 ه وَعَاطَيْتُ مَنْ أَهْوَى ٱلْخَدِيثَ كَمَا بَدَا
 وَقَاطَيْتُ مَنْ أَهْوَى ٱلْخَدِيثَ كَمَا بَدَا
 ا فَعَتَى وَقَدْ دُوسَاتٌ يُسْرَاى خَدَّهُ أَلَا رُبْبَا طَالَبْتَ غَيْمَ مُنيلِ
 ال فَعَتَى وَقَدْ دُوسَاتُ يُسْرَاى خَدَّهُ أَلَا رُبْبَا طَالَبْتَ غَيْمَ مُنيلِ
 ال فَعَلَى وَقَدْ لُ وَسُعْتُ يُسْرَاى خَدَّهُ أَلَا رُبْبَا طَالَبْتَ غَيْمَ مُنيلِ
 ال فَانْزَلْتُ حَاجَاتِي بِحِقْوَى مُسَاعِد وَانْ كَانَ أَدْنَى صَاحِبٍ وَدَخِيلِ
 ال فَانْخَى السَّكُمُ وَالسَّكُمُ مُحْسِنُ أَلَا رُبْ احْسَانِ عَلَيْكَ ثَقِيلُ
 ال الله عَنْ الْغَنَى المَّا نَدِيمُ خَلِيفَة يَقْدُومُ سَوَاء أَوْ مُحْيفُ سَبِيلِ
 المَا الله مِنْ كُلِ فَاجٍ وَنِي بَطْنَدَة لِلطَّيْسَاتِ أَحْفُلِ اللهِ مِنْ كُلِ فَاجٍ وَنِي بَطْنَدَة لِلطَّيْسَانِ اللهِ مِنْ كُلِ فَاجٍ وَنِي بَطْنَدَة لِلطَّيْسَاتِ أَكُولُ اللهُ عَنْ عَلَى التَّقَى وَلَيْسَ جَوَادٌ مُعْدِمُ كَعَدِيلِ
 ال الله عَنْ أَنَّ الْمَالَ عَوْنُ عَلَى التَّقَى وَلَيْسَ جَوَادٌ مُعْدِمُ كَعَدِيلِ

الوافر

19

ا أَمَالِكُ بَاكِ الصَهْبَاء مَالِ وَإِنْ غَالُواْ بِهَا ثَمَنًا فَغَالِ الْ وَأَشْمَطَ رَبِّ حَانُوت تَمَاهُ لِنَهْ إِلزِقِي مُسْوَدَ السِّبَالِ اللهِ وَأَشْمَطَ رَبِّ حَانُوت تَمَاهُ لِنَهْ إِلزِقِي مُسْوَدَ السِّبَالِ اللهَ مَالُوتُ وَقَالًا فَعَالًا فَوَسَّلَهُ بِهَاحَتِهِ الشَّمَالِ اللهَّمَالِ اللهَّمَالِ اللهُبَالِ اللهُبَالِ اللهُبَالِ وَقَرْهُمَ صَاحِكًا جَدُلانَ بَالِ وَوَرْهُمَ صَاحِكًا جَدُلانَ بَالِ اللهَّالِ اللهُبَالِ اللهُبَالِ اللهُبَالِ اللهُبَالِ وَقَرْهُمَ صَاحِكًا جَدُلانَ بَالِ اللهُبَالِ اللهُ اللهُوالِ وَقَرْهُمَ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُوالِ وَاللهُ عَلَيْ اللهُ ا

نَاجُرِى مَا يُحَسُّ لَهَا حَسِيسٌ إِذَا مَرْتُ بِمُورَدِ ٱلْبُصَاقِ
 مُ أَتَتُ مِنْ دُونِهَا ٱلْأَيَّامُ حَتَّى تُعَادَمَ جِسْمُها والرُّوحُ بَايِ
 مَ أَتَتُ مِنْ دُونِهَا ٱلْأَيَّامُ حَتَّى تُعَادَمَ جِسْمُها والرُّوحُ بَايِ
 مَ أَتُتُ مِنْ دُونِهَا آلاً دَانِ مَعَ ٱلْوُصَفَاه فِي السَّلْبِ الرِقايِ
 مَ وَأَحْسَورَ لا تُجَاوِزُهُ ٱلْأَمَانِ حَلَبْتُ لِسُودِةٍ مَسَاءً ٱلْمَسَاقِ
 ال دَعَتْنِي عَيْنُهُ دُونَ النَّسَدَامَى وَآنَفَي مَتَى مِنْمَ مِنْما التَّسَلَاقِ
 ال دَعَتْنِي عَيْنُهُ دُونَ النَّسَدَامَى وَآنَفَي مَتَى مِنْما التَّسَلَاقِ
 ال فَيْتُ عَلَى شَفَا ٱلْمَوْعُودِ أَلْقَى جَسُوى لِلْقَايِّةِ كَجَوَى ٱلْمُرَاقِ
 ال فَيْتُ عَنْ الْمُؤْمُودِ أَلْقَى جَسُوى لِلْقَايِّةِ كَجَوَى ٱلْمُراقِ
 اللَّهُ الْمُؤْمُودِ أَلْقَى مَشِيبٍ وَوَقَسَرَى ٱلْخَلِيفَةُ عَنْ مَنْ نِرَاقِ
 قانية الكاف

الخفيف

۴v

الطويل

۴۸

ا وَخَيْمَةِ نَاصُورٍ بِرَأْسِ مُنِيفَةٍ تَهُمُّ يَكَا مَنْ رَامَهَا بِزَلِيكِ اللهُ الله

الرمل

teo

ا أَسْقِبِي وَأَسْقِ نُفَافَهُ يَا أَبَا ٱلْحُرِّ سُلاَفَهُ
ا وَآسْقِ رَأْسَ اللَّهْوِ وَالظَّرْ فِ عَلَى يُسْنِ ٱلْعِيَافَهُ
ا تَهْسَوَةً نَاتَ ٱخْتِيَسَالٍ سَلِمَتْ مِنْ كُلِّ آفَهُ
ا تَهْسَوَةً نَاتَ ٱخْتِيسَالٍ سَلِمَتْ مِنْ كُلِّ آفَهُ
ا أَنْ عَيْرِى مَنْ قَلاَهُا لِرَجَاه أَوْ تَحَافَهُ
و فَاتِهَا جَهْرًا وَدَهْنِي مِنْ أَحَادِيثِ خُرَافَهُ
و ضَاعَ بَلْ نَلَ ٱلَّذِى عَالَفَ فِيهَا يَا نُفَافَهُ

قافية القاف

الوافر

154

ا أَعَسَالِياً لاَ أَمُسُوتُ بِكَفِّ سَاتِ وَلا آنَى عَسَلَى مَلِسَكِ ٱلْعِسَاتِ وَكَانَتْ لِي كَنْبُسِكَةِ الرِّمَاتِ الْعَلَيْتِ الْقِسَاتِ وَكَانَتْ لِي كَنْبُسِكَةِ الرِّمَاتِ الْوَقَالِي وَكَانَتْ لِي كَنْبُسِكَةِ الرِّمَاتِ اللَّهِ وَقَسْدُ يَعْدُو الْيَ ٱلْحَانُوتِ زِنِّى فَيَسَأَخُذُ عَفْوَةُ دُونَ الزِقَسَاتِ السِّبَاتِ عَلَى النَّا نَزَعْسَى اللَّهَ مَسْدُاهُ حَوَى قُدَّامَهَا قَصَبَ السِّبَاتِ هُ وَكُنُّ النَّهُ مَنْ عُودِ كَرْمٍ تُضِيءَ اللَّيْسَلَ مَصْرُوبَ الرِّوَاتِ اللَّهُ اللللْلِيْ اللَّهُ اللْهُ اللَّهُ اللللْلِيْ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ الللللْلِيْ اللللْلِيْ اللَّهُ الللللْلِيْ اللللْلِيْ اللللْلِيْ الللللْلِيْ الللللِيْ اللَّهُ الللْلِيْ الللللْلِيْ اللللْلِيْ الللللْلِيْ اللللْلِيْ اللللللِيْ اللللللْلِيْ اللللللْلِيْ اللللللْلِيْ اللللللِيْ اللللللْلِيْ اللللللْلِيْ الللللْلِيْ الللللللِيْ الللللْلِيْ اللْلِيْ اللللْلِيْ اللللللْلِيْ الللللْلِيْ الللللللْلِي الللللللِيْ اللللللللْلِيْ الللللللللِيْ اللللللْلِيْ اللللللِيْ اللللللللللللللِي اللللللللللْلِيْ الللللللللِي اللللللللللِيْ الللللللِي الللللللِيْ اللللللللِيْ اللللللللِي الللللللِي الل

٣ وَلَهْوِ لِتَأْنِيبِ ٱلْامَامِ تَرَكْتُهُ وَنِيهِ لِللهِ مَنْظُرُ وَسَمَاعُ
 ٩ وَرَيَّانَ مِنْ مَاهُ ٱلشَّبَابِ كَأَنَّمَا يُظَمَّأُ مِنْ ضُمْرٍ ٱلْحَشَا وَيُجَاعُ
 ٥ قَصَرْتُ عَلَيْهِ النَّقْسَ دُونَ مُدَامَةٍ فِي ٱلْيَوْمَ حَرْبٌ وَفِي آمْسِ شِيَاعُ

السريع

Em

ا مَا مِثْ لَ فَذَا آلْيَوْمِ فِي طِيبِهِ عُطْلَ مِنْ لَهْدٍ وَلَا صُيْعَا اللَّهُ مِنْ لَهُدٍ وَلَا صُنْعَا اللَّهُ عَلَى أَنْ تَعْلَى اللَّهُ عَلَى اللَّهُ عَلَى اللَّهُ الللللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللّلْمُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللللَّهُ اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللللللَّا الللللَّا اللَّهُ الللللَّلِي الللللَّهُ الللللَّالِ اللللللَّالَ اللَّهُ اللَّهُ اللّ

قافيسة الفاء

الكامل

tele

ا أَطِعِ ٱلْخَلِيفَةُ وَٱعْصِ ذَا عَزْفِ وَتَسَمَّعُ عَنْ طَسَهَ وَعَنْ قَصْفِ الْحَدَّارُ لِطَرْفِهِ طَرْفِي الْحَدَّارُ لِطَرْفِهِ طَرْفِي الْحَدَّارُ لِطَرْفِهِ طَرْفِي الْحَدَّارُ لِطَرْفِهِ طَرْفِي الْحَدَّارُ لِطَرْفِهِ عَلَى حَرْفِ الْحَدَّاتُ وَعَدَّتُ عَلَيْتَ عَلَيْتَ عَلَيْتَ لَكَ الْحَدَايُّفُ خُلْفِي الْمَ وَعَدَّتُ كُنَّ تَرْكَهَا عِنَةً انِي عَلَيْتَ كَا لَحَدايُفُ خُلْفِي الْمَ فَلِيْنَ وَعَدَّتُ كُنَّ تَرْكَهَا عِنَةً انِي عَلَيْتَ كَا لَحَدايُفُ خُلْفِي اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَيْنَ عَنْ رَمَة حَيِّ ٱلْحَيَاةِ مُشَارِفِ ٱلْحَيْفِ اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَيْ اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَيْنَ عَنْ رَمَة حَيِّ ٱلْحَيَاةِ مُشَارِفِ ٱلْحَيْفِ اللَّهُ وَلَيْنَ عَنْ رَمَة حَيِّ ٱلْحَيَاةِ مُشَارِفِ ٱلْحَيْفِ اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَيْ اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَيْفِ اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَيْقَ اللَّهُ وَلَى اللَّهُ اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَى اللَّهُ وَلَا اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ وَلَا اللْمُؤْفِ الْمُؤْمِنُ اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللْمُؤْمِنَ اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا الللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا الللَّهُ وَلَا اللَّهُ وَلَا اللْمُ اللَّهُ وَلَا الللَّهُ وَلَا اللْمُؤْمِلُ اللْمُؤْمِلُ اللللْمُ اللَّهُ

٣ قَـنْ أَصَبْنَا مِنْهُ فَنَسْتَغْفِرُ اللَّهِ كَثِيرًا وَقَدْ يُصَابُ ٱلْجَلِيسُ ٣ قَـنْ أَصَبْنَا مِنْهُ فَنَسْتَغْفِرُ اللَّهِ الشين قافية الشين

الخفيف اح

قافية العين

الطويل

ا أَعَادِلَ بِعْثُ ٱلْمُومِدِينَ عَنِ الصِّبَى وَأَبْسَرَرْتُ رَأْسِي مَا عَلَيْدِ قِنَاعُ الْمُومِدِينَ مُطَاعُ الْمُومِدِينَ مُطَاعُ الصَّبِي وَأَمْسُ أَمِيسٍ ٱلْمُومِدِينَ مُطَاعُ

 ﴿ وَلَمْ أَدْرِ مَنْ ثُمُّ غَيْمُ مَا شَهِدَتْ بِهِ بِشَمْقٌ سَابِاطَ الدِّيالِ ٱلْبَسَابِسُ ه أَقَبْنَا بِهَا يَوْمُا وَيَوْمُا وَقَالِتُا وَيَوْمًا وَيَوْمًا لَهُ يَوْمُ التَّمَحُل خَامسُ ٣ تَدُورُ عَلَيْنَا الرَّاحُ في عَسْجَديَّة حَبَتْهَا بِأَنْوَانِ التَّصَاوِيم فارسُ لَا قَرَارَتُهَا كُسْرَى وَفِي جَنبَاتِهَا مَهُا تَدَّريهَا بِالْقِسِي ٱلْفَوَارِسُ م فَللْعَمْمِ مَا زُرَّتْ عَلَيْهِ جُيُوبُهَا وَللْمَها مَا دَارَتْ عَلَيْهِ ٱلْقَلَانَسُ

الكامل

ا كَيْف النُّزُوعُ عَن الصَّبَى وَٱلْكَاسِ قَسْ ذَا لَنَا يَا عَانِلَ بقياس ٢ وَإِذَا عَدَدتُ سِنِي كُمْ هِي لَمْ أَجِدْ لِلشَّيْبِ عُسَلَّرًا فِي النَّوولِ بِمَ إِسِي ٣ قَالُوا كَبُرْتَ فَقُلْتُ مَا كَبَرَتْ يَدى عَنْ أَنْ تَخُبُ إِلَى فَمِي بِالْكُلسِ f صَفْسَرًاء زَانَ رُواءهَ المُخْبُورُهُ فَلَهَا ٱلْمُهَدَّبُ مِنْ قَنَاهِ ٱلْحُاسي ه وَكَأَنَّ شَارِبَهَا لِفَرْطِ شُعَامِهَا بِاللَّيْلِ يَكُرُعُ فِي سَنَا مِقْبَاس ٩ وَأَلَكُ مِنْ أَنْعَام خُلَّع عَاشق وَأَتَعتْهُ بَعْدَ تَصَعُّب وَمكَاس v وَالـرَّاخُ طَيْبَةٌ وَلَيْسَ تَمَامُهَا اللهِ بطيبِ خَلَيقِ ٱلْجُللِيقِ اللهِ ٨ فَسَانَا نَرَعْتُ عَنِ ٱلْغُوايَةِ فَلْيَكُنْ لللهِ فَاكَ النَّوْعُ لا للتَّسَاس الخفيف

ا كَتْوَ ٱلْفَيْشَ أَتْدَى مَعْبُوسُ وَٱقْشَعَرَتْ عَن ٱلْمُدَامِ ٱلْكُووسُ ٣ وَحَمَتْ دَرَّفَ كُرُومُ ٱلْفَلَالِيهِ وَحَالَتْ عَنْ طَعْمَهَا ٱلخندريسُ ٣ وَلَعَمْرِى لَيِّنْ تَمَاسَكَ غَرْق وَنَهَانى عَنْهَا ٱلْهُمَامُ الرَّبِيسُ م لَقَد ٱسْتَمْتَعَتْ مِنَ اللَّهُو نَفْسى وَحَيَااا الْفَتَى نَعيم وبُسوسُ ه وَجَليسِ كَأَنَّ فِي وَجْنَعَيْدِ كُلَّ حُسْنِ تَصْبُو اِلَيْهِ النَّفُوسُ

عَنَّ السَّدُّ مُلَيْدِ غَيْدُ شَیْ فِی قَدَرَارِهُ فَ فَاللَّهُ مِنْ مَیْ فِی قَدَرَارِهُ فَ فَحَلَمْتُ عَنْ شِهَالِ یَتَدَرَامَدی بِشَرَارُهُ اللَّهُمُ عَلَیْدِ فَکَفَی صَوْء نَهَارِهُ لا رَکَدَ الدَّهُمُ عَلَیْدِ فَکَفی صَوْء نَهَارِهُ لا رَکَدَ الدَّهُمُ عَلَیْدِ وَانْدُ عِنْدَفُ الجَدَارِةُ لا رَاللَهُ عِنْدَفُ الجَدَارِةُ الدَّهُ عَنْدَفُ اللَّهُ عَنْدَفُ الرَّارِةُ المَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ النَّالِةُ السَّالِةِ وَلَمْ نَعْرِضْ لِسَدَارِةٌ المَا اللَّهُ المَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِيَّةُ السَّالِةُ السَّالِيَّةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالَةُ السَّالِةُ السَّالَةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالِةُ السَّالَةُ السَّالِةُ السَّالَةُ السَلَّالَةُ السَّالِةُ السَّالَةُ السَلَّالِةُ السَّلَالَةُ السَّالَةُ السَّالَةُ السَّالَةُ السَلَّالَةُ السَّالَةُ السَّالَةُ السَلَّالَةُ السَّالَةُ السَلَّالَةُ السَلَّالِةُ السَلَّالِةُ السَلَّالَةُ السَلَّالِةُ السَلَّالِةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِةُ السَلَالِةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِةُ السَلَّالِيَةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيَّ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيِّةُ السَلَّالِيَّةُ السَلَّالِيِّةُ السَلَّالِيَّةُ الْمَالَةُ الْمَالِةُ الْمَالَالِهُ الْمَالِيِّ الْمَالِلْمُ الْمَالَالِهُ الْمَ

الطويل

ا لَنَا هَحْبَةٌ لا يَدْرِى الذَّيْبُ سَخْلَهَا وَلا رَاعَهَا رِزُ ٱلْمُحَالَةِ وَٱلْخَطْرُ اللهَ الذَا آمْ كُونَتُ أَلْوَانُهَا مَالَ صِغْوُهَا إِلَى ٱلْكُمْتِ الَّا أَنَّ أَوْبَارَهَا خُصْرُ اللهَ الْمُعْتِ اللهِ أَنْ أَوْبَارَهَا أَلْخَمْرُ اللهَ وَإِنْ قَلْمَ فِيهَا الْحَالِبُونَ ٱتَّقَتْهُمُ بِعَجْلاَء ثَقْبِ ٱلْخُمْتِ دِرْتُهَا ٱلْخَمْرُ عَمْ مَنْ وَانْ قَلْمُ اللهِ اللهَ اللهَ وَلَيْسَ لَهُ وَفُلْمُ اللهِ وَلَيْسَ لَهُ وَفُلْمُ وَلَمْ تَكُنْ مَوَارِثَ مَا أَبْقَتْ تَمِيمً وَلا بَكُنْ وَلِي مَلَى وَلَمْ تَكُنْ مَوَارِثَ مَا أَبْقَتْ تَمِيمً وَلا بَكُمْ ولم بَحِد له شعرا في الحم على قافية الزاء "

pour

قافية السين

الطويل

ا وَدَارِ نَسدَامَى عَطَّلُوهَا وَأَدْلَجُوا بِهَا أَقَتَّم مِنْهُمْ جَدِيدٌ وَدَارِسُ وَدَارِ نَسدَامَى عَطَّلُوهَا وَأَدْلَجُوا بِهَا أَقَتَّم مِنْهُمْ جَدِيدٌ وَدَارِسُ وَمَسْعَلُ مِنْ جَرِّ الرِّقَاقِ عَلَى الثَّمَى وَأَضْغَاتُ رَبَّعْنَانٍ جَنِيُّ وَيَسابِسُ ٣ حَبَسْتُ بِهَا صَعْبِى نَجَدَّدتُ عَهْدَهُمْ وَاِتِي عَلَى أَمْثَسَالِ تِلْسكَ لَحَسابِسُ

الطويل

ا أَعِدْ شِعْرَكُ ٱلْأَثْلَالُ وَالدِّمَى ٱلْقَفْرُا فَقَدْ طَالَ مَا أَزْرَى بِهِ نَعْتُكَ ٱلْخَمْرَا اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ أَمْرَا اللهُ ال

ا دَاوِ مَارَى مِنْ خُمَارِهْ بِالْبُنَةِ السَّلْسِ وَقَارِهْ
 مِنْ شَرَابٍ خُسْرَوِيٌ مُا تَعَنَّوْا بِالْعَيْصَارِةُ
 ٣ طَبَحَتْهُ الشَّيْسُ لَبًا تَحِلُ ٱلْعِلْمُ بِنَارِهُ

ال حَتْى لَـو ٱسْتُودِعَتْ سِمَارًا نَمْ يَخْفَ فِي صَوْفُ السِّمَارُ
 السَّمَارُ أَسْكَـمَ تُنبي الشَّمُولُ لَٰكِنْ مُـدِيمُ طَرْفِ بِـهِ ٱحْـورَارُ

الطويل الطويل

ا وَالْمَيَانِ صِدْقِي قَدْ صَرَفْتُ مَطِيَّهُمْ الْيَاتِينَ خَمَّارِ لَوَلْنَا بِهِ طُهْرًا r فَلَمَّا حَكَى الزُّنَّارُ أَنْ لَيْسَ مُسْلَمًا طَنَنَّا بِعَ خَيْسِرًا فَصَيَّرَهُ شَسِّرًا ٣ قَقُلْنَا عَلَى دِينِ ٱلْمُسِيحِ بْنِ مَرْيَمِ فَأَهْرَضَ مُزْدَرًا وَقَالَ لَنَا كُفْرًا ع وَلَكِينَ يَهُودِي يُحبِّكَ طَاهِرًا وَيُصْمِرُ فِي ٱلْمَكْنُونِ مِنْهُ لَكَ ٱلْخَتْرَا ه فَقُلْنَا لَـهُ مَـا ٱلْإِسْمُ قَالَ سَمَوْءًلُّ عَلَى أَنَّنِي أَكْنَى بِعَبْسِ و وَلاَ عَمْرًا ٩ وَمَا شَرَّفَنْي كُنْيَتُ عَرَبَيْةٌ وَلاَ كَسَّبَتْنِي لاَ سَنَاء وَلاَ فَخْرَا ٧ وَلْكَنَّهَا خَفَّتْ وَقَلَّتْ حُرُونُهَا وَلَيْسَتْ كَأَخْرَى اتَّمَا خُلقَتْ وَقْرًا ٨ نَقُلْنَا لَـهُ نُجْبًا بِظُرُف لِسَانِهِ أَجَدتُ أَبَا عَمْرٍو فَجَرِّدْ لَنَا ٱلْخَمْرَا ٩ فَأَدْبَمَ كَالْمُزْوَرِّ يُقْسِمُ طَرْفَهُ لَأَرْجُلنَا شَطْمًا وَأُوجُهِنَا شَطَّمَا ١٠ وَقَالَ لَقَمْى لَوْ أَحَطتُمْ بَأَمْرَنَا لَلْمُنَاكُمُ لَكِيْ سَنُوسِعُكُمْ عُلْرًا ١١ نَجَاء بها زَيْتيَّة ذَهَبيَّة فَلَمْ نَسْتَطِعْ دُونَ السُّحُود لَهَا صَبْرًا ١٢ خَرَجْنَا عَلَى أَنَّ ٱلْمُقَامَ ثَلْثَةً فَطَابَتْ لَنَا حَتَّى أَقَبْنَا بِهَا شَهْرًا ١٣ عِصَابَةُ سَوْهِ لا يَرَى الدُّهُم مِثْلَهُمْ وَإِنْ كُنْتُ مِنْكُمْ لا بَرِيتًا وَلا صِفْرًا ١٠ إذَا مَا دَفَا وَقْتُ الصَّلاةِ رَأَيْتَهُمْ يَحُثُّونَهَا حَتَّى تَفُوتَهُمْ سُكُمًّا

الممل

ا دَعْ لِبَاكِيهَا السِّيَارَا وَٱنْفِ بِالْخَمْ الْخُمَارَا
 الشَّرْبَنْهَا مِنْ كُمَيْتِ تَلَعُ اللَّيْلَ نَهَارَا

٨ فَجَاءَتْ بِهِ كَالْبَدْرِ لَيْلَ تَمَامِهِ خَالُ بِهِ سِحْمًا وَلَيْسَ بِهِ سِحْمُ
 ١ فَقُمْنَا النِّهِ وَاحِدًا بَعْدَ وَاحِد فَكَانَ بِهِ مِنْ صَوْمِ غُرْبِتِنَا ٱلْفِطْمُ
 ١ فَبِتْنَا يَرَانَا اللَّهُ شَرَّ عِصَابَةٍ أَجَرِرُ أَذْيَالَ ٱلْفُسُوقِ وَلا فَحْمُ
 ١٠ فَبِتْنَا يَرَانَا اللَّهُ شَرَّ عِصَابَةٍ أَجَرِرُ أَذْيَالَ ٱلْفُسُوقِ وَلا فَحْمُ
 ١٠ فَبِتْنَا يَرَانَا اللَّهُ شَرَّ عِصَابَةٍ

llimag

اسا

٣ فَالصَّالِحِيْتُ فَٱلْكُرْخُ ٱلَّتِي جَمَعَتْ شُدَّالَ بَعْدَالَ لِي فِيهَا بِشُدَّانِ ٩ فَكَيْفَ بِٱلْحَجْ لِي مَا نُمْتُ مُنْغَيسًا فِي بَيْتِ تَدَوَانَةٍ أَوْ بَيْتِ نَبَّانِ هُ فَكَيْفَ بِٱلْحَجْ لِي مَا نُمْتُ مُنْغَيسًا فِي بَيْتِ تَدُوانَةٍ أَوْ بَيْتِ نَبَّانِ هُ وَقَبْكَ مِنْ قَصْفِ بَغْذَانِ تُخَلِّصُنِي كَيْفَ التَّحَلُّصُ لِي مِنْ طِيرَنَابَانِ هُ وَقَبْكَ مِنْ قَصْفِ بَغْذَانِ تُخَلِّصُنِي كَيْفَ التَّحَلُّصُ لِي مِنْ طِيرَنَابَانِ

البسيط

ا قَالُوا تَنَسَّكُ بَعْدَ ٱلْحَجِ قُلْتُ لَكُمْ أَرْجُو ٱلْالَّهُ وَأَخْشَى طِيرَنَابَادَا

ا أَخْشَى قُصَيْبَ كُرْمِ أَنْ يُنَازِعَنِي رَأْسَ ٱلْقَطَارِ وَإِنْ أَسْرَعْتُ اعْدَادَا

ا أَخْشَى قُصَيْب كَرْمِ أَنْ يُنَازِعَنِي رَأْسَ ٱلْقَطَارِ وَإِنْ أَسْمَعْتُ اعْدَادَا

ا أَخْشَى قُصَيْب كَرْمِ أَنْ يُنَازِعني مَن السَّلَامَة لَمْ أَسْلَمْ بِبَعْدَادَا

مَا أَبْعَدَ الرُّشْدَ مِنْ قَلْب تَقَسَّمَهُ قُطْرُبُ لَ فَقُرَى بِينِي فَصَلُواذَا

ه قَدَوْم تَوَاصَوْا بِنَرْكِ ٱلْبِرِ بَيْنَهُم تَقُولُ ذَا شَرُّهُمْ بَلْ ذَاكَ بَلْ فَكَا

لا لَيْسُوا كَقَوْمِ إِذَا حَالَيْتُ مَجْلِسَهُمْ أَنْفِذَتُ بِالتَّرْكِ وَٱلْأَرْكَانِ الْفَاذَا

لا فُنَاكَ لا يَتَعَلَّمُ الْأَنْنَ لَائِمَتُ فَكِلْ اللهُ مَنْ ذَاكَ مَنْ قُلْنا

قافية الراء

الطويل

19

 مُ خَلَّتَ اسَوْهُ تَشِينَانِ ٱلْفَتَى حَيْثُ مَا كَانَ ٱلْحَنَا وَٱلْمَرْبَلَةُ هُ وَشَيَاطِينُ مِنَ ٱلْإِنْسِ فُمُ أَحْلَتُوا ٱلْقَتْلَ غُوالًا مَرَدَةُ 4 قَدْ سَقَيْتُ ٱلْخَمْرَ حَتَّى ثَمِلُوا لَيْسَلَةً ذَاتَ رِيسَاجٍ صَسْرِدَةً

اليسي

البسيط

ا وَقَايِّلٍ فَلْ تُرِيدُ ٱلْحَيّْ قُلْتُ لَهُ نَعَمْ اذَا نَعِلْتُ لَلْوَاتِ بَعْدَاذِ اللهِ مَنْ أَكْنَافِ كُلُواذِي اللهُ اللهُ مِنْ أَكْنَافِ كُلُواذِي اللهُ اللهُ

الله المسرد المناه الم

البسيط

الرمل

ا وَإِذَا رَامَ نَسْدِيمُ عَرْبُسْهُ فَٱتَّرْعَنْ بِالصِّرْفِ مِنْهُ كَبِدَهُ الْخَمْرُ مِنْهُ أَوْدَهُ الْحَرْرِ ٱلْخَمْرُ عَلَيْهِ جَعْنَهُ كَى تُقِيمَ ٱلْخَمْرُ مِنْهُ أَوْدَهُ الْحَمْرُ وَلَيْهُ إِذَا مَا غَلَبْتْ سَوْرَةُ السَّرَاحِ عَلَيْهِ عَصْدَهُ

٣ كَأْسًا إِذَا ٱخْتَدَرَتْ مِنْ حَلْقِ شَارِبِهَا أَحْدَتْهُ خُمْرَتَهَا فِي ٱلْعَيْنِ وَٱلْخَدِ
 ٣ فَا ٱلْخُمْرُ يَاتُوتَةٌ وَٱلْكَأْسُ لُولُوقٌ مِنْ كَفِ جَارِيَةٍ مَمْشُوقَةِ ٱلْقَدِّ
 ٣ تَسْقِيكَ مِنْ عَيْنِهَا خَمْرًا وَمِنْ يَدِهَا خَمْرًا فَمَا لَكُ مِنْ سُكْرَيْنِ مِنْ بُدِ
 ٥ لِي نَشْوَتَانِ وَلِللَّامُانِ وَاحِدَةٌ شَيْءٌ خُصِصْتُ بِدِ مِنْ بَيْنِهُمْ وَحْدِى

الرمل

77

ا أَسْقَنْيهُ الْمُنَادِي السَّوَادِ قَبْلَ تَغْرِيدِ الْمُنَادِي مِنْ حَكُميْتِ بَلَغَتْ فِي السَّدِّقِ أَقْضَى مُسْتَزَادِ اللَّهُ مِنْ حَكْميْتِ بَلَغَتْ فِي السَّدِّقِ أَقْضَى مُسْتَزَادِ اللَّهُ مَقْدُوحُ الْفُسُولِدِ عَ فَهْ مَقْدُوحُ الْفُسُولِدِ عَ خَصِيبِ الْمُسْتَرَادِ مَ سُمْتُهَا عِنْدَ يَهُدودِ يَ خَصِيبِ الْمُسْتَرَادِ مَ سَمْتُهَا عِنْدَ يَهُدودِ يَ خَصِيبِ الْمُسْتَرَادِ فَ فَشَرِبْنَا شُرْبَ قَدُومٍ عَطِشُوا مُدْ عَهْدِ عَادِ بِ بَيْنَ أَقْيَاهُ عَرِيشٍ عَمَدُوهُ بِعِمَادِ لِهِ بَيْنَ أَقْيَاهُ عَرِيشٍ عَمَدُوهُ بِعِمَادِ لِهِ بَيْنَ أَقْيَاهُ عَرِيشٍ عَمَدُوهُ بِعِمَادِ لَمُ وَدُنَانِ مُسْنَدَاتِ مُعْلَمَاتِ بِمِدَادِ اللَّهُ الْمُولِدِ اللَّهُ الْمُسْتَرَادِ اللَّهُ الْمُسْتَلَادِ مِنْ مَثْلُ أَفْسُواهُ الْمُشْرَادِ اللَّهُ الْمُسْتَرَادِ اللَّهُ الْمُسْتَلِيدِ اللَّهُ الْمُسْتَلِيدِ اللَّهُ الْمُسْتَدِيدِ الْمُشْتَوادِ اللَّهُ الْمُعْلَى اللَّهُ اللَّهُ اللْمُ اللَّهُ اللَّهُ اللْمُ اللَّهُ اللْمُ اللَّهُ اللَّهُ ال

111

ا سَقْيُا لِغَيْسِ ٱلْعَلْيَا وَالسَّنَدِ وَغَيْسِ أَطْللاِ مَسَى بِٱلْجَرِدِ ٢ وَيَا صَبِيبَ النَّحَابِ إِنْ كُنْتَ قَدْ جُمِدتَ اللِّوَى مَرَّةً فَلاَ تَعُدِدِ ٣ لَا تَسْقِينُ بَلْدَةً إِذَا عُدَّتِ ٱلْبُلْدَانُ كَانَتْ زِيادَةَ ٱلْكَبِد م يَحْثُو اللّهِ لَكُ مِنْ مُحَاسِنِهِ فَاذَا سَحَتْ لُوصْلِهِ بَرَحَا
ا وَمُدَامَة سَجَدَ ٱلْمُلُوكُ لَهَا بَاكَرْتُهَا وَالدّبِيكُ قَدْ صَدَحَا
ا صَرْفِ الذَا آسْتَنْبَطَتَّ سَوْرَتَهَا أَدَّتُ الْى مَعْقُولِكَ ٱلْقَرَحَا
ال وَحَانَّ فِيهَا مِنْ جَنَادِبِهَا فَرَسًا اذَا سَحَّنْتَهُ رَحَحَا
ال وَحَانَّ فِيهَا مِنْ جَنَادِبِهَا فَرَسًا اذَا سَحَّنْتَهُ رَحَحَا
ال وَحَانَّ فِيهَا مِنْ جَنَادِبِهَا شَارَقْنُهَا وَالطَّلُ قَدْ مَحِحا
ال وَتَنُوفَة لِم يَجْرِى السَّرَابُ بِهَا شَارَقْنُهَا وَالطَّلُ قَدْ مَحِحا
ال بِبُونِ تَوْدَادُ جُرْءَتُهُ أَصْمُا الذَا مَا لِيتَهُ رَسَحَا
ال وَقَدْ نَصْرُتُ ٱلْوَحْشَ يَحْمِلُنِي مُتَقَارِبُ التَقْرِيبِ قَدْ قَرَحا
ال وَقَدْ نَصْرُتُ الْوَحْشَ يَخْمِلُنِي مُتَقَارِبُ التَّقْرِيبِ قَدْ قَرَحا
ال وَقَبَ الصَّبِحُ لَلهُ سَنَابِكَ لَهُ وَأَعَارَهُ التَّحْجَيلِ وَٱلْقَرَحا وَالْقَرْطَا وَلَا اللّهُ اللّهُ وَلَا اللّهُ اللّهُ وَالْقَرَحَا اللّهُ اللّهُ وَالْقَرْطَا وَلَا اللّهُ اللّهُ وَقَلَى اللّهُ اللّهُ وَالْقَرَحَا اللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللل

السريع

ا تَفْتِيمُ عَيْنَيْكَ دَلِيكَ وَلِيكَ عَلَى أَنْكَ تَشْكُو سَهَمَ ٱلْبَارِحَهْ
ا عَلَيْكَ وَجْعَةً سَيْء حَالَعُ مِنْ لَيْلَة بِتَ بِها صَالِحَهْ
ا عَلَيْكَ وَجْعَةً سَيْء حَالَعُ مِنْ لَيْلَة بِتَ بِها صَالِحَهْ
ا وَلَيْحَانَة ٱلْخَمْرِ وَلَذَّاتُهَا وَٱلْخَمْرُ لا تَخْفِى لَهَا رَايِحَهْ
ا وَفَادَة فَارُقُ فَا فَا وَالشَّيْسُ فِي قَرْقَهِا جَالِحَهُ
ا وَفَادَة فَارِدَة فَارِدَة فَا فَالْمَافِهَا وَالشَّيْسُ فِي قَرْقَهِا جَالِحَهُ
ه تَسْتَقْدِحُ ٱلْعُدودَ بِأَطْرَافِها وَنَعْمَة فِي كَبِدى قادِحَهُ

قافية الدال

البسيط البين وَلَا تَطْرَبُ إِلَى هِنْدِ وَٱشْرَبُ عَلَى ٱلْوَرْدِ مِنْ حَمْرَاء كَٱلْوَرْدِ } البسيط

المنسرح

ا يَا أَخْوَق ذَا الصَّبَاخِ فَآصْطَجُوا فَقَدْ تَغَنَّتْ أَطْيَارُهُ ٱلْفُمْجِ ٣ فُبُّسوا خُذُوهَا فَقَدْ شَكَانَا إِنَّى ٱلْإِبْرِيقِ مِنْ طُولِ نَوْمِنَا ٱلْقَدَىٰجِ ٣ صرْفًا إِذَا شَجَّهَا ٱلْمَزَاجُ بَأَيْسِدى شَارِيهَا تَوَلَّدَ ٱلْفَرَحُ ﴿ حَتَّى تُمِيكُ ٱلْحَلِيمَ ذَا طُرَب يَهُــزُّهُ فِي مكَــانــه ٱلْمَــرَخِ ه وَعَاطَهَا أَحْمَدُا تُعَاطَ فَتَى تَقْصُمُ عَنْ وَصْفِ جُودِهِ ٱلْمِدَحِ ٣ يَشُوتُني وَجْهُمُ الَيْهَا كَمَا يَدْعُوكَ حَتَّى تُقَهَّقَهُ ٱلْمُكُو

الخفيف

ا عَانَىٰ فِي ٱلْمُدَامِ غَيْرُ نَصِيحِي وَتَلْمُسِي عَلَى شَقِيقَة رُوحي ٢ لا تَلْسُمى عَلَى ٱلَّتِي فَتَنَتَّمِي وَأَرَتْمِي ٱلْقَبِيمَ غَيْمَ قَبِيمِ ٣ قَهْوَةً تَستْرُكُ المُّحِيمَ سَقِيمًا وَتُعِيمُ السَّقِيمَ ثُوْبَ المُّحيمِ ۴ إِنَّ بَـنْ إِي لَهَـا لَبَدْلُ جَـوَادِ وَٱتَّتِنَـايًى لَهَا ٱتَّتِنَـاء شَحيج

لكامل

يًا صَاحَبَى عَصْيْت مُصْطَحَا وَغَدَوْتُ للَّهُ اللَّهُ اللَّهُ مُطَّرِحًا ٣ فَسَنْسَرُوْدَا مِسْتَى مُحَادَثَسَةً حَذَرُ ٱلْعَصَالَمْ يُبْق في مَرَحًا ٣ أَنَّ ٱلْأَمْسَامَ لَتُ عَلَى يَسَدُّ فَتَرَقَّبَسَا بِمُسَهَّدِ صُبْحَسَا مُ لَا تُجْمَعًا فِي شَمْلَ ذِي طَرَبِ قَدْ بَاكُمَ ٱلْإِبْرِيقَ وَٱلْقَدَحَا ه فَلَيِّن وُقِهِ عَلَى مَلَامَت مَ لَقَد ٱلْبَتَذَلَّت اللَّهْوَ مَا صَلْحًا وَوَصَلْتُ أَسْبَالِي بِهُ خُتَلَق رَخْصِ ٱلْبَنَانِ مُخَصِّب بَلْمَا يْزْنِ ٱلْعُيُونَ بِحُسْنِ مُقْلَتِهِ فَيَهُوحُ مَنْكُوحًا وَمَا نَكُعَا

ه وُحُسِدِينِ لَسِدُّاتِ مُعَلِّلِ صَاحِبِ يَقْتَسَاتُ مِنْهُ فَكَسَاهَةُ وَمُزاحًا هُ ا فَكَالَّهُمَا وَٱلْكَالُّ سَاطِعَا اللَّهِ بِهَا صَابِحٌ تَقَارَبَ أَمْرُهُ فَالْصَاحَا

ا نَبَّهُ اللَّهُ وَاللَّيْ لُ مُلْتَبِسُ بِهِ وَأَزَدْتُ عَنْهُ حَثَاثَاهُ فَٱنْزاحَا v قالَ ٱبْغنى ٱلْمَصْباحَ قُلْتُ لَهُ ٱتَّيُدٌ حَسْبى وَحَسْبُكَ صَوْاها مصباحَـا م فَسَكَبْتُ مِنْهَا فِي الرِّجاجَةِ شَرْبَاةً كانَتْ لَهُ حَتَّى الصَّباحِ صَباحَا ٩ مِنْ قَهْوَةِ جَاءَتْكَ قَبْلَ مِزَاجِهَا عُطْلًا فَالْبَسَها ٱلْمِزاجُ وشاحًا ا شَكَّ ٱلْبِزَالُ فُوَّادَهَا فَكَأَنَّمَا أَهْدَتْ إِلَيْكَ بِهِجِهَا تُقَاحَا اللَّهُ اللّ اللَّهُ اللَّ ا صَفْرًا اللهُ اللهُ عَنْ اللهُ عُسِ فَلَا تَسرَى منْهَا بهِيُّ سوى السّنات جراحًا ال عَمِرَتُ يُكَاتِبُكَ الرِّمانُ حَدِيثَهِا حَتَّى إِذَا بَلَعْ السَّامَةُ بَاحَا "أَ فَأَبْسَاحَ مِنْ أَسْمِ ارْفَسَا مُسْتَوْدَعُسا لَوْلاَ ٱلْمَلالَسَةُ لَمْ يَكُنْ لِيُبَاحُسا اللهُ عَلَّاتُتْكُ فِي صُور تَدْاخَلَهَا ٱللهِ فَأَزَالَهُ قَ وَأَكْبَتَ ٱلْأَرْوَاحَا

الوافر

ا جَرِيْتُ مَعَ الصَّبَى طَلَقَ ٱلْجَمُوحِ وَفَانَ عَلَى مَا أَثُورُ ٱلْقَبِيحِ ا وَجَدتُ أَلَدٌ عَاديَةِ اللَّيَالِي قَرَانَ النَّعْمِرِ بِالْوَتَمِ ٱلْفَصِيحِ " وَمُسْبِعَادُ إِذَا مَا شَيُّتُ غَنَّتْ مَتَى كَانَ ٱلْخِيَامُ بِذِي طُلُوحِ مُ تُمَتَّدعُ مِنْ شَبِابِ لَيْسَ يَبْقَى وَصِلْ بِعُرَى ٱلْغَبُوقِ عُرَى الصَّبُوحِ ه وَخُدْفَ مِنْ مُشَعْشَعَة كُمَيْتِ تُنَازِلُ دِرَّةَ اللَّهُ إِلَا المَّحدِيجِ ا تُخَـيَّهُ فَا لِكُسْرَى رَايُدَاءُ لَهُا حَظَّانِ مِنْ لَوْنِ وَرِيجِ أَلَمْ تَسرَىٰ أَبَحْثُ السرَّاحَ نَفْسى وَعُصَّ مَسرَاشِفِ الطَّـنِي الْمُلْسِيعِ ٨ لأَنِّ عَالِمُ أَنْ سَوْفَ تَنْأَى مَسَافَةُ بَوْنِ جُثْمَانِ وَرُوحِي

قافيسة الثساء

السريع

١٣

ا وَا بِأَيْ أَلْثَغُ لَا جُنْهُ فَقَالَ فِي غُفْجِ وَاخْنَاثِ

ا لَمَّا رَأَى مِنِي خِلَافِي لَهُ مَا لَقِي النَّاثُ مِنَ النَّاثِ

ا نَازَعْتُهُ صَهْبَاء حَكْرْخِيْه تَدْ حُلِبَتْ مِنْ كَرْم حَرَّاثِ

ا إنْسِيقُنَا مُنْتَصِبُ تَسَارَةً وَتَسَارَةً مُنْتَسِكُ جَاثِ

قافية الجيم

الرمل

110

ا أَسْقِبِي وَاللَّيْسِلُ دَاجِ قَبْسِلَ أَصْوَاتِ الدَّجَاجِ
ا أَسْقِبِي صَهْبَاء صِرْفُ الْمَر تُسِنَقْسُ بِمِناجِ
التَّهْ عُلْبُ الرَّاحَ صُرَاحًا في أَبِسارِيقِ الزُّجِاجِ
وَغَزَالٍ مِسْ بَنِي ٱلْأَصْفِي مَعْصُوبِ بِتِسَاجِ
هُ مَغْرُالٍ مِسْ بَنِي ٱلْأَصْفِي مَعْصُوبِ بِتِسَاجِ
هُ شَخْصُهُ مِتِي بَعِيدِ وَقَوَاهُ كَٱلْمُناجِي
اللَّهُ مِتِي بَعِيدُ وَقَوَاهُ كَٱلْمُناجِي
اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ الللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللللْمُ ا

الكامل

10

ا نَكَمَ الصَّبُوحَ بِسُحْرَةٍ فَالرَّتَاحَا وَأَمَلَهُ دِيهَ كُ الصَّبَاحِ صِياحًا الْمُعَلَّ وَلَى الصَّبَاحِ صِياحًا اللَّهِ فَعَلَى شَعْفِ ٱلْجِدَّارِ بِسُلْفَة فَرِدًا يُصَفِّقُ بِالْجَنَاجِ جَناحًا اللَّهُ مَا الْجَنَاجِ وَلَا تَكُنْ كَمُسَوِفِينَ غَدَوْا عَلَيْكَ شِحاحًا اللَّهُ الصَّبُوحِ وَلَا تَكُنْ كَمُسَوِفِينَ غَدَوْا عَلَيْكَ شِحاحًا اللهِ الصَّبُوحِ وَلا تَكُنْ كُمْسَوِفِينَ غَدَوْا عَلَيْكَ شِحاحًا اللهِ اللهُ الصَّبُوحِ وَلا تَكُنْ بَدَرَتْ يَدَدَاهُ بِكَأْسِهِ ٱلْاصِّبَاحًا اللهُ المَّاسِةِ الْاصِّبَاحًا المَّاسِوحِ وَلا تَكُنْ بَدَرَتْ يَدَدَاهُ بِكَأْسِهِ ٱلْاصِّبَاحًا المَّاسِوحَ جِلاء كُلِّ الْحَمْبِاحَا

 ﴿ وَقَهْوَة كَالْمِسْكِ مَشْمُولَة مَنْزِلُهَا ٱلْأَنْبَارُ أَوْ هين ٨ بَنْ وَجْهُ عَبَّاسِ لَسَهُ حُسْنُهُ لِأَنْسَاهُ دُرٌّ وَيَسَاقُونُ مِ

ه كَأَنَّهَا الشَّمْسُ إِذَا صُقَّقَتْ مَسْكنُهَا ٱلْكَبْشُ أُو ٱلْحُونُ ٩ أَوْ دَارُهُ ٱلْبُدُرِ إِذَا مَا أَسْتَوَى وَتَسَمَّ لِلْعَسَدَ ٱلْمَسَوَاقِيتُ وَ حَالَتُهَا فَذَاكَ فَ حُسْنَة أَوْ وَجْمَهُ عَبَّاسَ اذَا شيتُ

البسيط

ا مَا أَسْنَسْرِيدُ حَبِيبِي فِي مُوَّاتَسَاق وَانْ عَنَفْتُ عَلَيْسَهُ فِي الشَّكَايَسَات ٩ رَقَّتْ كِمَانَتْ تَعْلَيْهِ نُرَى دَرَجٍ مِنَ آلْعُلَى فَعَلَا تَحْضَ الصَّرِيبَاتِ

٣ هُوَ ٱلْمُواصِلُ لِي لُكِنْ يُنَغَصُهُ بِطُول فَنْسَرَة مِا بَيْنَ الزَّيْسَارَات ٣ قالُوا طَفَرْتَ بِمَنْ تَهْوَى فَقُلْتُ لَهُمْ ۚ أَلْآنَ أَطُّولُ مَا كَانَتْ صَبَابَاتِي أُ لا عُذْرَ لِلصَّبِّ إِنْ تُهْدَى جَوَارِحُهُ وَقَدْ تُطَعَّمُ فُوهُ بِالْمُؤَاتَات هُ وَدَاهِم ق سَمَا في فَرْع مَكْرُمَة مِن ٱلأَلَى خُلِقُوا في ٱلْجُود غَايَات v نَادَيْتُهُ مَعْدَ مَمِا مَالَ النُّجُومُ وَقَدْ صَاحَ الدَّجَاءِ بِبُشْرَى الصُّبْعِ مَرَّات ٨ فَقُلْتُ مَالَيْسُ عَبْلُوهُ الصَّبَاحِ كَبنا جَسلًا النَّبسُّم عَنْ غُمَّ الثَّنيَّات 1 يا أَحْمَدُ ٱلْمُرْتَجَى فِي كُلِّ نَايْبَ فَمْ سَيْدى نَدْعُ جَبَّارُ السَّمَاوَات ا وَقَاكُهَا قَهْوَةً صَهْبَاء صافيَةً مَنْسُوبَةً لَقُرَى هيت وَعَانَات اا أَلَكُهُ حُمْمًا ها لأَبْسُطُهُ باللِّين طَوْرًا وَبالتَّشْديد تَسارَات ال حَتَّى تَعَتَّى وَمَا دَارَ الثَّلْثُ لَهُ خُلُو الشَّمَايُلِ تَحْمُودُ السَّجِيَّاتِ ا يَا لَيْتَ حَظَّى مِنْ مَالِي وَمِنْ وَلَدِى إِنَّى أَجَالِسُ لُبْنَى بِالْعَشِيَّاتِ

م أَقَامَتْ حِقْبَتُ فِي قَعْمِ دَنِّ تَغُورُ وَمَا يُحَسُّ لَهَا لَهِيبُ ٩ كَأَنَّ هَدِيمُها فِي الدُّنِّ يَحْكِي قِرْآةً ٱلْقَسِ قَابَلَهُ الصَّلِيبُ ا تَمُدُّ بِهَا النَّكَ يَلِدَا غُلام أَغَلَّ كَأَنَّهُ رَشَا مُربيلًا ا غَذَتْهُ صَنْعَةُ الدَّايَسات حَتَّى زَفَسا فَرَفَسا بِهِ دَلُّ وَطِيسِبُ : ١١ يَجُمُّ لَكَ ٱلْعِنانَ إِذَا حَسَاهَا وَيَغْتَخُ عَقْدَ تَكَّته الدَّبيبُ ١٣ وَإِنْ جَبَّشْتَهُ خَلَبَتْكَ مِنْهُ طَرَايِفُ تُسْعَخَفٌ لَهَما ٱلْقُلُوبُ ا يَنُو؛ بردْف، فاذَا تَمَشَّى تَثَانًى في غَالاَيُك، قصيبُ ها يكادُ من الدُّلالِ إِذَا تَستَتَّى عَلَيْكَ وَمَنْ تَسَاقُطِهِ يَذُوبُ ١٩ وَأَحْمَقُ مَنْ مُغَيَّبَة تَـمَاءى اذَا مَـا أَخْتَانَ كَعْظَتَهَا مُريبُ ﴿ ١٧ أَعَادِلَتِي ٱقْصُرِي عَنْ بَعْصِ لَوْمِي فَرَاجِي تَوْبَتِي عِنْدِي يَخِيبُ ٨١ تعيير حين السُّذُوبَ وَأَى حُرِي مِن الْفِتْيَانِ لَيْسَ لَدُ ذُنُوبُ
 ٨١ تعيير حين السُّذُوبَ وَأَى حُرِي مِن الْفِتْيَانِ لَيْسَ لَدُ ذُنُوبُ 19 فَهٰذَا ٱلْعَيْشُ لاَ خَيْمُ ٱلْبَوَادى وَهٰذَا العَيْشُ لا اللَّبَيُ ٱلْجَلِيبُ ٢٠ فَأَيْنَ ٱلْبَدُّوُ مِنْ إِيوَانِ كِسْرَى وَأَيْنَ مِنَ ٱلْمَيَــلاِينِ الْعِزُرُوبُ اللهُ عُسِرْتِ بِتَوْبَتِي وَلَجَاجِتِ فِيهَا فَشْقِي ٱلْيَوْمَ جِيْبَكِ لاَ أَتُولُ قافية التاء

السم

11

ا رَبْعُ ٱلْبِلَى أَخْرَسُ عِبِيتُ مُسْتَلَبُ ٱلْمَنْطِقِ سِكِيتُ الْمَنْطِقِ سِكِيتُ الْمَنْطِقِ سِكِيتُ الله أَعْدَارَهُ حَيْدَتَهُ عداشِقً رَأَى حَبِيبًا فَهُو مَبْهُوتُ الله وَلَا عَجِيبًا إِنْ جَفَتْ دِمْنَةٌ عَنْ مُسْتَهَامِ نَدَوْمُهُ قُوتُ ٣ وَلا عَجِيبً إِنْ جَفَتْ دِمْنَةٌ عَنْ مُسْتَهَامِ نَدَوْمُهُ قُوتُ

١١ يَسْعَى عَلَيْهِمْ بِٱلْكُأْسِ ذُو نُطَفِ أَحْذَاهُ طَهُّ الصَّريمَةِ اللَّبَبَا اللَّهُ مِنْ مَاثِلُ فُدَّمَتْ مَضَاحِكُمُ يُقْلَسُ فِي الْكُأْسِ بَيْنَفَا الذَّهَبَا اللهُ مِنْ قَهْ وَ مُسَرَّة مُشَعْشَعَة تَرَى لَهَا عِنْدَ مَرْجِهَا حَبَبَا ٥١ مَعًا وتَتَسْرَى إِذَا حَبَا أَوَّلُ منْهُسَنَّ وَطَّا لآخَهِ نَحَبَا ١٦ قسالُوا وَقَدْ أَنْكُمْ وا مُرَاوَغَتِي الكَتَّاسَ وَقَتْمَا يبَثَّى الطَّرَبَا ١٧ مَا لَكَ أَمَّا دَفَاكَ أَمْ بَعْدُنَا غِالَكَ حَتَّى ٱنْفَرَدتَ مُكْتَيِّبَا ٨ قَد ٱغْتَرَفْت الهُمُومَ وَٱلْبَثّ وَٱلْبَثّ وَٱلْسوجْد وَحُرْت ٱلأَحْران وَٱلْكُرَبَا ١٩ رُمِيتَ عَنْ قَوْسٍ كُلِّ فَادِحَتِ رَمَتْكَ يَوْمَا بِنَبْلِهَا كَثَبَا ٢٠ أَنْ وَخَفَاكَ الرُّشَا ٱلَّذِي نَسِيَ النَّاسُ ٱسْبَهُ مُنْذُ لُقَّبَ اللَّقَبَا ا الرَّدَاكَ مُجْلُودُكَ الكَاآبَةَ وَالسَّشُّوقَ وجُهْدَ ٱلْبَلام والنَّصَبَا ٣ وَآنِس لا أَمَالُ مَجْسلسهُ قامَر لِوَقْتِ دَنَا لِيَنْقَلِبَا ٣٣ آَمُرْتُ أَنْ لا يُلامَ حِلْمي عَلَى لَذَّةِ قَلْبِي فَاسْتَشْعَمَ الوَصَبَا ١٢ فَرَاحَ لا عَطَّلَتْهُ عانِيَةٌ وَبَاتَ طُرْفِي مِنْ طَرْفِهِ جُنُبًا

الوافر

ا دَعِ ٱلْأَطْلَالُ تَسْقِيهَا الْجَنُوبُ وَتُبْلِي عَهْدَ جِدَّتِهَا ٱلْخُطُوبُ

ا رَخَالِ لِرَاكِبِ ٱلْوَجْناه أَرْهًا تَخُبُ بِهَا النَّجِيبَةُ وَالنَّجِيبُ

الرَّخَالِ لِرَاكِبِ ٱلْوَجْناه أَرْهًا تَخُبُ بِهَا النَّجِيبَةُ وَالنَّجِيبُ

البيلادُ نَبْتُهَا عُشَارٌ وَطَالِحٌ وَأَكْثَمُ صَيْدَهَا صَبُعُ وَنِيبُ

وَلَا عَيْشًا فَعَيْشُهُمُ جَدِيبُ

وَ وَلاَ عَيْشًا فَعَيْشُهُمُ جَدِيبُ

وَ ذَع ٱلْأَلْبَانَ يَشْرَبُها رِجالٌ رَقِيقُ العَيْشِ بَيْنَهُمُ غَرِيبُ

الله إِذَا رَابَ الْحَلِيبُ فَبُلْ عَلَيْهِ وَلا تَحْرَجُ فَمَا فِي ذَاكَ حُوبُ

ا أعادل أعْتَبْتُ آلامام وأعْتَبَا وَأَهْرَبْتُ عَمّا فِي الصَّبِيمِ وَأَهْرَبَا وَقُلْتُ لِسَاقِينَا أَجِرْفًا فَلَمْ يَكُنْ لِيَافَى أَمِيمُ ٱلْمُوْمِنِينَ وَأَهْرَبَا اللهُ وَقُلْتُ لِسَاقِينَا أَجِرْفًا فَلَمْ يَكُنْ لِيَافَى أَمِيمُ ٱلْمُومِنِينَ وَأَهْرَبَا اللهُ وَعَامَا مُطَنَبَا أَخِوْرَفَا عَنِّي عُقارًا تَرَى لَهَا الله الشّرَفِ ٱلْأَعْلَى هُعَامًا مُطَنَّبَا عُورَكَا عَبُ وَيها شارِبُ القَوْمِ خِلْتَهُ يُقَبِّلُ فِي داجٍ مِنَ اللَّيْلِ حَوْجَبَا عَنَى عَيْبَا كَانَتِ مِنَ ٱللَّيْلِ حَوْجَبَا وَمَا لَمْ تَكُنْ فِيهِ مِنَ اللَّيْلِ حَوْجَبَا هُو تَرَى حَيْبُا كُو داجٍ مِنَ اللَّيْلِ حَوْجَبَا هُو تَرَى حَيْبُا فِي داجٍ مِنَ اللَّيْلِ حَوْجَبَا هُوَ تَرَى حَيْبُا فَي داجٍ مِنَ اللَّيْلِ حَوْجَبَا هُو تَرَى حَيْبُا فِي داجٍ مِنَ اللَّيْلِ حَوْجَبَا هُو تَرَى حَيْبُا كُو مَنْ اللَّيْلِ حَوْمَ اللَّهِ اللَّهُ وَالْحَبُهُ اللَّهُ وَاللَّهُ مَا اللَّهُ اللَّهُ وَاللَّا اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ وَاللّهُ مَا اللَّهُ اللَّهُ اللَّهُ وَاللَّهُ اللَّهُ اللّهُ الللّهُ الللّهُ اللّهُ اللّهُ اللّهُ الللللّهُ اللّهُ اللّهُ اللللللّهُ اللللّ

المنسرج

ا لِصَوْه بَهِ عَلَيْتُ مُكْتَبِيا شَقْ سَنَاهُ فِي ٱلْجَوِ وَٱلْتَهَبَا الْمُواجِدِ مَحْدُو بِيجَدِيْنِ شَمْدَأَلِ وَصَبَا الْمُواجِدِ مَحْدُو بِيجَدِيْنِ شَمْدَأَلِ وَصَبَا اللهِ مَنْ فَي اللهِ وَمَ مِنْهُ عَلَى اللهِ فَي اللهُ فَنْ عَبْء فُرُقِيهِ وَجَمَّ مِنْهُ عَلَى اللهِ فَي اللهُ فَنَا الذَا ٱلْقَلَبَا وَوَا مَرْبَا فَي يَكْكُونُ فِي اللهُ الْفَلَى اللهِ وَي المُعْدَو المُنْتَشِى مَوْهِنَا الذَا ٱلْقَلَبَا وَ المُعْدِي اللهُ وَي اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ اللهُ اللهُ وَالله اللهُ اللهُ وَي اللهُ وَالله اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ اللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ اللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ اللهُ اللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ وَاللهُ اللهُ ا

٨١ مِنْ نَسْمِ خَرْقاء لا نُحَـدُ لَهَا آخِيدَ في الشّرَى وَلا طُنُبُ
 ١٩ ثُمْ تَوَجَّأْتُ خَصْرَفَا بِشَبَا ٱلْإِشْفَى فَجَاءَ حَقَّنَها لَهَبُ
 ٢٠ فَلَّسْتُوسْقَ الشَّرْبُ لِلنَّدَامَى وَأَجْسِرُافَا عَلَيْنَا اللَّجَيْنُ وَٱلْغَرَبُ
 ٢١ أَقُسُولُ لَمَّا حَضَّتُهُمَا شَبَهًا أَيّهُمَا لِلتَّسَابُ اللَّجَيْنُ وَٱلْغَرَّ لَمَا حَضَتُهُما شَبَهًا أَيّهُمَا لِلتَّسَابُ اللَّكِيْنُ وَٱلْغَرِدُ لَيْنَهُمَا أَيّهُمَا لِلتَّسَابُ وَمُنْسَجِبُ
 ٣١ مُمَا سَوَالا وَٱلْفَرُق بَيْنَهُمَا أَيْهُمَا جَامِدُ ومُنْسَجِبُ
 ٣١ مُمَا سَوَالا وَٱلْفَرُق بَيْنَهُمَا أَيْهُمَا جَامِدُ ومُنْسَجِبُ
 ٣١ مُمْ اللَّهُ وَالْفَرُق بَيْنَهُمَا مُحَقَّرَةً صُورَ رفِيهِا ٱلْقُسُوسُ وَالصَّلُبُ
 ٣١ مُنْ الْجُيلُهُ وقَدَوْتَهُم سَمَاء خَمْ نُحُومُها ٱللَّعِبُ
 ٣١ عَنْ الْحَيْنُ الْحُيلُونَ الْجُيلُهُ وَقَدُونَ تُسَبِيدُهُ أَيْدِى عَذَارَى أَفْصَى بِهَا اللَّعِبُ
 ٢٥ كَأَنْسَهَا لُولُولُ تُسَبِيدَهُ أَيْدِى عَذَارَى أَفْصَى بِهَا اللَّعِبُ

البسيط

V

ا ساع بِكَأْسِ الْى نَاشِ عَلَى طَرَبِ كِلاَفْمَا عَجَبْ فِي مَنْظُم عَجَبِ
الْ قَامَعُ تُرِينِي وَأَمْمُ اللَّيْلِ أَجْتَمِعٌ مُنْحًا تَوَلَّدَ بَيْنَ اللّمَاء وَالْفِنَبِ
الْمَحَانُ حُبْرَى وَصُغْرَى مِنْ فَوَاقِمِها حَصْباء دُرْ عَلَى أَرْضِ مِنَ اللَّهُ فَبِ
اللّهُ كَأْنُ تُرْكًا صُفُوفًا فِي جَوَانِبِهَا تَوَاتُمُ الرَّمْيَ بِالنَّشَابِ مِنْ كَثَبِ
مَ كَأْنُ تُرْكًا صُفُوفًا فِي جَوَانِبِهَا تَوَاتُمُ الرَّمْيَ بِالنَّشَابِ مِنْ كَثَبِ
هُ مَنْ كَفِّ ساقِيَة لَا الْمِيكَ ساقِيَة فِي حُسْنِ قَد وَفي ظَرْفِ وَفي أَدَبِ
اللهُ مَنْ كَفِّ ساقِية لَا اللهُ مِنْ مُغَالَبَة بِالْكَشْمِ مُحْتَرِف بِالْكَشْمِ مُحْتَرِف بِالْكَشْمِ مُحْتَرِف بِالْكَشْمِ مُحْتَرِف بِالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِالنَّسِمِ مُحْتَرِف بِالنَّسِمِ مُحْتَرِف بَالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِالْكُسْمِ مُحْتَرِف بَالْكُسْمِ مُحْتَرِف بَالْكُسْمِ مُحْتَرِف بَالْكُسْمِ مُحْتَرِف بَالْكُسْمِ مُحْتَرِف بَالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِالْكُسْمِ مُحْتَرِف بِاللّهُ مِنْ عَجْفِي اللّهُ مِنْ عَجْمِ وَمِنْ عَرَب وَمِنْ عَرْبِ فَيْمِها لَهُ مِنْ عَرْض مَنْهَا وَلا مِنْ حُجْم وَمِنْ عَرْبِ وَيْمَها أَرْقِي الْكُو أَلْقِي مُنْهَا وَلا مِنْ حُبْها أَرْقِي اللّهُ مِنْ حُبْها أَرْقِي اللّهُ مِنْ حُبْها أَرْقِي اللّهُ مِنْ حُبْها أَرْقِي مُنْهَا وَلا مِنْ حُبْها أَرْقِ

اِذَا ٱرْتَعَشَتْ يُسْكِنَهَا الشَّرْبُ
 اِذَا ٱرْتَعَشَتْ يُسْكِنَهَا الشَّرْبُ
 اِنَا ٱرْتَعَشَتْ يَعْدَ مَا فُطِمَ ٱلْقَلْبُ
 الكاسُ قالِثًا تَعَزَّى بِصَبْرٍ بَعْدَ مَا فُطِمَ ٱلْقَلْبُ
 الكاسُ قالِثًا تَعَزَّى بِصَبْرٍ بَعْدَ مَا فُطِمَ ٱلْقَلْبُ
 الكاس قالِثًا المُسْرَحِ

ا عَفَا ٱلْمُصَلَّى وَأَقْوَت ٱلْكُثُبُ مِنَّى فَالْمِرْسَدَان فَاللَّبَابُ ٢ فَالْمُسْجِدُ الجامعُ ٱلْمُرُوءَة وَالسَّدِينِ عَفَا فَالدَّحَانُ فَالرَّحَبُ ٣ مَنازِلٌ قَدْ عَمْرُتُهَا يَفَعُا حَتَّى بَدَا فِي عِذَارِي الشُّهَبُ ع في فتْيَا خَالسُّيُوف فَازُّهُمْ شَمْخُ شَبابٍ وَزَانَهُمْ أَدَبُ ه ثُمَّ أَرَابَ الزَّمسانُ فَاتَّتَسَمُوا أَيْدى سَبَا في البلاد فَا نْشَعَبُوا ٩ لَنْ يُخْلفَ الدَّهْمُ مثْلَهُمْ أَبَدًا عَلَى عَيْهاتَ شَالُهُمْ عَجَبُ v لَبَّا تَيَقَنْتُ أَنَّ رُوْحَتَهُمْ لَيْسَ لَهَا مَا حَييتُ مُنْقَلَبُ أَبْلَيْتُ مَبْرًا لَمْ يُبْلِهِ أَحَدُ وَٱقْتَسَمَتْهِ مَارَبُ شُعَبُ ٩ كَذَاكَ إِنَّى إِذَا رُزِيُّتُ أَخَا فَلَيْسَ بَيْنِي وبَيْنَهُ نَسَبُ ١٠ قُطْرُبُ لَ مَرْبَعِي وَلِي بِقُرَى الكَرْخِ مَصِيفٌ وَأُمَّى العِنَبُ ا تُسرَّصعُنى دَرَّفَا وَتُسلِّعُ فَى بطلَّهَا وَٱلْهَجِيمِ يَسلْتَهِبُ ١١ إذًا تَنَــتْــهُ الغُصُــونُ جَلَّلَنِي فَيْنَــانُ مَــا فَي أَدِيمِــة جُوَبُ ١٣ تَبِيتُ فِي مَـأَتُم حَـايِّمُـهُ كَمَا تُرَقِي الفَواقِيلُ السُّلُبُ ١٤ يَهُبُ شَوْقِ وشَوْقُهُنَّ مَعًا كَأَنَّمَا يَسْتَحَقَّنَا طَمَبُ ٥ فَقُمْتُ أَحْبُو إِنَّى الرِّضاعِ كَمَّا تَحَامَلَ الطَّفْلُ مَسَّدُ السَّغَبُ ١١ حَتَّى تَخَيَّرْتُ بِنْتَ دَسْكَرَة قد تَجَمَتْهَا السَّنُونَ والحقبُ ١٠ فَتَكُنُّ عَنْهَا وَاللَّيْلُ مُعْتَكِرٌّ مُهَلَّهَلَ النَّسْجِ مَا لَهُ فُدَبُ ٣ مِنْ كَفِّ ذاتِ حِمٍ فِي زِيِّ ذِي ذَكَمٍ لَهَا مُحِبِّسانِ لُوطِيٌّ وَزَلْسَاء قافية الباء

 عَامَتْ بِإِبْرِيقِهَا وَاللَّيْلُ مُعْتَكِرٌ فَلاحَ مِنْ وَجْهِها فِي البَيْتِ لأَلاء ه فَأَرْسُلَتْ مِنْ فَمِرِ ٱلْإِبْرِيقِ صافِيَةً كَأَنَّمَا أَخْذُهَا بِٱلْعَقْلِ إِغْفاء ٩ رُقَّتْ عَن الماه حَتَّى لا يُلاينهُهَا لَطافَعةً وَجَفَى عَنْ شَكْلها الماء
 «
 فَلَوْ مَزَجْتَ بِهَا نُورًا لَمَازَجَهَا حَتَّى تَوَلَّــ أَنْــوار وَأَشْــواء
 م دَارَتْ عَلَى فِتْيَة ذَلَّ الزَّمانُ لَهُمْ فَمَا يُصِيبُهُمُ إِلَّا بِمَا شَاوًا ٩ لِتِلْكُ أَبْكِي وَلاَ أَبْكِي لِمَنْزِلْةِ كَانَتْ تَحِلُّ بِها فِنْدُ وَأَسْماءِ ١٠ حَاشَى لِدُرَّةَ أَنْ تُبْنَى الْحِيَامُ لَهَا وَأَنْ تَمُوحَ عَلَيْها ٱلْإِبْلُ وَالشَّاء ١١ فَقُلْ لِمَنْ يَدَّى فِي العلْمِ فَلْسَفَةُ حَفظتَ شَيْئًا وَعَابَتْ عَنْكُ أَشْيَاء ١٢ لا تَحْظُرِ ٱلْعَفْو إِنْ كُنْتَ ٱمْرَءًا حَرَجًا فَانَ حَظْرَكُهُ بِالْدِّينِ إِزْرَاء

الطويل

ا أَيَا بَاكِيَ ٱلْأَطْلالِ غَيْرَهَا البِلَى بَكَيْتُ بِعَيْنِ لا يَحِفُ لَهَا غَرْبُ ٨ فَناوَلَـهُ كَأْسًا جَلَتْ عَنْ خُمارِهِ وَٱتْبَعَـهُ أُخْرَى فَثـابَ لَـهُ لُبُ

ا أَتَنْعَتُ دارًا قَدْ عَفَتْ وَتَغَيَّرَتُ فَدايِّ لِمَا سالَمْتَ مِنْ سِلْمِهَا حَرْبُ ٣ وَنَكْمَانِ صِدْيِ بَاكُمَ الرَّاحَ شُعْرَةً فَأَثَّكُى وَمَا مِنْهُ اللَّسَانُ ولا القَلْبُ عُنَّاتَيْتُ عُيْمًا يُفيقَ وَلَمْ يُفِقْ إِلَى أَنْ رَأَيْتُ الشَّمْسَ قَدْ حَازَهَا الغَرْبُ ه قَقَامَ يَخَالُ الشَّمْسَ لَمَّا تَرَجَّلَتْ فَنادَى الصَّبُوحَ وَفَى قَدْ كَرَبَتْ تَخْبُو ٩ وَحَاوَلَ نَحْوَ الْكَأْسِ مَشْيًا فَلَمْ يُطِقْ مِنَ الصَّعْفِ حَتَى جَاء مُحْبَنْطِيًا يَحْبُو
 « نَقَلْتُ لِسَاقِينًا أَسْقِع فَأَنْبَرَى لَـهُ رَفِيقٌ عَـا سُمْنَاهُ مَنْ عَبَـل نَدْبُ المنسرح

البسيط

ا دَعْ عَنْكَ لَوْمِي فَإِنَّ اللَّوْمَ إِفْراء وَدَاوِنِ بِالَّتِي كَانَتْ فِي الدَّاء
 مَفْراء لا تَنْزِلُ ٱلْأَحْزِانُ ساحَتَهَا لَوْ مَشْها جَمْرٌ مَشْتُهُ سَرَّاء

بسمر الله الرحمن الرحيمر

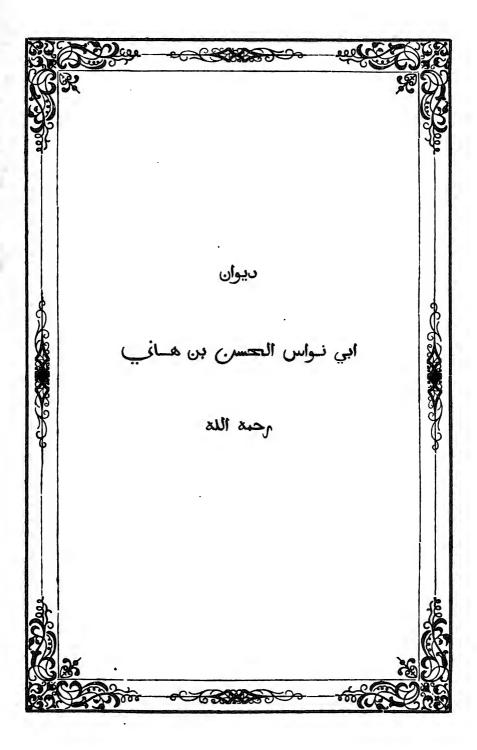
قال ابو على الحسن بن هانى المعروف بانى نواس الحكمى البصرى فى الخمر وقد كتبناه على القوافي "

الخمريات قافية الهمزة

الواقم ا وَنَدْهَانِ يَرَى غَبَنًا عَلَيْهِ بِأَنْ يُهْسِى وَلَيْسَ لَهُ ٱنْنَشَاء الله الدَّا تَبَهْتَهُ مِنْ نَوْمِ سُحْمٍ حَقَاهُ مَرَّةً مِنْ حَنَى النِّدَاء الدَّا تَبَهْتَهُ مِنْ نَوْمِ سُحْمٍ حَقَاهُ مَرَّةً مِنْ حَنْ النِّدَاء وَلَكِنْ سَقْنِي وَيَقُولُ أَيْصُلُ عَلَيْكَ الصِّرْفَ إِنْ أَعْيَاكَ ماء وَلَكِنْ سَقْنِي وَيَقُولُ أَيْصُلُ عَلَيْكَ الصِّرْفَ إِنْ أَعْيَاكَ ماء وَلَكِنْ سَقْنِي وَيَقُولُ أَيْصُلُ عَلَيْكَ الصِّرْفَ إِنْ أَعْيَاكَ ماء وَلَكِنْ سَقِيقِ وَيَقُولُ أَيْصُلُ وَلَا عَصْرُ عَلَيْهِ وَلا عِشاء وَلَكِنْ مَلاتِهِ أَبْدًا قَصاء وَذَاكَ مُحَمَّدُ تَقُدِيهِ نَقْسِى وَحُقَّ لَهُ وَقَلْ لَهُ الْفِداء السريع

ا أَثْنِ عَلَى الْخَمْرِ بِاللَّيْهَا وَسَيِّهَا أَحْسَنَ أَسْمايِّهَا

ا لا يَجْعَلِ ٱلسَّاء لَهَا قسامِرًا ولا تُسَلِّطُهَا عَلَى مسايِّهَا



JUL 261883

OCT13/898



Digitized by Google

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

NOVE 4 98988 2AAS 90 26 prof to 11

